

TÄTIGKEITSBERICHT 2001

**Bericht
der Bundesstelle für Sektenfragen**

**an den Bundesminister
für soziale Sicherheit und Generationen**

Berichtszeitraum: 2001



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: 01/ 513 04 60
Telefax: 01/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

ÜBERSICHT

1. Einleitung
2. Zusammenfassung und Überblick
3. MitarbeiterInnen
4. Administration und Organisation
5. Sicherheit und Datenschutz
6. Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick
7. Beratung von Betroffenen – Zahlen und Fakten
8. Ausgewählte Themenbereiche des Jahres 2001
9. Weitere Informationsangebote der Bundesstelle
10. Medien
11. Anfragen aus den Bereichen Schule und Universität
12. Veranstaltungen
13. Eigene Veranstaltungen – Fachgespräche
14. Fort- und Weiterbildung
15. Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen
16. Kontakte mit Gruppierungen
17. Anhang



Dr. German Müller
Geschäftsführer

INHALT

1. Einleitung	6
2. Zusammenfassung und Überblick	7
3. MitarbeiterInnen	11
4. Administration und Organisation	14
5. Sicherheit und Datenschutz	15
5.1. Sicherheit	15
5.2. Datenschutz	16
6. Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick	18
6.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2001	21
6.2. Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich von 1999 bis 2001	23
6.3. Art des Erstkontakts	24
6.4. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund	26
6.5. Angefragte Gruppierungen	29
6.6. Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich von 1999 bis 2001	31
6.7. Am häufigsten angefragte Gruppierungen	32
7. Beratung von Betroffenen – Zahlen und Fakten	41
7.1. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen im Jahr 2001	43
7.2. Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich von 1999 bis 2001	45
7.3. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen im Vergleich von 1999 bis 2001	46
7.4. Wohnort der Kontaktperson	47
7.5. Geschlecht der Kontaktperson	48
7.6. Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person	49

8. Ausgewählte Themenbereiche des Jahres 2001	51
8.1. Satanismus	51
8.1.1. Jugendsatanismus	51
8.1.2. Ordenssatanismus	53
8.2. Suizid-Foren im Internet	55
8.3. Falun Gong – ein Überblick	58
8.4. Wankmiller	65
8.5. Der 11. September 2001	67
9. Weitere Informationsangebote der Bundesstelle	70
9.1. InfoService	70
9.2. Aktuelle Informationen	71
9.3. TV-Hinweise	71
10. Medien	73
11. Anfragen aus den Bereichen Schule und Universität	75
11.1. SchülerInnen	76
11.2. StudentInnen	77
11.3. LehrerInnen	78
12. Veranstaltungen	79
12.1. Teilnahme an Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl	80
12.2. Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl	82
12.3. Teilnahme an Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl	84
12.4. Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl	85

13. Eigene Veranstaltungen – Fachgespräche	87
13.1. Fachgespräche kirchlicher Einrichtungen für Sekten- und Weltanschauungsfragen	88
13.2. Fachgespräche der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen	89
13.3. Fachgespräche der Sicherheitsbehörden	90
13.4. Fachgespräche zum Thema „Suizid-Foren im Internet“	90
14. Fort- und Weiterbildung	91
14.1. Eigene Veranstaltungen – Fachgespräch und Studientag	92
14.1.1. Fachgespräch mit Gerry Armstrong zum Thema Scientology	92
14.1.2. Studientag zum Thema Reinkarnation	93
14.2. Schulung von MultiplikatorInnen – eine Auswahl	95
14.3. Workshops mit Gruppen von Jugendlichen an der Bundesstelle – eine Auswahl	96
14.4. Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen	97
15. Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen	98
15.1. Interministerielle Arbeitsgruppe zum Bereich so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik	98
15.2. Arbeitsgruppe mit den FachberaterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“	99
15.3. OSCE Human Dimension Implementation Meeting	99
16. Kontakte mit Gruppierungen	100
17. Anhang	102

1. EINLEITUNG

Hiermit wird der bereits vierte Tätigkeitsbericht der *Bundesstelle für Sektenfragen* gemäß BGBl. I Nr. 150/1998 vorgelegt. Ziel ist es, einen möglichst genauen Einblick in die vielfältige und komplexe Arbeit der *Bundesstelle* sowie Transparenz zu gewähren.

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* wurde per Bundesgesetz vom 20. August 1998 eingerichtet. Mit 2. November desselben Jahres wurde sie von Dr. Martin Bartenstein, dem damaligen Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie, eröffnet und der Bevölkerung im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Sie unterliegt den im Rahmen des Bundesgesetzes vorgesehenen Aufsichtsrechten durch den Bundesminister für soziale Sicherheit und Generationen.

Aufgabe der *Bundesstelle* ist die Dokumentation und Information über Gefährdungen, die von „Sekten“ oder sektenähnlichen Aktivitäten ausgehen können, sofern für deren Vorliegen ein begründeter Verdacht besteht und diese Gefährdungen bestimmte schutzwürdige Güter oder Interessen betreffen.

Die *Bundesstelle* steht als österreichweite zentrale Servicestelle für Dokumentation, Information und Beratung allen BürgerInnen, privaten Institutionen und staatlichen Einrichtungen zur Verfügung. Durch ihre aktive Informationstätigkeit und die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Stellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen konnte sie sich weiters auch in ExpertInnenkreisen als kompetente Anlaufstelle etablieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Tätigkeit wird besonders auf die Grundfreiheiten und Menschenrechte einschließlich der Glaubens-, Religions- und Gewissensfreiheit geachtet. Objektivität, Sachlichkeit, Verschwiegenheit und die Wahrung des Datenschutzes zählen dabei zu den wichtigsten Kriterien ihrer Informations- und Beratungstätigkeit. Darüber hinaus orientiert sich die Arbeit der MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* an einem Konflikt reduzierenden, lösungsorientierten und pragmatischen Ansatz.

2. ZUSAMMENFASSUNG UND ÜBERBLICK

Die Tätigkeitsfelder der *Bundesstelle* waren auch im Jahr 2001 wieder vielfältig und umfangreich. Die Beantwortung von Informationsanfragen, die Beratung von Betroffenen, die Teilnahme und Organisation von Veranstaltungen, Fort- und Weiterbildungen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Institutionen sind nur einige der Bereiche, in denen sich der Bedarf und zugleich auch der Erfolg einer staatlichen Einrichtung wie der *Bundesstelle* zeigte.

Mit 5312 Kontakten (und somit einer Steigerung um mehr als ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr) im Rahmen der Informations- und Beratungstätigkeit konnte die *Bundesstelle* im Jahr 2001 wieder einen deutlichen Zuwachs an Anfragen verzeichnen. Auch die Anzahl der Beratungsfälle, die gegenüber der Vermittlung von Sachinformation zusätzliche psychosoziale Beratung erforderten, stieg im Berichtszeitraum sprunghaft an und kletterte ebenfalls um fast 30% auf 623.

Eine kurze Übersicht in die vielfältigen Tätigkeiten der *Bundesstelle* im Jahr 2001 bieten folgende Beispiele (in Klammer die jeweiligen Vergleichszahlen aus dem Jahr 2000):

- Anfragen von 2.114 Personen wurden bearbeitet (2000: 1.807).
- Im Rahmen von 5.312 Kontakten wurden Personen informiert und beraten (2000: 3.953).
- 167 LehrerInnen und SchülerInnen wandten sich an die *Bundesstelle* (2000: 154).
- Abgestimmt auf die individuelle Anfrage wurde in den meisten Fällen Informationsmaterial zusammengestellt und übermittelt.
- In 623 Fällen konnte durch eine intensive Beratungstätigkeit geholfen werden (2000: 481).
- Etwa gleich viel Männer (311) wie Frauen (312) wandten sich im Jahr 2001 um Hilfe und Unterstützung an die *Bundesstelle*.

- Der Trend zur zunehmenden Zersplitterung der weltanschaulichen Szene wird deutlich sichtbar: Anfragen nach mehr als 311 unterschiedlichen Gruppierungen wurden gestellt (2000: 231).
- Zu den fünf Bereichen, die 2001 am häufigsten angefragt wurden, zählen:
 - Scientology (160)
 - Esoterik (100)
 - Satanismus (81)
 - Falun Gong (63)
 - Jehovas Zeugen (58)
- Themenschwerpunkte des Jahres 2001 waren u.a. folgende Bereiche:
 - Satanismus (vgl. S. 51 ff)
 - Suizid-Foren im Internet (vgl. S. 55 ff)
 - Falun Gong (vgl. S. 58 ff)
 - Wankmiller (vgl. S. 65 ff)
 - Der 11. September 2001 (vgl. S. 67 ff)
- Von der im September 1999 aktualisierten Broschüre „Sekten – Wissen schützt!“, herausgegeben vom vormaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, wurden im Jahr 2001 mehr als 3.550 auf Anfrage versandt oder persönlich übergeben (2000: 2.800).
- Die Fachbibliothek der *Bundesstelle* wurde ständig erweitert, der Bestand umfasst mittlerweile 1.938 Bände.
- Weiters wurden 48 wesentliche deutschsprachige als auch englischsprachige Fachzeitschriften abonniert.

Die Informations- und Beratungstätigkeit erwies sich 2001 wieder als Schwerpunkt innerhalb der Arbeitsbereiche der *Bundesstelle*. Zudem wurde auch eine aktive Informationsvermittlung betrieben und diesbezügliche Serviceleistungen fortgesetzt bzw. neu eingerichtet.

Mit dem Themenbereich „Suizid-Foren im Internet“ eröffnete sich in diesem Jahr ein vollkommen neues Arbeitsfeld, im dem die *Bundesstelle* Pionierarbeit leistete. Um diesem Phänomen entsprechend zu begegnen, richtete die *Bundesstelle* erstmals im

deutschsprachigen Raum eine Arbeitsgruppe unter Hinzuziehung weiterer namhafter ExpertInnen ein. Ziel dieses ExpertInnenkreises ist es, Vorschläge für präventive Maßnahmen zu erarbeiten sowie im Anlassfall rasche Hilfestellung zu ermöglichen.

Zu den weiteren neuen und dauerhaften Maßnahmen, die das Team der *Bundesstelle* aktiv gesetzt bzw. weitergeführt hat, zählen folgende Beispiele:

- Periodische Fachgespräche mit unterschiedlichen Zielgruppen wurden etabliert:
 - Fachgespräche kirchlicher Einrichtungen für Sekten- und Weltanschauungsfragen
 - Fachgespräche der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen
 - Fachgespräche der Sicherheitsbehörden
 - Fachgespräche zum Thema „Suizid-Foren im Internet“
- Das InfoService der *Bundesstelle* wurde erweitert und enthält nun zusätzlich E-Mail Verteilerlisten zu „aktuellen Informationen“ und „TV-Hinweisen“.
- Im Rahmen von Fort- und Weiterbildung wurden eigene Veranstaltungen an der *Bundesstelle* organisiert.
- Die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen wurde ausgebaut. U.a. unterstützte die *Bundesstelle* die Planung der im Jahr 2001 vom BMSG neu eingerichteten Arbeitsgruppe zum Bereich so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik sowie die Arbeitsgruppe mit den FachberaterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“.
- Das von der *Bundesstelle* entwickelte Konzept für die Beratung betroffener Menschen, basierend auf fundierter fachlicher Auseinandersetzung und intensiver Beratungstätigkeit, das sich auch in der Prävention bereits bewährt hat, wurde auch im Jahr 2001 mit großem Erfolg eingesetzt und weiterentwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Rahmen der Tätigkeiten der *Bundesstelle* ist die Recherche und Sammlung von Informationen und neuen Erkenntnissen. Diese werden u.a. durch folgende Aktivitäten gewonnen:

- VertreterInnen der *Bundesstelle* besuchten im Beobachtungszeitraum wiederholt Vorträge, Seminare und Studientage verschiedener Organisationen oder leisteten auch selbst Beiträge im Rahmen dieser Veranstaltungen.
- Wichtige Erkenntnisse konnten durch direkte persönliche Kontakte mit VertreterInnen von Gruppierungen wie Falun Gong, Jehovas Zeugen, Neue Akropolis, Scientology, Soka Gakkai und New Wizards als auch durch Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen gewonnen werden.
- Die *Bundesstelle* steht in Zusammenarbeit und regelmäßigem Informationsaustausch mit in- und ausländischen Stellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen.

Die *Bundesstelle* steht ganzjährig, auch während der Hauptferien zur Verfügung. Diese Serviceorientierung findet in den Öffnungszeiten ihren Niederschlag. So ist das Büro täglich von Montag bis Freitag, ausgenommen an Feiertagen, in der Zeit von 09.00 bis 18.00 Uhr besetzt. Telefonisch sind die MitarbeiterInnen zwischen 10.00 und 17.00 erreichbar. Um dem Wunsch berufstätiger Personen zu entsprechen, werden Termine für persönliche Beratungsgespräche im Bedarfsfall bis 22.00 Uhr vergeben.

Nicht zuletzt wird auf die gute Kooperation zwischen der *Bundesstelle* und der zuständigen Fachabteilung im Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen hingewiesen. Sie hat die Arbeit der *Bundesstelle* tatkräftig unterstützt, dafür wird der Fachabteilung gedankt.

3. MITARBEITER/INNEN

Im Jahr 2001 gab es an der *Bundesstelle für Sektenfragen* in Bezug auf MitarbeiterInnen wenig Veränderungen. Das von Beginn an gut eingespielte Team blieb erhalten.

Die MitarbeiterInnen sind für folgende Arbeitsbereiche verantwortlich:

- Geschäftsführung
- Information und Beratung
- weiterführende Beratungsgespräche und KlientInnenbetreuung
- Recherche, Information und Dokumentation
- Archiverstellung und Dokumentation
- Organisationsmanagement und Administration

Somit standen auch die Qualifikationen der MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* unverändert zur Verfügung. Alle MitarbeiterInnen haben eine akademische oder vergleichbare Ausbildung und bringen folgende, für die Stelle relevante Qualifikationen ein:

- Psychologie
- Psychotherapie
- Publizistik und Kommunikationswissenschaft
- Evangelische Fachtheologie
- Katholische Religionspädagogik
- Erwachsenenbildung, Mediation
- Akademisches Bildungsmanagement
- Organisationsmanagement

Der *Bundesstelle* stand aufgrund dieser Vielfalt an unterschiedlichen Ausbildungen und Fähigkeiten eine Fülle von Wissen und Fertigkeiten zur Verfügung, die bei Anfragen zielgerichtet und effizient eingesetzt werden konnten.

Durch die deutliche Erhöhung der Anfragen an die *Bundesstelle* musste die Wochenstundenanzahl der im Bereich Beratung tätigen Psychotherapeutin mit 01. 01. 2001 von 20 auf 25 Stunden erhöht werden. Dennoch erwies sich dieses Stundenkontingent als bald nicht mehr ausreichend. Daher wurde mit Ende des Jahres eine Erweiterung der Beratungskapazität für das Jahr 2002 geplant.

Mit 31. 10. 2001 legte die stellvertretende Geschäftsführerin diese Funktion auf eigenen Wunsch und wie im Personalplan 2001 vorgesehen zurück. Zusätzlich äußerte die Mitarbeiterin den Wunsch, das Dienstverhältnis, wie bei ihrer Einstellung und im Personalplan 2001 vorgesehen, zu beenden. Um die reibungslose Weiterführung und Übergabe ihrer Agenden zu gewährleisten, erklärte sie sich jedoch bereit, spezifische Tätigkeiten bis auf weiteres fortzusetzen. Die einvernehmliche Beendigung des Dienstverhältnisses ist für das Jahr 2002 geplant.

Als stellvertretende Geschäftsführerin wurde aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz und langjährigen Erfahrung im Bereich „So genannte Sekten und weltanschauliche Gruppierungen“ die für Beratung zuständige Mitarbeiterin vorgeschlagen.

Bei den weiteren MitarbeiterInnen gab es keine Veränderungen.

Damit waren mit Jahresende 2001 an der *Bundesstelle* sechs MitarbeiterInnen beschäftigt – drei davon unverändert vollbeschäftigt, eine mit 25 und zwei mit je 10 Wochenstunden. Daraus ergibt sich ein Gesamtausmaß von 165 Wochenstunden, die durch die MitarbeiterInnen geleistet wurden.

Im Gegensatz zum Jahr 2000 war weder eine Bürohilfskraft noch ein Praktikant als Urlaubsvertretung an der *Bundesstelle* beschäftigt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass auch im Jahr 2001 kein Personalwechsel an der *Bundesstelle* stattfand. Dies wirkte sich auf die bereits gut abgestimmte und effiziente Zusammenarbeit weiter positiv aus. Zusätzlich scheint es auch ein Zeichen für die trotz des

hohen Arbeitsaufkommens guten Arbeitsbedingungen und den entstandenen Teamgeist zu sein. Alle MitarbeiterInnen brachten hohe Motivation und Engagement in ihre Tätigkeit ein.

Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen

Die *Bundesstelle* ist um ständige Qualitätsverbesserung bemüht. Dazu gehört die interne und externe Fort- und Weiterbildung. Diese fand in folgenden Bereichen statt:

- Besprechung aktueller sektenspezifischer Schwerpunkte
- Fortbildung zu juristischen Fragestellungen
z.B. Datenschutzgesetz 2000, Neues Kindschaftsrecht (gemeinsame Obsorge)
- EDV-Schulungen

Darüber hinaus besuchten die MitarbeiterInnen weitere externe Fortbildungsveranstaltungen und nahmen an Fachgesprächen der *Bundesstelle* teil.

Für besondere Fragestellungen wurden die Möglichkeiten der Intervention und Supervision genutzt. Im Bedarfsfall wurden juristische bzw. fachärztliche Außenexpertisen eingeholt.

4. ADMINISTRATION UND ORGANISATION

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* als Anstalt öffentlichen Rechts (vgl. BGBl. I Nr. 150/1998, § 3 Abs. 1) hat alle organisatorischen und administrativen Erfordernisse eines ordentlichen Betriebes selbstständig zu erfüllen. Die Selbstverwaltung der Stelle bindet zum einen Personalressourcen, zum anderen ermöglicht sie jedoch weitgehend selbstständiges und unabhängiges Handeln.

Erforderlich sind die Bereiche Personalwesen und Lohnverrechnung, Büroorganisation, Dokumentation, Ablagesysteme und Archivierung der entsprechenden Unterlagen. Darüber hinaus stellen Buchhaltung und Bilanzierung sowie Materialeinkauf, Materialverwaltung und Inventarverwaltung weitere Bestandteile der internen Organisation dar.

Die *Bundesstelle* strebt nach möglichst straffen organisatorischen Abläufen und einer schlanken Verwaltung. Wann immer möglich werden Verbesserungen und Vereinfachungen im Büroalltag implementiert.

Im Bereich der räumlichen und technischen Ausstattung der *Bundesstelle* wurden im Berichtszeitraum notwendige Anpassungen und Erneuerungen durchgeführt. Größere Investitionen wurden keine getätigt.

5. SICHERHEIT UND DATENSCHUTZ

An der *Bundesstelle für Sektenfragen* wird Sicherheit und Datenschutz ein hoher Stellenwert beigemessen. Dies hat seine Ursache in der Brisanz des Themas und im sensiblen Datenmaterial, das an der *Bundesstelle* gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag gesammelt und bearbeitet werden muss.

5.1. Sicherheit

Aufgrund der speziellen Situation der *Bundesstelle* werden die Sicherheitsvorkehrungen im Folgenden zwar allgemein angeführt, aus sicherheitstechnischen Gründen jedoch nicht im Detail beschrieben.

Den beiden Sicherheitsschwerpunkten Räumlichkeiten und Personal wurde wie folgt Rechnung getragen:

Die Büroräumlichkeiten wurden nach Einrichtung der *Bundesstelle* auf die Sicherheit von Eingängen und sonstigen Zutrittsmöglichkeiten überprüft und Schwachstellen in der Folge behoben.

Die persönliche Sicherheit der MitarbeiterInnen wird durch die räumliche Trennung von Büro- und Beratungsbereich erhöht. In Zeiten, zu denen stellenfremde Personen anwesend sind, ist das Büro verpflichtend von zumindest zwei MitarbeiterInnen besetzt. Es besteht eine interne telefonische Notrufmöglichkeit.

Für beide Sicherheitsbereiche wurden Kontrollroutinen entwickelt und regelmäßig durchgeführt.

5.2. Datenschutz

Die Tätigkeit der *Bundesstelle für Sektenfragen* erfolgt im Rahmen und unter sorgfältiger Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen. Insbesondere im Umgang mit Daten wird auf eine strenge Einhaltung des Datenschutzes geachtet.

Dem Wunsch anfragender Personen, sich anonym an die *Bundesstelle* zu wenden, wird immer entsprochen.

In allen Fällen der Informationsweitergabe werden an die anfragenden Personen ausschließlich öffentlich zugängliche Daten übermittelt. Vertrauliche Daten werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben dokumentiert und gesperrt aufbewahrt.

Sämtliche für die Bearbeitung von Anfragen erforderlichen Aufzeichnungen werden in gesperrten Schränken und in Büroräumen aufbewahrt, die grundsätzlich nur MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* zugänglich sind. Bei diesen Unterlagen handelt es sich vorwiegend um die Dokumentation der Informationstätigkeit und des Beratungsverlaufes.

Öffentlich zugängliche Fachliteratur wie etwa Bücher und Zeitschriften, die im allgemeinen Handel zu erwerben sind, werden in verschließbaren Kästen und offenen Regalen aufbewahrt. Alle anderen Unterlagen werden in sperrbaren Büroschränken abgelegt.

Schriftstücke, deren Aufbewahrung für die Erfüllung der Aufgaben der *Bundesstelle* gemäß BGBl. I Nr. 150/1998, § 4 nicht oder nicht mehr erforderlich ist, werden in einem Aktenvernichter der Sicherheitsstufe vier zerkleinert und entsorgt.

Die bereits in den Vorjahren eingeführten Sicherheitsvorkehrungen im EDV-Bereich bezüglich Datensicherung, gesperrter Aufbewahrung von Datenträgern, Virenschutzprogrammen etc. wurden im Berichtszeitraum weitergeführt.

Die Recherchetätigkeit im Internet wurde weiterhin über eine einzeln angeschlossene Workstation durchgeführt, auf der grundsätzlich keine Daten gespeichert werden. Darüber hinaus ist dieser Internet-Arbeitsplatz mit zusätzlichen Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet. All jene Maßnahmen, die sich zur Wahrung des hohen Sicherheitsstandards bereits in den Vorjahren bewährt hatten, wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt und gegebenenfalls weiter ausgebaut.

6. INFORMATIONEN- UND BERATUNGSTÄTIGKEIT IM ÜBERBLICK

Zeitgleich mit der Eröffnung der *Bundesstelle für Sektenfragen* im November 1998 wurde die Informations- und Beratungstätigkeit aufgenommen. Dieses Angebot fand von Beginn an große Akzeptanz, bereits seit den ersten Tagen ihres Bestehens wurden zahlreiche Anfragen an die Stelle herangetragen.

Mit Jänner 1999 wurde die telefonische Erreichbarkeit der *Bundesstelle* erstmals erweitert. Im Jahr 2000 erfolgte eine nochmalige Erweiterung. Gleichzeitig war auch ein Anstieg der Anfragen zu verzeichnen. Die Öffnungszeiten wurden im Jahr 2001 beibehalten. Die *Bundesstelle für Sektenfragen* ist somit telefonisch Montag bis Freitag von 10.00 – 17.00 Uhr erreichbar, zusätzlich ist das Büro zwischen 9.00 und 18.00 Uhr an den angegebenen Tagen besetzt. Gegen Vereinbarung werden sowohl telefonische als auch persönliche Termine außerhalb der angegebenen Zeiten vergeben, nach Notwendigkeit und in besonders dringenden Situationen sogar bis 22.00 Uhr. Damit soll gewährleistet werden, dass jedermann/jederfrau die Möglichkeit zu einem Beratungsgespräch z.B. auch außerhalb seiner/ihrer Arbeitszeit offen steht. Die *Bundesstelle* versucht damit, dem Bedarf der anfragenden Personen entgegen zu kommen.

Die Anzahl der Anfragen stieg im Jahr 2001 abermals an. Dies entsprach zwar grundsätzlich den Erwartungen, mit einer Zunahme in so großem Ausmaß war jedoch nicht gerechnet worden. Wurden im Jahr 2000 an der *Bundesstelle* bereits 3.953 Kontakte verzeichnet, erhöhte sich im Beobachtungszeitraum 2001 diese Anzahl sogar auf 5.312 Kontakte. Dies entspricht einer Steigerung um mehr als ein Drittel.

Die Bewältigung des damit anfallenden Arbeitsaufwandes verlangte bei gleichbleibendem Personalstand und Sicherung des gewohnten Qualitätsstandards von allen MitarbeiterInnen hohen Einsatz.

Die große Anzahl der Anfragen ist umso erstaunlicher, als es im Internet grundsätzlich ein umfassendes Informationsangebot gibt, das zusätzlich den Vorteil der anonymeren Nutzung hat. Eine Erklärungshypothese für die dennoch rasant steigende Anzahl von Anfragen ist zum einen die für viele unüberschaubare Fülle von Information in diesem Medium - Qualität und Hintergrund der Informationen sind für den Einzelnen jedoch nur schwer abschätzbar. Zum anderen gibt es bei vielen Menschen angesichts einer konfliktreichen und krisenhaften Situation das Bedürfnis nach persönlichen Gesprächen und individueller Hilfestellung.

Sachinformation ist ein wesentliches Element der Informations- und Beratungsarbeit, reicht jedoch allein meist nicht für die Bewältigung von Konfliktsituationen aus. Erst durch die Auswahl, Einschätzung und Reflexion relevanter Sachinformation und die Einbeziehung der jeweiligen persönlichen Situation mithilfe kompetenter und erfahrener BeraterInnen können auf den Einzelfall zugeschnittene Lösungsstrategien gemeinsam erarbeitet werden.

An der *Bundesstelle* wird beides – fundierte Sachinformation und individuelle Beratung – verknüpft. Dieses Konzept wird durch das positive Feedback der Menschen, die sich an die Stelle wenden beziehungsweise diese auch weiterempfehlen, immer wieder bestätigt.

Die Bekanntheit der *Bundesstelle* nimmt bei Einrichtungen mit psychosozialem, medizinischem oder etwa juristischem Schwerpunkt aufgrund der Vernetzungsarbeit der Stelle, bzw. durch Zusammenarbeit bei einschlägigen Fragestellungen, ständig zu. Das gilt ebenso für den privaten und den öffentlichen Bereich. Auch dies kann als Ursache für den großen Zuwachs an Anfragen gedeutet werden.

Nach wie vor wird meist telefonisch mit der Stelle Kontakt aufgenommen, ebenso finden bei Bedarf persönliche Gespräche statt. Auch Telefax und der Postweg dienen der Kontaktaufnahme. Eine weitere sehr deutliche Zunahme ist bei den Kontakten per E-Mail zu verzeichnen. Es ist durchaus zu erwarten, dass dieses Medium bald die Anzahl der telefonischen Kontaktaufnahmen erreichen, wenn nicht sogar diese überrunden wird.

Das im Folgenden präsentierte Zahlenmaterial veranschaulicht Details zu den Anfragen, die im Beobachtungszeitraum 01. 01. 2001 bis 31. 12. 2001 an die *Bundesstelle* herangetragen wurden. Prozentzahlen wurden generell auf eine Dezimalstelle gerundet.

6.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2001

**Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2001
(N=5.312)**

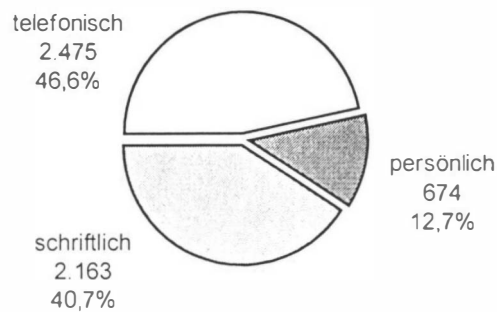


Abb. 6.1.: Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2001

Im Jahr 2001 konnte die *Bundesstelle* insgesamt 5.312 Kontakte mit fachspezifischen Inhalten verzeichnen (Abb. 6.1.). Dies entspricht einer Steigerung um mehr als ein Drittel (34,4% bzw. 1.359) gegenüber dem Jahr 2000.

Knapp die Hälfte der Kontaktaufnahmen erfolgte telefonisch (46,6% bzw. 2.475; Steigerung zu 2000: 7,9% bzw. 181). Auf schriftlichem Wege (Brief, Telefax, E-Mail) wurde in 40,7% der Fälle (2.163) Kontakt aufgenommen, hier fand beinahe eine Verdopplung statt (Steigerung zu 2000: 94,3% bzw. 1.050). Ferner waren 674 persönliche Kontaktaufnahmen (12,7%) zu verzeichnen, hier ist eine Steigerung von mehr als einem Fünftel zu beobachten (Steigerung zu 2000: 23,4% bzw. 128).

Betrachtet man die 2.163 schriftlichen Kontakte genauer in Hinblick auf die Art der Übermittlung, zeigt sich, dass bereits ein Großteil, nämlich 1.493 (69%) der schriftlichen Kontakte mit dem neuen Medium zustande kam.

Die hohe Anzahl der Kontakte per E-Mail verdeutlicht, dass diese Art der Kommunikation für viele Menschen bereits sehr selbstverständlich geworden ist. Damit erwächst aber auch ein neuer Aufgabenbereich. In einer Reihe von Fällen erweist es sich als notwendig, einen

weiteren telefonischen und/oder persönlichen Kontakt herzustellen, soll die Anfrage zufriedenstellend und lösungsorientiert bearbeitet werden. Rückfragen in Bezug auf die genaue Fragestellung, die Hintergründe und nähere Details zur Problematik sind häufig unumgänglich. So ergeben sich aus einer scheinbar simplen E-Mail-Anfrage häufig mehrere Kontakte, die notwendig sind, um die Anfrage zielführend zu bearbeiten. Eine Steigerung in diesem Bereich ist wohl weiterhin zu erwarten.

Zusammenfassend konnte im Beobachtungszeitraum 2001 allgemein eine enorme Erhöhung der Kontakte im Vergleich zum Jahr 2000 verzeichnet werden. Bei näherer Betrachtung zeigt sich weiters, dass diese deutliche Steigerung in allen Bereichen der Kontaktaufnahmen – telefonisch, schriftlich und persönlich – beobachtet werden konnte.

6.2. Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich von 1999 bis 2001

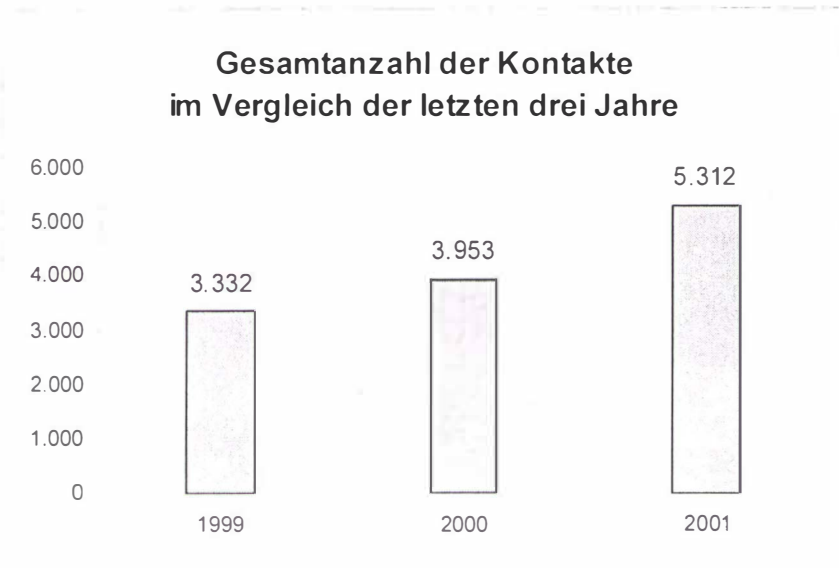


Abb. 6.2.: Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich der letzten drei Jahre

Die vorliegende Abbildung zeigt die Entwicklung der Gesamtanzahl von Kontakten in den letzten drei Jahren. Aus dieser ist eine deutliche und kontinuierliche Steigerung ablesbar, die im Jahr 2001 sogar einen Zuwachs von mehr als einem Drittel verzeichnen konnte. Die Anzahl der in diesem Jahr gestiegenen Kontakte (1.359) hat sich demnach gegenüber der Erhöhung des Vorjahres (621 Kontakte) mehr als verdoppelt.

6.3. Art des Erstkontakts

Art des Erstkontakts im Jahr 2001 (N=3.416)

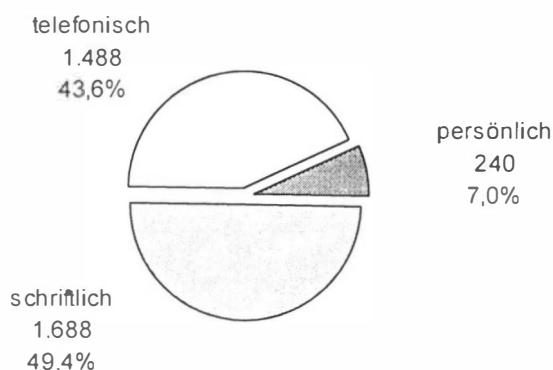


Abb. 6.3.: Art des Erstkontakts im Jahr 2001

Wie bereits im vorigen Abschnitt festgehalten, gewinnt die Kommunikation per E-Mail neben Telefon und Post zunehmend an Einfluss. Bereits knapp die Hälfte (49,4%) aller Erstkontakte wurde schriftlich hergestellt, auf E-Mails entfallen dabei 40,9%, auf Briefe 7,4% und auf Telefaxe 1,1%.

Den telefonischen Erstkontakt wählten 43,6% der anfragenden Personen, was bedeutet, dass die Erstkontakte per E-Mail mit 40,9% diesen Wert fast erreicht und damit beinahe gleichgezogen haben. Auch in diesem Bereich ist der steigende Trend zum Kommunikationsmedium E-Mail deutlich sichtbar.

Nur in 7,0% der Fälle kam es zu einem persönlichen Erstkontakt. Dies weist darauf hin, dass Menschen eine ihnen noch nicht näher bekannte Stelle zunächst lieber telefonisch oder per E-Mail kontaktieren, um abzuklären, welche Form der weiteren Kontakte die sinnvollste sei. Zusätzlich ist es für viele auch aus rein praktischen Gründen nicht möglich, die *Bundesstelle* persönlich aufzusuchen. Dies gestaltet sich vor allem für anfragende Personen aus den Bundesländern als schwierig.

Insgesamt scheinen nach wie vor viele Menschen für den Erstkontakt mit einer Fachstelle das Telefon zu bevorzugen. Der Vorteil scheint die Möglichkeit eines Gespräches zu sein, für viele ist es aber einfach auch die gewohnte Art der Kontaktaufnahme.

Die steigende Beliebtheit des Erstkontaktes per E-Mail ist zum Teil wohl auch der zunehmenden Gewohnheit anzurechnen. Viele arbeiten täglich mit diesem Medium, es ist aus dem Geschäftsbereich nicht mehr wegzudenken. Zunehmend haben Menschen auch im privaten Bereich die Möglichkeit diesen Dienst zu nutzen. Neben diesen pragmatischen Gründen vermittelt es für manche vielleicht aber auch den Eindruck erhöhter Anonymität. Diese scheint vor allem beim Erstkontakt zu einem eventuell als heikel empfundenem Thema an einer noch unbekanntem Stelle von besonderer Bedeutung zu sein.

Grundsätzlich versucht die *Bundesstelle* die Kontaktschwelle so niedrig wie möglich zu halten. So wird z.B. der Tatsache, dass viele Menschen den telefonischen Erstkontakt bevorzugen, durch lange telefonische Erreichbarkeit Rechnung getragen.

Auf der anderen Seite ist die *Bundesstelle* bei ersten Kontaktaufnahmen per E-Mail bemüht, im Antwortschreiben neben Erstinformation bei Bedarf auch zu einem Gesprächskontakt zu ermutigen.

6.4. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund

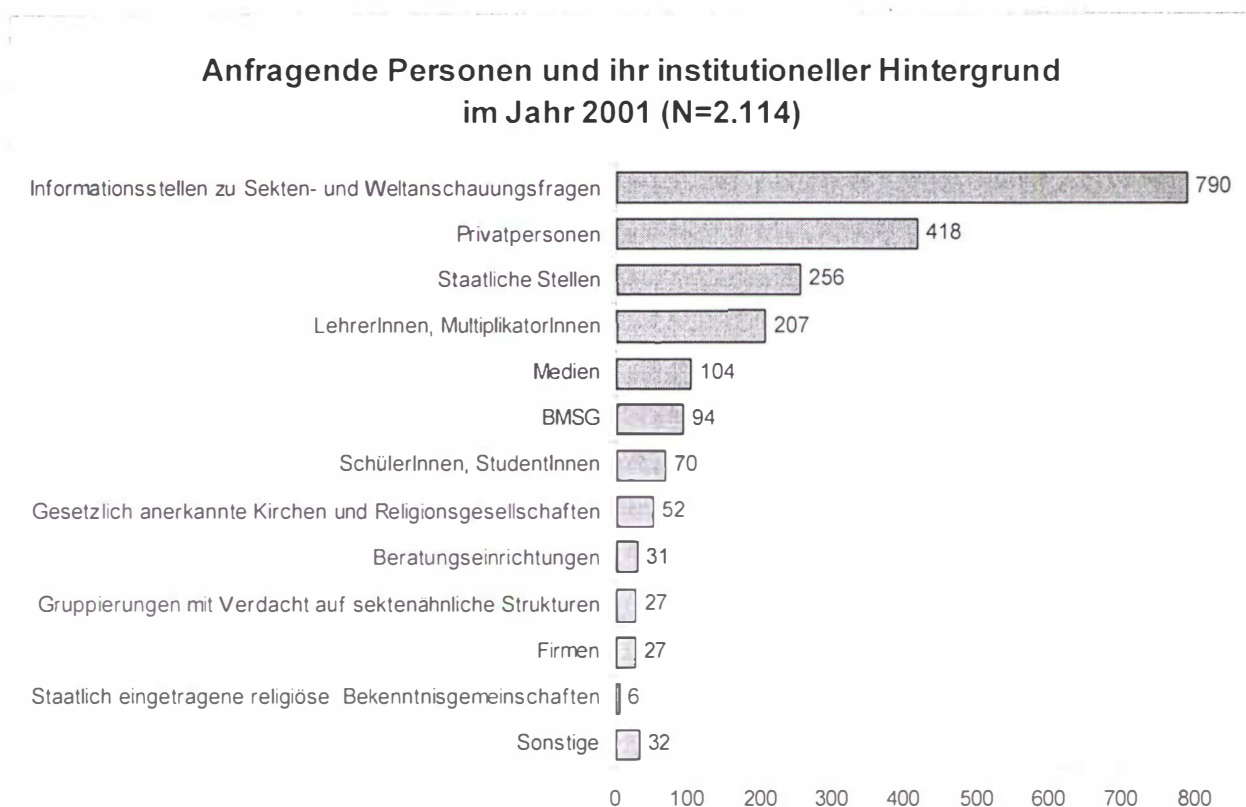


Abb. 6.4.: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund im Jahr 2001

Insgesamt wandten sich im Beobachtungszeitraum 2.114 Personen mit ihren Anliegen an die *Bundesstelle* (Abb. 6.4.). Das entspricht einer Steigerung von 17% (307) im Vergleich zum Jahr 2000.

Auch 2001 wurde die *Bundesstelle*, wie in den Jahren zuvor, am häufigsten von einschlägigen Fachstellen („Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen“) angefragt. Diese Kategorie umfasst staatliche, kirchliche und private Fachstellen aus dem In- und Ausland. Die Anzahl der Anfragenden mit diesem Hintergrund ist von 735 auf 790 gestiegen. In Prozentwerten sank der relative Anteil aufgrund der allgemeinen Steigerung der Zahlen von 40,7% auf 37,4%.

Damit bewährte sich die *Bundesstelle* in ExpertInnenkreisen abermals als fachliche Ansprechstelle und nimmt eine wesentliche Rolle als Informations- und Koordinationsdrehscheibe ein.

Im Bereich der „Privatpersonen“ konnte eine deutliche Steigerung von 31,9%, das heißt um fast ein Drittel, verzeichnet werden. Diese Menschen wandten sich aufgrund persönlicher Betroffenheit an die *Bundesstelle*. Damit nahmen sie zwar wie bereits im Jahr 2000 den zweiten Platz in der Rangordnung ein, haben aber in absoluten Zahlen sehr an Bedeutung gewonnen (418 bzw. 19,8%).

Mit Anfragen von 256 MitarbeiterInnen (12,1%) staatlicher Einrichtungen liegen „Staatliche Stellen“ wie im vergangenen Jahr an dritter Stelle. Auch hier kam es zu einer bedeutenden Zunahme um mehr als ein Viertel (27,4%).

Getrennt erfasst wurden Anfragen des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen, dem die *Bundesstelle* organisatorisch zugeordnet ist. Insgesamt wurden Anfragen von 94 Personen (4,5%) aus diesem Ressort an die *Bundesstelle* gerichtet. Auch in diesem Bereich ist eine Steigerung um mehr als ein Fünftel (22%) zu beobachten.

An vierter Stelle finden sich Anfragen von LehrerInnen und MultiplikatorInnen (207 bzw. 9,8%). Mit einem Plus von 195,7% ist hier ein außergewöhnlicher Anstieg zu verzeichnen.

Dass die *Bundesstelle* sich insgesamt im Bereich Schule einen Namen gemacht hat, zeigt auch die große Zahl von Kontaktaufnahmen aus diesem Feld. Sowohl SchülerInnen als auch LehrerInnen gehören zu häufig anfragenden Personen mit großem Interesse an Fragen zu „So genannten Sekten, Okkultismus, Satanismus und Esoterik“. Wandten sich im Jahr 2000 insgesamt 154 LehrerInnen und SchülerInnen (8,5%) an die *Bundesstelle*, so stieg im Jahr 2001 die Anzahl auf 176 (8,3%) Personen weiter an.

VertreterInnen von Medien sind bereits an fünfter Stelle zu finden (104 bzw. 4,8%), was bedeutet, dass diese Thematik weiterhin Anlass für Recherche und Medienberichterstattung bietet. Nicht nur dramatische Ereignisse wie die Katastrophe am 11. September 2001 und

Berichterstattung über Gruppierungen, sondern auch „Dauerthemen“ wie Satanismus führen zu Anfragen von JournalistInnen. Mit „Suizid-Foren im Internet“ eröffnete sich ein neuer und aufgrund von aktuellen Anlässen sehr tragischer Bereich.

Wie aus der Tabelle weiters ersichtlich, waren neben MitarbeiterInnen von „Beratungseinrichtungen“ (31 bzw. 1,5%), „Firmen“ (27 bzw. 1,3%) und Menschen aus anderen Bereichen („Sonstige“) (30 bzw. 1,4%) auch Kontakte mit VertreterInnen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Gruppierungen zu verzeichnen.

Sowohl VertreterInnen „Gesetzlich anerkannter Kirchen und Religionsgesellschaften“ (52 bzw. 2,5%) als auch „Staatlich eingetragener religiöser Bekenntnisgemeinschaften“ (6 bzw. 0,3%) wandten sich an die *Bundesstelle*.

Bemerkenswert ist, dass es auch mehrere Kontakte zwischen „Gruppierungen mit Verdacht auf sektenähnliche Strukturen“ (27 Personen bzw. 1,3%) und der *Bundesstelle* gab.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Anzahl der anfragenden Personen gegenüber dem Jahr 2000 weiter deutlich zugenommen hat, die Reihung nach deren institutionellem Hintergrund jedoch weitgehend unverändert geblieben ist.

6.5. Angefragte Gruppierungen

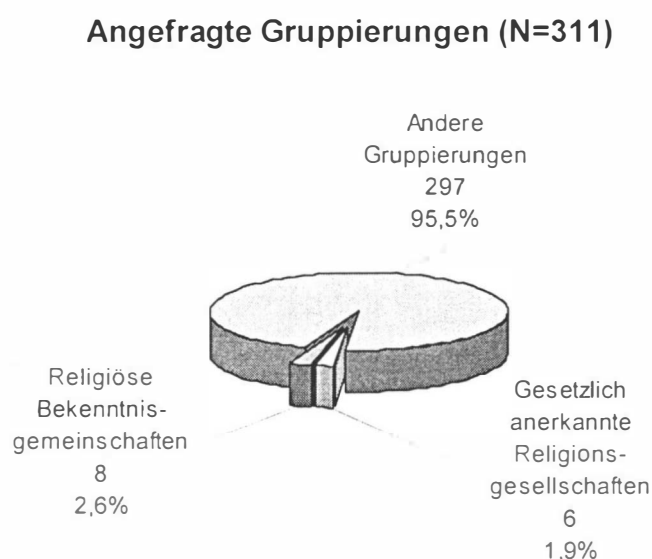


Abb. 6.5.: Angefragte Gruppierungen

Insgesamt wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* im Jahr 2001 zu 311 unterschiedlichen Gruppierungen angefragt (Abb. 6.5.), im Jahr 2000 waren es 231. Dies bedeutet eine Steigerung von mehr als einem Drittel (34,6%).

Der weitaus größte Teil der Anfragen galt „Anderen Gruppierungen“, womit Gruppen gemeint sind, bei denen der Verdacht auf sektenähnliche Strukturen geäußert wurde (95,5% bzw. 297). Die große Anzahl der angefragten Gruppierungen macht die Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Landschaft sehr deutlich. Damit wird ein Trend sichtbar, der bereits seit einigen Jahren zu beobachten ist: Die weltanschauliche Szene spaltet sich immer mehr in Organisationen, kleine Gruppierungen und Einzelanbieter. Zusätzlich ist eine Vielzahl von Neugründungen zu beobachten.

Dies wirkt sich auch auf die Arbeit der *Bundesstelle* aus: Häufig werden Gruppierungen angefragt, zu denen es nur wenige oder keine Erkenntnisse gibt. Um dennoch kompetent Auskunft geben zu können, sind sorgfältige und meist zeitintensive Recherchen notwendig.

6.6. Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich von 1999 bis 2001

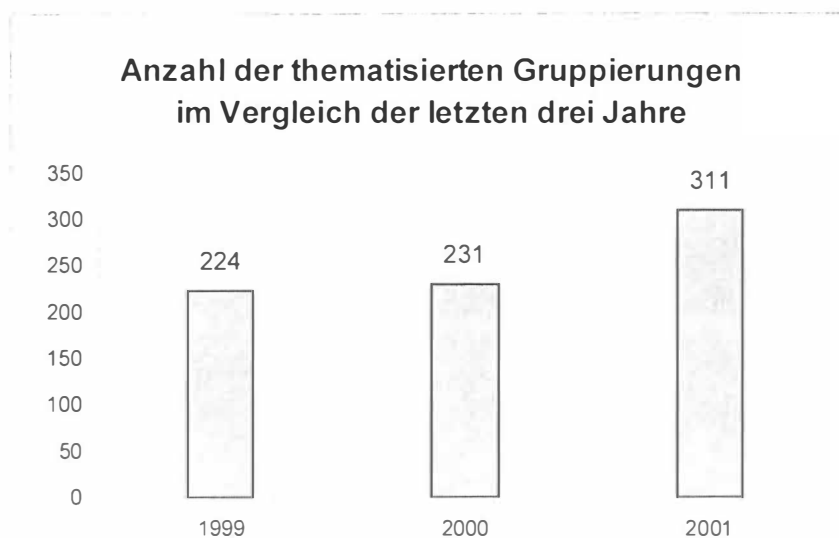


Abb. 6.6.: Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich der letzten drei Jahre

In dieser Abbildung wird der sprunghafte Anstieg der im Jahr 2001 thematisierten Gruppierungen deutlich. War die Steigerung von 1999 auf 2000 lediglich von 224 auf 231 Gruppierungen, so stieg die Anzahl im Jahr 2001 um fast ein Drittel auf 311 an. Dies bestätigt den anhaltenden Trend zu einer Zersplitterung der Szene. Neben den bereits seit geraumer Zeit bestehenden Organisationen entstehen immer wieder neue, zum Teil sehr kleine Gruppen und EinzelanbieterInnen.

6.7. Am häufigsten angefragte Gruppierungen

Von den 311 Gruppierungen wurden folgende am häufigsten thematisiert (N=2.270)

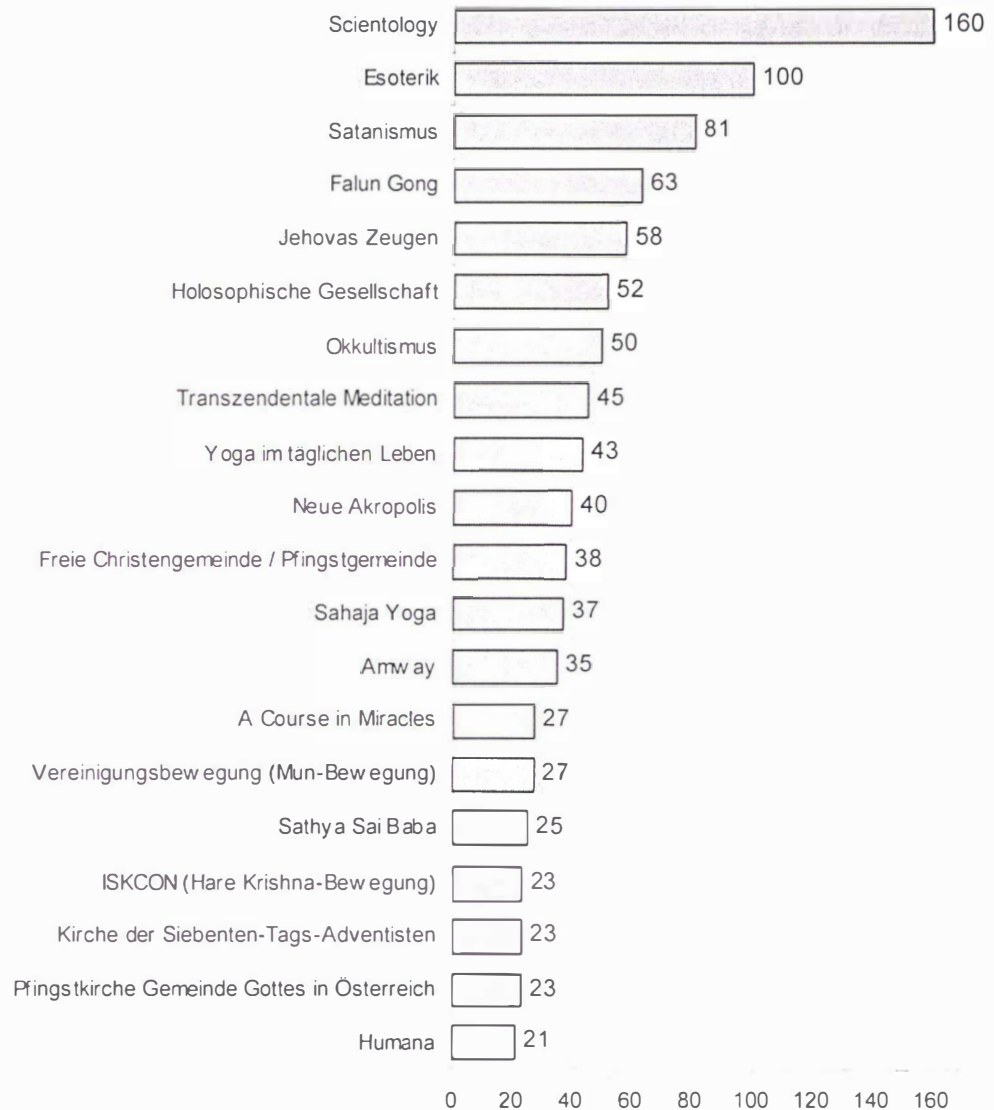


Abb. 6.7.: Von den 311 Gruppierungen wurden folgende am häufigsten thematisiert

Insgesamt 2.270 Anfragen zu 311 unterschiedlichen Gruppierungen wurden im Beobachtungszeitraum 2001 an der *Bundesstelle* registriert. In der obigen Tabelle werden die 20 am häufigsten angefragten Gruppierungen angeführt. Die Auflistung und das Ranking stellen keine Wertung oder Etikettierung als so genannte Sekte oder konfliktträchtige Gruppe dar, sondern geben in erster Linie Aufschluss über die Häufigkeit der Anfragen zu den entsprechenden Gruppierungen.

In dieser Aufzählung werden ausschließlich Anfragen angeführt, bei denen Information und Beratung zu speziellen Gruppierungen eingeholt wurde. Nicht inkludiert sind dabei allgemeine Anfragen mit Fragestellungen wie etwa „Was ist eine ‚Sekte‘?“, „Kinder in so genannten Sekten“ oder „Rechtliche Rahmenbedingungen von religiösen Gemeinschaften“.

Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 2000 kam es zu einigen Veränderungen. Neun der noch im Vorjahr unter den 20 am häufigsten angefragten Gruppierungen kommen im Jahr 2001 nicht mehr in diesem Feld vor. Ihr Platz wird von anderen Gruppierungen eingenommen. Diese Veränderungen werden im Folgenden dargestellt.

Gruppierungen, die im Jahr 2001 nicht mehr zu den 20 häufigst angefragten zählen:

- Gruppierungen mit Verdacht auf sektenähnliche Strukturen (Sammelkategorie)
- Soka Gakkai
- Gruppierungen mit Verdacht auf Nähe zu Scientology (Sammelkategorie)
- Bruno Gröning-Freundeskreis
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen)
- Helmut Schneider
- Gemeinde Jesu Christi Wien (Boston Church of Christ)
- Montessori
- Herbalife

Gruppierungen, die im Jahr 2001 neu zu den 20 häufigst angefragten zählen:

- Falun Gong
- Holosophische Gesellschaft
- Transzendente Meditation
- Yoga im täglichen Leben
- Freie Christengemeinde / Pfingstgemeinde
- Sahaja Yoga
- Sathya Sai Baba
- ISKCON (Hare Krishna-Bewegung)
- Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich

Im ersten Drittel finden sich wie im Vorjahr die Bereiche Scientology, Esoterik, Satanismus, Jehovas Zeugen und Okkultismus wieder. Lediglich bei der Reihung kam es zu Veränderungen. Zwei Gruppierungen – Falun Gong und Holosophische Gesellschaft -- kamen in diesem Drittel neu hinzu. Da insgesamt die Anzahl der Anfragen deutlich gestiegen war, bedeutete ein Absinken in der Reihung nicht automatisch einen Rückgang an Anfragen.

Wie bereits im Berichtszeitraum 2000 liegen auch im Jahr 2001 die Anfragen zu „**Scientology**“ (160) an der Spitze. Diese Zahl inkludiert ausschließlich Anfragen, die Scientology und deren Vorfeldinstitutionen betreffen. Jene Fälle, in denen wegen eines Verdachts auf Nähe zu Scientology angefragt wurde, dieser Verdacht jedoch nicht durch Fakten belegt werden konnte, fanden keine Aufnahme in die obige Gruppe. Sie wurden getrennt gezählt und waren nicht im vorderen Feld der Anfragen. Dass Scientology nach wie vor die Tabelle anführt, scheint u.a. ein Hinweis für die hohe Präsenz dieser Gruppe in der Öffentlichkeit zu sein.

„**Esoterik**“ hat im Jahr 2001 mit 100 Anfragen „Satanismus“ (81 Anfragen) vom zweiten Platz verdrängt. Der Bereich Esoterik ist ein unüberschaubares Sammelbecken von Organisationen, kleinen Gruppierungen und EinzelanbieterInnen. Vor allem die so genannte Gebrauchsesoterik scheint in weiten Teilen der Bevölkerung bereits gut verankert zu sein. Gerade auf diesem Gebiet ist die *Bundesstelle* häufig mit Anfragen konfrontiert, die auf ein

gewisses Konfliktpotenzial schließen lassen. Häufig handelt es sich bei den Menschen, denen die Sorge der anfragenden Personen gilt, fast immer um volljährige und mündige Erwachsene. Diese Personen scheinen sich meist freiwillig für das neue, manchmal für sie selbst nicht unproblematische Gedankengut entschieden zu haben. Hier kann meist mit konkreter Sachinformation und Beratung geholfen werden. Die *Bundesstelle* ist weiters bemüht die zugrunde liegende Problematik näher zu beleuchten und davon ausgehend gemeinsam mit den anfragenden Personen lösungsorientierte Strategien zu entwickeln und psychosoziale Interventionen zu setzen.

Die explizit kritische Auseinandersetzung mit Esoterik ist aufgrund der breiten Akzeptanz in der Bevölkerung und des häufig unkritisch gesehenen Gedankengutes sehr schwierig. Dazu ein einfaches Beispiel: Im Allgemeinen schadet das Tragen eines Armbandes mit Halbedelsteinkugeln, denen besondere Energien zugeschrieben werden, nicht. Führt das Vergessen des Bandes allerdings zu Panik und wird in der Folge Unheil für den ganzen Tag erwartet, kann dies auch als beginnende Abhängigkeit gedeutet werden. Diese Problematik allerdings dem/der überzeugten TrägerIn eines solchen Bandes plausibel zu erklären, ist in der Regel kein einfaches Unterfangen. Wird in diesem Bereich nicht sehr sensibel vorgegangen, kann dies jede weitere gute beraterische Beziehung unterbinden.

Die *Bundesstelle* beobachtet in Zusammenhang mit Esoterik allerdings noch eine weitere beunruhigende Entwicklung: Gerade in diesem Bereich fällt auf, dass manche Menschen mit einer seriösen und fachlich anerkannten Ausbildung z.B. im psychosozialen Bereich eine doppelte Rolle einnehmen. Zum einen arbeiten sie in ihren angestammten Berufsfeldern, zum anderen engagieren sie sich für esoterisches Gedankengut und Praktiken, sie werden schließlich zu MitbewerberInnen auf dem Esoterik-Markt. Für KundInnen und KonsumentInnen ist eine deutliche Trennung zwischen den beiden Rollen kaum möglich. Die Seriosität und Qualität des angestammten Grundberufs scheint in der Folge häufig auf den esoterischen Bereich übertragen zu werden. Damit erhalten Produkte und Inhalte eine Art Gütesiegel, das einer wissenschaftlichen Überprüfung wohl kaum standhalten dürfte.

„Satanismus“ in seinen vielfältigen Ausprägungen ist auch im Jahr 2000 wieder im Spitzenfeld, diesmal an dritter Stelle, zu finden (81). Dieses Thema verfügt über eine starke

Medienpräsenz und eine hohe Anziehungskraft in der öffentlichen Diskussion. Die *Bundesstelle* macht jedoch die Erfahrung, dass bei Vorfällen mit scheinbar eindeutig satanistischem Hintergrund dieser Verdacht selten einer tiefer gehenden Exploration standhalten kann. Häufig erwiesen sich satanistisch wirkende Inszenierungen als Symptome ganz unterschiedlicher, tiefer liegender Probleme von Menschen in ihren aktuellen Lebenssituationen.

Neben der häufigen Thematisierung des Bereichs „Jugend Satanismus“ kamen erstmals auch Anfragen von konkret Betroffenen aus dem Bereich Ordens Satanismus, zu dem wesentliche Erkenntnisse gesammelt werden konnten (vgl. Kapitel 8 „Ausgewählte Themenbereiche des Jahres 2001“).

Ähnlich wie „Satanismus“ war auch „**Okkultismus**“ häufig Anlass die *Bundesstelle* zu kontaktieren, allerdings weit seltener als im Jahr zuvor. Damit ist dieser Bereich an siebenter Stelle zu finden.

Wie im Jahr 2000 sind Anfragen zu „**Jehovas Zeugen**“ an fünfter Stelle gereiht. Es scheint als würden einige Menschen bei dieser religiösen Bekenntnisgemeinschaft sektenähnliche Strukturen vermuten.

Im ersten Drittel neu hinzugekommen sind Falun Gong und die Holosophische Gesellschaft.

„**Falun Gong**“ befindet sich im Spitzenfeld an vierter Stelle, im Beobachtungszeitraum 2000 wurde diese Gruppierung kaum angefragt.

Anfragen an die *Bundesstelle* gab es nicht nur von persönlich Betroffenen sondern auch aus dem staatlichen Bereich. Sowohl MitarbeiterInnen von Bundesministerien als auch Mitglieder des Parlaments waren von VertreterInnen der Gruppe kontaktiert worden und ersuchten daher um Einschätzung von Falun Gong. Innerhalb von einem Jahr wurde aus einer bislang in Österreich kaum bekannten Gruppierung eine Organisation, die in der Öffentlichkeit sehr präsent war.

Auch VertreterInnen von Falun Gong selbst wandten sich an die *Bundesstelle*. Während diese Menschenrechtsverletzungen außerhalb von Österreich in Zusammenhang mit ihrer Bewegung beklagten und den Eindruck zu vermitteln versuchten, ihre Ideologie, Praktiken und Aktionen seien ausschließlich friedlicher Natur, behaupteten andere, dass es sich hier um eine äußerst gefährliche „Sekte“ handeln würde.

Eine neutrale Einschätzung der Gruppierung ist umso schwieriger, als es kaum kritische Fachliteratur zu diesem Thema gibt und die Darstellung der verschiedenen Proponenten sehr widersprüchlich ist. In jedem Fall ist bei der Einschätzung auch die politische und internationale Dimension zu beachten.

Die *Bundesstelle* bearbeitete Anfragen zu Falun Gong trotz des emotional aufgeladenen Themas ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß sachlich und neutral. Um ein möglichst vollständiges Bild zu erhalten, wurde sorgfältig recherchiert und vor allem Quellentexte für eine kritische Einschätzung herangezogen. Sowohl aus dieser Einschätzung als auch aus den Erfahrungen, die in Zusammenhang mit einschlägigen Anfragen und Kontakten mit VertreterInnen von Falun Gong gemacht wurden, bezog die *Bundesstelle* wesentliche Erkenntnisse.

Falun Gong jedenfalls gewann im Laufe des Jahres an Bekanntheit. Diese führte auch dazu, dass VertreterInnen der Presse vermehrt Anfragen an die *Bundesstelle* richteten. Insgesamt ist anzunehmen, dass Falun Gong auch im nächsten Jahr noch Thema sein wird. (Weitere Ausführungen zu Falun Gong finden sich auf Seite 58 ff.)

An sechster Stelle gereiht und damit ebenfalls neu im vorderen Feld sind Anfragen zur **„Holosophischen Gesellschaft“**. Hier sind es nicht politische und internationale Zusammenhänge, die immer wieder zu Anfragen Anlass gaben, sondern Fragestellungen im persönlichen, privaten Kontext. Betroffene Personen berichteten von durchaus problematischen Strukturen. Im Einzelfall gelang es jedoch gut, Hilfestellung anzubieten und die in Zusammenhang mit der Gruppierung vorliegende Problematik durch verschiedene psychosoziale Interventionen zu entschärfen.

Betrachtet man die Auflistung weiter, so findet man Gruppierungen mit ganz unterschiedlichem Hintergrund, die die Vielfältigkeit der Szene unterstreichen:

- Bewegungen mit christlichem Hintergrund
(Freie Christengemeinde / Pfingstgemeinde, Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich)
- Bewegungen mit fernöstlichem Hintergrund
(Yoga im täglichen Leben, Sahaja Yoga, Sathya Sai Baba, ISKCON)
- Multi-Level-Marketing-Systeme
(Amway)
- Bewegungen mit esoterischem Hintergrund
(A Course in Miracles)
- Bewegungen mit synkretistischem Hintergrund
(Vereinigungsbewegung)

Bemerkenswert scheint, dass auch einige Organisationen, die in den letzten Jahren Rechtspersönlichkeit als religiöse Bekenntnisgemeinschaft erworben haben, im Spitzenfeld der Anfragen liegen. Dazu zählen folgende Gruppierungen mit christlichem Hintergrund:

- Jehovas Zeugen
- Freie Christengemeinde / Pfingstgemeinde
- Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten
- Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich

Einige Personen äußerten in Bezug auf manche dieser Organisationen den Verdacht auf sektenähnliche Strukturen. Die *Bundesstelle* nimmt auch in diesem Zusammenhang sachlich begründete Vorwürfe zu diesen Gruppierungen ernst und bemüht sich, gemeinsam mit den Betroffenen individuelle hilfreiche Handlungsstrategien zu entwerfen.

Die „**Transzendente Meditation**“ zählte im Jahr 2000 noch nicht zu den 20 am häufigsten thematisierten Gruppierungen. Im Beobachtungszeitraum 2001 ist sie bereits an achter Stelle gereiht. Hier war es immer wieder der „Gesundheitsbereich“, der zu Anfragen Anlass gab.

Die mit Transzendentaler Meditation in Verbindung stehende Maharishi Ayurveda Medizin erweist sich als umstritten. Dabei handelt es sich nicht um die traditionelle indische Ayurveda-Medizin, sondern um eine spezielle von Maharishi Mahesh Yogi, dem Gründer der Transzendentalen Meditation, entwickelte Variante. Vermehrt Anfragen waren daher in Zusammenhang mit dem damals geplanten (Maharishi-)Ayurveda-Gesundheitszentrum in Geinberg, Oberösterreich, im Sommer 2001 zu beobachten. Auch die lokale Presse griff das Thema auf und berichtete über zwiespältige Haltungen zu diesem Projekt.

Eine weitere Gruppe, die im Jahr 2001 zu vielen Anfragen Anlass gab und neu im Spitzenfeld aufschien, ist „**Yoga im täglichen Leben**“. Diese Organisation ist in verschiedenen Bereichen aktiv. An die *Bundesstelle* wandten sich Personen, die aufgrund persönlicher Erfahrungen Kritik äußerten. Yoga im täglichen Leben war auch im Bildungsbereich, z.B. in Form von Angeboten an Schulen und Volkshochschulen, präsent, warb häufig mit dem Thema „Gesundheit“ und wandte sich mit speziellen Angeboten explizit an Kinder. Häufig erfolgt der Zugang zu dieser Gruppe über das Angebot von Yoga, ein im Bereich der Bewegungen mit fernöstlichem Hintergrund typischer Einstieg.

Mit der Einladung zum interreligiösen Weltfriedensgebet scheint Yoga im täglichen Leben sich ebenfalls einer zeitgeistigen Sehnsucht bedient zu haben. Auch dieses Angebot wurde mit der Bitte um Verbreitung an Schulen herangetragen. Die Instrumentalisierung von Gesundheit und Frieden als mögliche Werbestrategie für einschlägige Gruppierungen ist zwar nicht neu, aber deshalb nicht weniger problematisch.

Ihr Engagement für Frieden versuchte auch die „**Vereinigungsbewegung**“ (Mun-Bewegung), im Jahr 2001 an fünfzehnter Stelle der am häufigsten angefragten Gruppierungen gereiht, mit einer Vortragsreihe der „Föderation für Weltfrieden“ zu untermauern. Ebenso wurden Veranstaltungen zum „Interreligiösen Dialog“ angeboten. Häufig ist der Zusammenhang von Organisationen wie der „Föderation für Weltfrieden“ und der Bewegung um Rev. S. M. Mun, der Vereinigungsbewegung, nicht ohne weiteres ersichtlich.

Die Diskussion um die „**Neue Akropolis**“ setzte sich im Jahr 2001 fort. Vom 21. - 23. 07. 2000 plante diese in St. Stefan ob Leoben, Steiermark, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Stefan ein Musikfestival, das letztendlich auch stattfand. Da im Jahr 2002 wieder eine Veranstaltung der Neuen Akropolis in St. Stefan beabsichtigt ist, kann von einer weiteren Auseinandersetzung mit dieser Gruppe ausgegangen werden.

„**Sahaja Yoga**“ ist unter anderem wegen der Praxis von engagierten Eltern, ihre Kinder für eine bestimmte Zeit im Sinne der Gruppe in Italien in einer Art Kindergarten erziehen bzw. in Indien an einer Schule unterrichten zu lassen, nicht unumstritten. In diesem Zusammenhang wurden Anfragen auch aus dem Bereich Kindergartenpädagogik an die *Bundesstelle* gerichtet.

Mit „**Amway**“ ist wieder ein Vertreter aus dem Bereich der häufig angefragten Multi-Level-Marketing-Systeme im Spitzenfeld vertreten.

Neu in der Liste ist eine Bewegung, die im Jahr 2000 nicht sehr häufig angefragt wurde, nämlich „**ISKCON**“ (Hare Krishna-Bewegung). Seit der Eröffnung ihres Tempels am 28. 10. 2001 in Wien, aber auch bereits im Vorfeld dieses Ereignisses, hat ihre Präsenz im Straßenbild von Wien deutlich zugenommen. In der Folge kam es zu einem Anstieg der Anfragen, wobei nicht nur allgemein interessierte Menschen, sondern auch persönlich Betroffene darunter waren.

Der Tod George Harrisons, Ex-Beatle und laut Presseberichten Anhänger der Hare Krishna-Bewegung, sorgte ebenfalls für Medienpräsenz, zumal dieser für seine letzten Stunden Rituale vorbereitet haben soll, die seiner Glaubenshaltung entsprachen.

Zusammenfassend wird beobachtet, dass der Trend zur zunehmenden Zersplitterung der weltanschaulichen Szene weiter anhält. Immer wieder entstehen neue Organisationen, aber auch Einzelpersonen gelingt es, sich mit ihrer Ideologie und Praxis am einschlägigen Markt zu behaupten. AnhängerInnen zu finden und diese an sich zu binden.

7. BERATUNG VON BETROFFENEN – ZAHLEN UND FAKTEN

Unter „Beratungstätigkeit“ versteht die *Bundesstelle für Sektenfragen* die Bearbeitung jener Anfragen, die neben einer sektenspezifischen Fragestellung zusätzlich noch einen psychosozialen Aspekt aufweisen. Das in diesem Abschnitt angeführte Zahlenmaterial wurde aus der in Kapitel 6 „Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick“ dargestellten Gesamtstatistik herausgerechnet.

Die Erfahrungen an der *Bundesstelle* zeigen, dass in Zusammenhang mit Anfragen dieser Art reine Sachinformation häufig zu kurz greift und eine psychosoziale Beratung ergänzend angebracht scheint. Um einer multikausalen Problematik – wie sie in Zusammenhang mit sogenannten Sekten häufig vorliegt – zumindest ansatzweise gerecht zu werden, erweisen sich oft mehrere Kontakte als notwendig. Nicht selten erweitert sich in der Folge auch die Anzahl der involvierten Personen.

So gelingt es recht häufig neben einem/einer sekundär Betroffenen, z.B. einem Elternteil, auch noch Kontakt mit dem/der primär Betroffenen, z.B. einem/einer Jugendlichen, herzustellen (die Begriffsklärung zu „Sekundär Betroffene“ und „Primär Betroffene“ folgt im Anschluss). Damit kann die Problematik grundlegend bearbeitet oder zumindest Kommunikation wieder hergestellt werden. Diese Vorgangsweise erfordert natürlich Zeit und Ressourcen, ist aber im Sinne einer lösungsorientierten Arbeit, die über oberflächliche Symptomverschiebungen hinausgeht, unumgänglich.

Zum besseren Verständnis des Textes werden im Folgenden einige häufig verwendete Begriffe erläutert:

Klienten und Klientinnen

Personen, die neben sektenspezifischer Information auch psychosoziale Beratung benötigen und sich mit diesem Wunsch an die *Bundesstelle* wenden.

Primär Betroffene

Personen, die sich für einschlägige Gruppierungen interessieren, diesen nahe stehen oder angehören.

Sekundär Betroffene

Personen, die primär Betroffenen nahe stehen, z.B. nahe Verwandte, Freunde, Bekannte.

Beratungsfall

Nimmt eine Person Kontakt mit der *Bundesstelle* auf, um eine sektenspezifische Frage mit psychosozialem Hintergrund zu klären, wird dies als Beratungsfall bezeichnet. Jeder weitere Kontakt dieser Person zu besagter Fragestellung, egal ob telefonisch, schriftlich oder persönlich, wird nicht als neuer Beratungsfall, sondern lediglich als weiterer Kontakt gewertet. Ebenso wird jede weitere Person, die in Zusammenhang mit diesem Fall Kontakt mit der *Bundesstelle* aufnimmt, diesem zugeordnet und kein neuerlicher Beratungsfall eröffnet.

Kontakte

Aus obiger Darstellung ergibt sich, dass in Zusammenhang mit einem Beratungsfall mitunter eine Vielzahl von Kontakten entstehen kann. Ferner ist es möglich, dass im Rahmen *eines* Beratungsfalles *mehrere* Personen mit der *Bundesstelle* in dieser Angelegenheit Kontakt aufnehmen.

7.1. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen im Jahr 2001

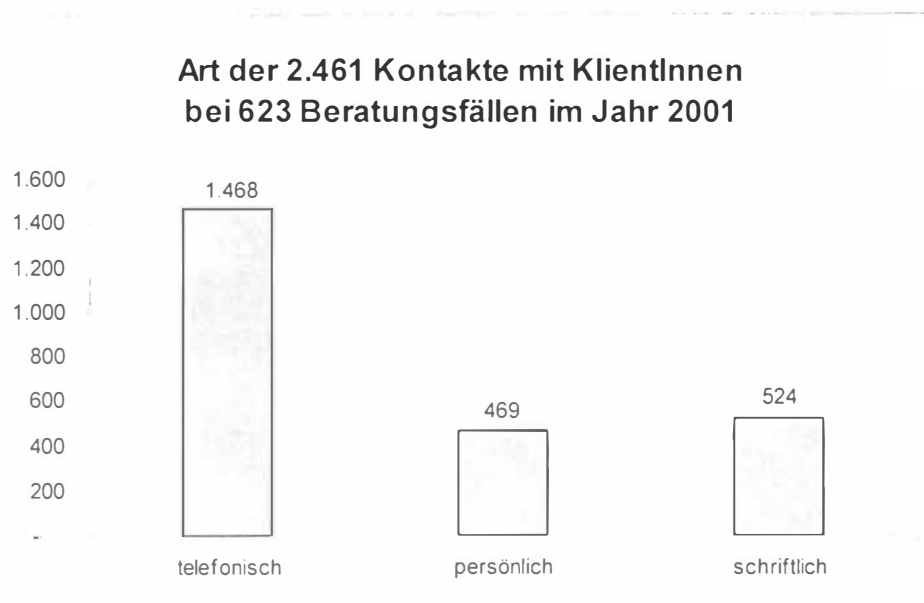


Abb. 7.1.: Art der 2.461 Kontakte mit KlientInnen bei 623 Beratungsfällen im Jahr 2001

Im Jahr 2001 konnten im Bereich Beratung an der *Bundesstelle für Sektenfragen* 2.461 Kontakte mit KlientInnen verzeichnet werden. Dieser Zahl lagen 623 Beratungsfälle zugrunde, wobei häufig mehrere Kontakte, oft auch persönliche, notwendig waren um das jeweilige Anliegen kompetent, umfassend und damit für alle Beteiligten zufrieden stellend bearbeiten zu können.

Wie bereits in den vergangenen Jahren erfolgte der Erstkontakt meist telefonisch und führte nicht selten zu einem persönlichen Kontakt, der bei Bedarf angeboten und, wie die Zahlen zeigen, gerne und häufig angenommen wurde.

Nach wie vor war die persönliche Beratung die bei weitem zeit- und ressourcenintensivste Form der Beratung. Es kann von einer durchschnittlichen Beratungsdauer von etwa 60 Minuten pro Einzelgespräch ausgegangen werden. Im Falle der Beratung von mehreren Personen oder bei weiter Anreise der KlientInnen wurde dieser Zeitrahmen entsprechend erhöht. Zusätzlich wurde bei dieser Gelegenheit häufig auch schriftliches Informationsmaterial an die Betroffenen weitergegeben.

Auch hier konnten die Möglichkeiten der Stelle hervorragend genutzt werden: Nach einer Ersterhebung des Bedarfes an Informationsmaterial durch den Berater/die Beraterin, konnte dieses bereits von einer zweiten Mitarbeiterin zusammengestellt werden, während die persönliche Beratung noch im Gange war. Meist konnte bereits am Ende der Beratungseinheit auf den speziellen Wunsch abgestimmtes Informationsmaterial übergeben werden. Diese Serviceleistung der *Bundesstelle* fand stets sehr guten Anklang und wurde häufig im Rahmen eines allgemein positiven Feedbacks speziell erwähnt.

7.2. Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich von 1999 bis 2001

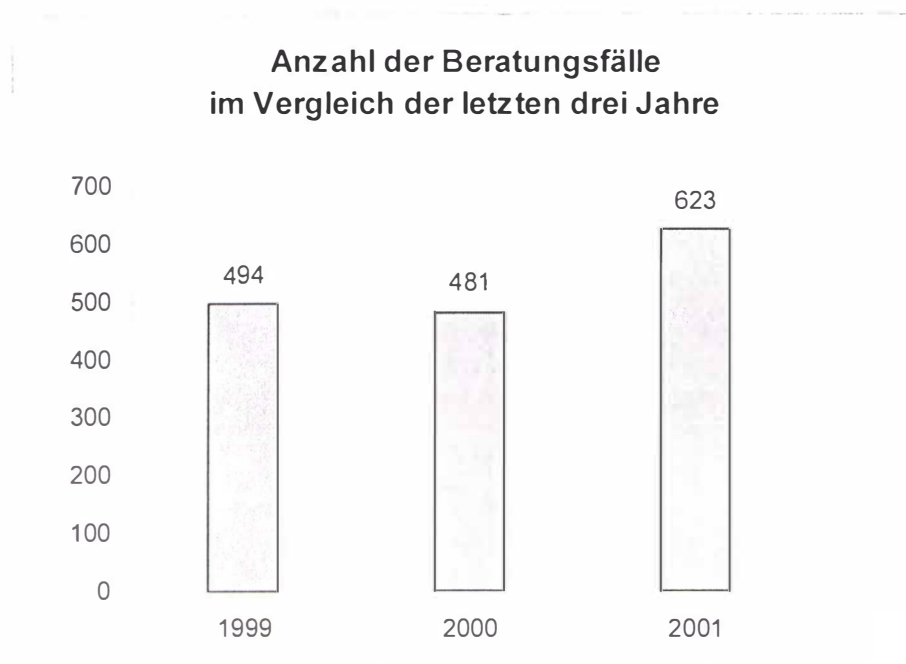


Abb. 7.2.: Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich der letzten drei Jahre

Die oben angeführte Abbildung zeigt den Anstieg der Beratungsfälle im Jahr 2001 im Vergleich zu den beiden davor liegenden Jahren. War im Jahr 2000 die Anzahl der Beratungsfälle bei gleichzeitig starker Zunahme der erfolgten Einzelkontakte leicht rückläufig, so kletterten sie im Berichtszeitraum 2001 um fast 30% auf 623. Gegenüber dem Jahr 1999, das statistisch gesehen bis dahin die meisten Beratungsfälle aufzuweisen hatte, bedeutet das immerhin eine weitere Erhöhung von mehr als 26%.

7.3. Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen im Vergleich von 1999 bis 2001

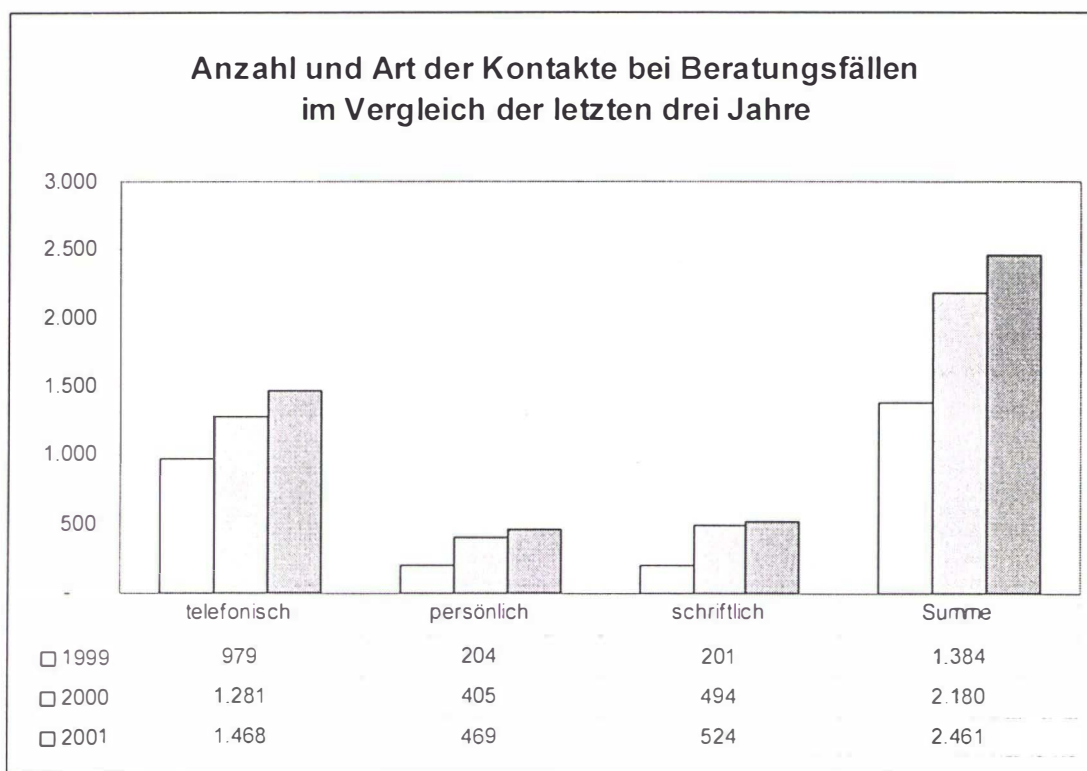


Abb. 7.3.: Anzahl und Art der Kontakte mit KlientInnen im Vergleich der letzten drei Jahre

Was nach der intensiven Beratungstätigkeit in den Jahren 1999 und 2000 nicht in diesem Ausmaß erwartet wurde, trat im Jahr 2001 ein: Der Wunsch nach Beratung erfuhr eine weitere Steigerung in allen Bereichen. Sowohl die telefonische und schriftliche, als auch die persönliche Beratungstätigkeit zeigte im Beobachtungszeitraum eine weiterhin deutlich steigende Tendenz. Die Bewältigung dieses hohen Bedarfs an Beratung bei Aufrechterhaltung der bereits bekannten und geschätzten Qualitätsstandards der *Bundesstelle* bedeutete eine große Herausforderung für die MitarbeiterInnen.

Der seit 1999 kontinuierlich steigende Beratungsbedarf, bei bereits zu Beginn sehr beeindruckenden Zahlen, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die *Bundesstelle* als kompetente Facheinrichtung geschätzt und sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich als Ansprechpartnerin weiter empfohlen wird.

7.4. Wohnort der Kontaktperson

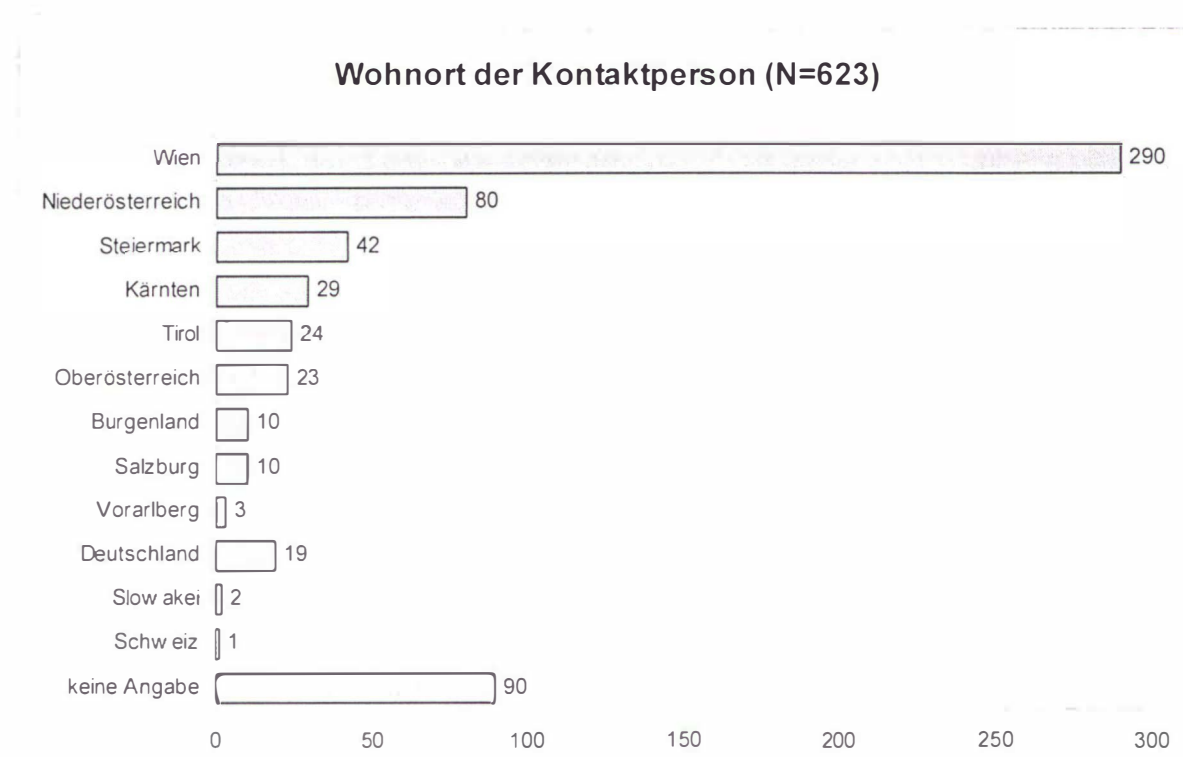


Abb. 7.4.: Wohnort der Kontaktperson

Auch im Jahr 2001 wurde die *Bundesstelle für Sektenfragen* in den meisten Beratungsfällen aus dem Großraum Wien (290) kontaktiert, gefolgt von Anfragen aus Niederösterreich (80), der Steiermark (42) und Kärnten (29).

Im Vergleich zum Beobachtungszeitraum 2000 kamen vermehrt Anfragen aus Tirol (24), während die Anfragen aus Oberösterreich (23) nur leicht ansteigend waren. Interessant ist, dass noch vor den Anfragen aus dem Burgenland (10), Salzburg (10) und Vorarlberg (3) die Anfragen aus Deutschland (19) rangieren. Dass damit selbst aus Deutschland steigender Beratungsbedarf angemeldet wurde, weist wohl auf Bekanntheit und Wertschätzung der *Bundesstelle* auch im Ausland hin. Im internationalen Bereich war weiters die Schweiz mit einer Anfrage vertreten. Als Zuwachs ist die Slowakei mit zwei Beratungsanfragen zu erwähnen.

7.5. Geschlecht der Kontaktperson

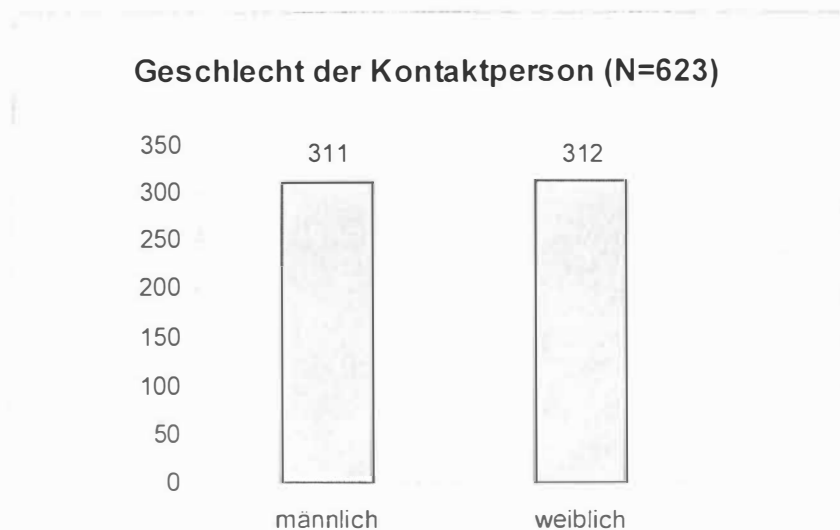


Abb. 7.5.: Geschlecht der Kontaktperson

Wie in den Jahren zuvor wurde beobachtet, dass die *Bundesstelle* im Bereich Beratung von etwa gleich viel Frauen wie Männern kontaktiert wurde. Das bedeutet, dass die häufig geäußerte Hypothese, hauptsächlich Frauen würden sich an Beratungseinrichtungen wenden, in Bezug auf die *Bundesstelle* nicht zutrifft – Männer wie Frauen suchten Unterstützung und Hilfestellung an der *Bundesstelle*.

7.6. Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person

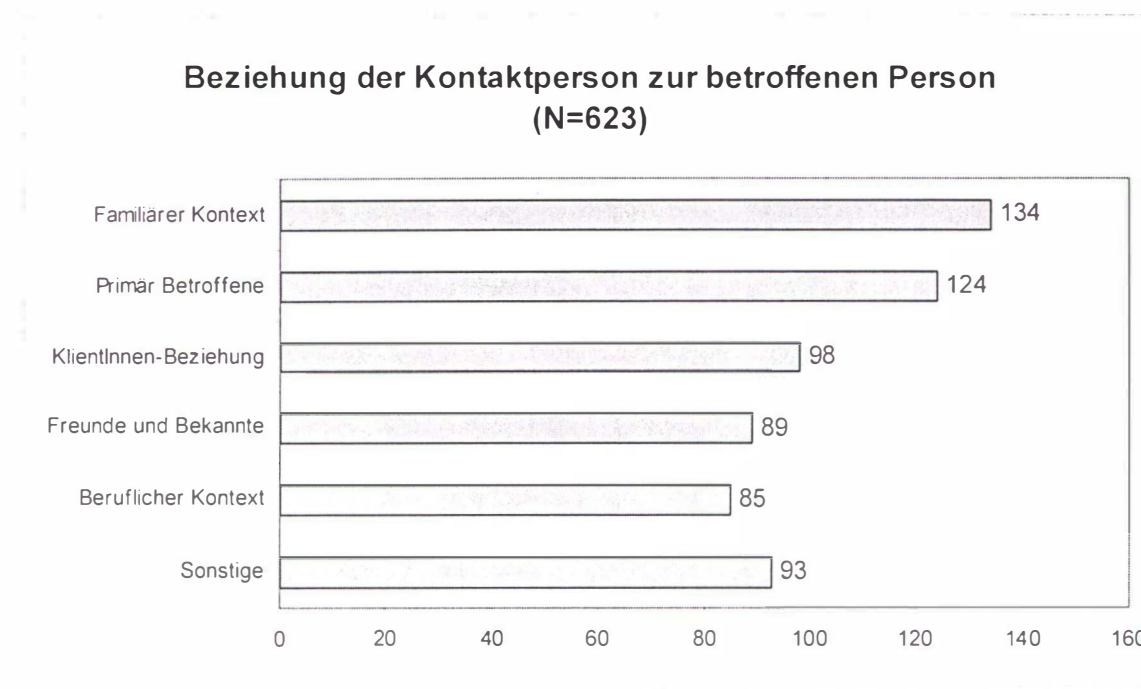


Abb. 7.6.: Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person

Die meisten Menschen nahmen Kontakt mit der *Bundesstelle* auf, weil sie in Sorge um eine/n Familienangehörige/n waren (134 bzw. 22%).

Bereits an zweiter Stelle finden sich Personen, die sich in eigener Sache an die *Bundesstelle* wandten (124 bzw. 20%). Dies ist umso bemerkenswerter, als es nicht selbstverständlich ist, dass primär Betroffene die Schwelle überwinden und eine Fachstelle für Sektenfragen kontaktieren. Die *Bundesstelle* ist bemüht, diesem Vertrauen gerecht zu werden.

Weiters wandten sich VertreterInnen von Fachstellen, MultiplikatorInnen und weitere Personen, die im psychosozialen Feld arbeiten (PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen u.a.m.) und über ihre KlientInnen mit dem Thema so genannte Sekten in Verbindung gekommen waren, an die *Bundesstelle* (98). Diese konnten mit Sachinformation zu den jeweiligen Gruppierungen und den Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit der *Bundesstelle* unterstützt werden. Kontakte dieser Art stellen häufig den ersten Schritt einer Vernetzung und zukünftigen Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stelle dar.

Häufig waren es auch Menschen, die in Zusammenhang mit Freunden und Bekannten Hilfestellung an der *Bundesstelle* suchten (89).

An fünfter Stelle finden sich Personen, die im beruflichen Kontext mit dem Bereich so genannte Sekten konfrontiert waren (85). Darunter sind Anfragen aus dem Bereich Wirtschaft z.B. Personalschulung oder Motivationstraining, aber auch aus dem Bereich Schule.

Zusammenfassend wird beobachtet, dass die Kontaktpersonen drei großen Kategorien zugehörig sind:

Privater Kontext

Familienangehörige, Freunde und Bekannte

Beruflicher Kontext

VertreterInnen von Fachstellen, MultiplikatorInnen und weitere Personen aus dem psychosozialen Feld (PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen u.a.m.) als auch aus anderem beruflichen Kontext (z.B. Wirtschaft, Schule u.a.m.)

Primär Betroffene

Die Kontaktperson ist selbst betroffen, sie interessiert sich selbst für einschlägige Gruppierungen, steht diesen nahe oder gehört ihnen an.

8. AUSGEWÄHLTE THEMENBEREICHE DES JAHRES 2001

Auch im Jahr 2001 beobachtete die *Bundesstelle für Sektenfragen* im Rahmen ihrer Informations- und Beratungsarbeit zahlreiche Ereignisse in der „Sekten-“ und Esoterikszene. Neue Trends entwickelten sich, die möglicherweise sogar die kommenden Jahre nachhaltig prägen werden. Ziel des folgenden Abschnittes, der heuer erstmals in dieser Form im Tätigkeitsbericht aufscheint, ist es, eine Auswahl an Themenbereichen vorzustellen, die Einblick in die unterschiedlichen Arbeits- und Tätigkeitsfelder der *Bundesstelle* sowie in die Aktivitäten und Ereignisse im Zusammenhang mit spezifischen Gruppierungen bzw. Bereichen gewähren.

8. 1. Satanismus

8. 1.1. Jugendsatanismus

Im Tätigkeitsbericht 2000 der *Bundesstelle für Sektenfragen* wurde im Abschnitt 18 „Schwerpunkte der Beratungstätigkeit“ unter anderem zu den Erfahrungen der *Bundesstelle* im Bereich Jugendsatanismus berichtet.

Nach wie vor herrscht zu diesem Gebiet rege Nachfrage. Meist kann eine besondere Häufung von Anfragen dann festgestellt werden, wenn Medien das Thema aufgreifen. Dies geschieht zum Teil anlassbezogen, zum Teil einfach aus der medialen Attraktivität dieser Thematik heraus.

Die *Bundesstelle* hat sich, nicht zuletzt aufgrund der häufigen Anfragen zum Bereich Jugendsatanismus, mit diesem Phänomen besonders intensiv auseinander gesetzt und konnte dabei eine Fülle von Erfahrungen sammeln. Es wurde versucht, nicht nur die schillernde Oberfläche zu sehen, sondern auch hinter die Kulissen zu schauen und das Phänomen in seiner Vielfalt und Differenziertheit wahrzunehmen.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden vor allem in der Arbeit mit Betroffenen genutzt. In zunehmendem Maße kamen aber auch Anfragen aus den Reihen von MultiplikatorInnen, die im Rahmen ihrer Arbeit mit diesem Thema befasst waren, etwa aus dem Bereich Schule. So wurden Texte erstellt, Workshops abgehalten und das Wissen im Rahmen von Veranstaltungen einem weiteren Personenkreis zur Verfügung gestellt. Immer war die *Bundesstelle* ganz besonders in Zusammenhang mit diesem sensiblen Thema um Fachlichkeit, gepaart mit Verständnis für die Situation des einzelnen Betroffenen, bemüht.

Kurz gesagt handelt es sich beim so genannten Jugendsatanismus um ein Patchworksystem von Ritualen und Symbolen, die sich aus verschiedenen einschlägigen Quellen speisen. Gelebt werden die Inhalte im Rahmen von „Peer-Gruppen“, in denen „Rädelsführer“ bestimmen was Sache ist, wie man sich zu kleiden, was man zu hören, was man zu denken und welche Rituale man zu praktizieren hat. Es gibt allerdings auch Einzelgänger, die sich in ihre für die Umwelt manchmal schwer nachvollziehbare Welt zurückziehen.

Im Fall von Anfragen ist genau zu untersuchen, ob das vordergründige Etikett Jugendsatanismus einer sorgfältigen Überprüfung stand hält, oder ob es einfach in Ermangelung anderer Erklärungsmodelle gewählt wurde. Erweist sich das Konstrukt Satanismus als unzutreffend und wird in der Beratung darauf hingewiesen, so sind die Reaktionen sehr unterschiedlich. Einerseits reagieren anfragende Personen auf die Entwarnung oft erleichtert, andererseits aber auch ratlos und verunsichert. Schließlich bedeutet dies, dass die Suche nach den Ursachen des vorliegenden Problems fortgesetzt werden sollte. Meist sind Menschen für eine weitere Hilfestellung, z.B. die Möglichkeit einer Neureflexion, sehr dankbar.

Wesentliche Erkenntnisse gewannen die mit den obigen Fällen betrauten MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* im Rahmen einer internationalen Fortbildungsveranstaltung im Herbst 2001. Dort berichtete ein ehemaliges Mitglied eines von ExpertInnen sehr kritisch gesehenen satanistischen Ordens authentisch von seinen/ihren Erfahrungen. Im folgenden persönlichen Gespräch der MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* mit dem ehemaligen Mitglied konnten Kontakte dieser Gruppe mit österreichischen InteressentInnen/SympathisantInnen verifiziert werden. Im Rahmen der o.a. Fortbildungsveranstaltung konnte der Grundstein für eine nützliche Zusammenarbeit mit weiteren ExpertInnen aus Deutschland zum Thema Satanismus gelegt werden.

Wenig später erreichte die *Bundesstelle* eine Anfrage zu diesem speziellen Bereich des Satanismus. Nicht nur durch einschlägige Fachliteratur sondern auch durch die inzwischen gesammelten persönlichen Erkenntnisse vorbereitet, gelang es einen Beratungsprozess einzuleiten, aus dem letztlich neben der Hilfestellung für die Betroffenen sich auch mehrere Kontakte mit leitenden Personen dieses Zirkels entwickelten.

Der *Bundesstelle* wurde dadurch direkter Einblick in ein normalerweise sehr verschlossenes und unzugängliches Gebiet ermöglicht. Trotz der Darlegung der unterschiedlichen Standpunkte und der damit verbundenen klaren Abgrenzung konnte ein Gesprächsklima aufrecht erhalten werden, das zumindest sachlichen Austausch gewährleistete und weitere Kontakte ermöglichte.

8.2. Suizid-Foren im Internet

Immer wieder wird an der *Bundesstelle für Sektenfragen* die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen eine hohe Sensibilität für sektenähnliche Strukturen haben und diese auch in Bereichen wahrnehmen, wo sie nicht vermutet würden. Die *Bundesstelle* verzeichnete viele Anfragen, die auf den ersten Blick nicht in ihr Spektrum zu passen scheinen, nach sorgfältiger Überprüfung jedoch durchaus einschlägige Merkmale aufweisen.

So wurde etwa die *Bundesstelle* in der Vergangenheit häufig zu dem Bereich Multi-Level-Marketing-Systeme angefragt, da manche Menschen die dort angewandten Praktiken an die von sektenähnlichen Gruppierungen zu erinnern schienen. Vorwürfe dieser Art wurden ernst genommen und sorgfältig exploriert. Manche Betroffenen beschrieben Muster, wie sie auch im Bereich so genannter Sekten üblich sind. Die Hilfestellung konnte sich in solchen Fällen an den bewährten Erkenntnissen aus der Beratungstätigkeit in diesem Umfeld orientieren und war auch in diesem Zusammenhang erfolgreich.

Das Thema Multi-Level-Marketing-Systeme beschäftigte nicht nur die *Bundesstelle* sondern auch andere in- und ausländische Fachstellen.

Ein weiteres Beispiel für das oben beschriebene Phänomen ist der Bereich „Suizid-Foren im Internet“. Bereits zu Beginn des Jahres 2001 nahm Frau Solveig Prass, Geschäftsführerin der Eltern- und Betroffeneninitiative Sachsen e.V. (E:BI-Sachsen), Kontakt mit dem Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* auf und berichtete über ein Phänomen, mit dem sie als einschlägige Fachstelle aktuell befasst wäre, nämlich Suizid-Foren im Internet. In der Arbeit mit Betroffenen seien durchaus sektenähnliche Strukturen festzustellen (PRASS, 2002a, 2002b):

- Geschlossenheit der Gruppe
- Führungsfigur
- Autoritätshörigkeit
- Verdrängen der realen Welt durch die virtuelle Welt
- Entstehung des Feindbildes „reale Welt“

- Konflikte mit der Umwelt
- Wachsende Abhängigkeit
- Gruppendruck
- Lösung aller Probleme - hier durch Suizid

Da Verbindungen nach Österreich beobachtet worden waren, schien Vernetzung und fachlicher Austausch in dieser Frage sehr sinnvoll.

Bald darauf wurde die erste Intervention der *Bundesstelle* in diesem Bereich notwendig und konnte erfolgreich abgeschlossen werden. In diesem Fall konnte mit Hilfe der internationalen Vernetzung und aufgrund des raschen Einsatzes vor Ort geholfen werden.

Die *Bundesstelle* bemühte sich in der Folge das an sie herangetragene Thema professionell zu bearbeiten. So wurde zunächst Kontakt mit DDr. Wolfgang Till, psychotherapeutischer Leiter und Geschäftsführer des Wiener Kriseninterventionszentrums, hergestellt. Dieser vermittelte dann in der Folge ein Treffen mit Dr. Claudius Stein, ärztlicher Leiter des Wiener Kriseninterventionszentrums, der sich an einer Zusammenarbeit sehr interessiert zeigte.

Nach einigen Vorgesprächen wurde auf Initiative der *Bundesstelle* die erste Arbeitsgruppe im deutschsprachigen Raum gebildet, die dieses Thema aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchtete. Das erste Fachgespräch zum Thema Suizid-Foren im Internet wurde am 29. 03. 2001 an der *Bundesstelle* veranstaltet. Dazu war neben den bereits involvierten Personen auch BezInsp Bernhard Otupal vom Bundesministerium für Inneres, Bereich Computerkriminalität, und andere ExpertInnen eingeladen.

Das Thema Suizid-Foren im Internet wurde sowohl von Seiten der in Österreich sehr namhaften Suizidforschung, als auch von der Warte der Computerkriminalität als Problematik eines neuen Mediums besprochen. Die sektenähnlichen Strukturen dieser Foren wurden ebenfalls thematisiert. Überlegungen wurden angestellt, wie weit Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit im Umfeld von so genannten Sekten auch für die vorliegende Thematik nutzbar gemacht werden könnten – sowohl im Bereich der Intervention im Akutfall als auch in der Prävention.

Für ein nächstes Treffen am 07. 06. 2001 wurde die Erweiterung des Kreises um Vertreter des BMBWK, Schulpsychologie-Bildungsberatung, und der Bundespolizeidirektion Wien beschlossen. Dies sollte einerseits der fortlaufenden Sammlung und Weitergabe von Fachwissen zum Thema dienen, andererseits eine weitere Vernetzung herstellen. In einem Bereich, in dem im akuten Bedarfsfall schnell, koordiniert und präzise vorgegangen werden muss, schien dies besonders wichtig.

Am dritten Fachgespräch zu Suizid-Foren im Internet am 06. 09. 2001 wurde die Runde um MitarbeiterInnen des BMSG erweitert. Dabei wurden entsprechende Maßnahmen, u.a. die Veranstaltung einer Enquete zu diesem Thema, überlegt. Zielvorstellung war, das bisher erarbeitete Wissen, Handlungsstrategien und Präventionskonzepte einem weiteren Kreis von ExpertInnen und MultiplikatorInnen sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auf internationaler Ebene wurde von Solveig Prass, EBI-Sachsen, die erste Publikation zu diesem Thema, die Broschüre „Suizid-Foren im World Wide Web. Eine neue Kultgefahr“ verfasst. Für das Vorwort wurde der Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen* um einen Beitrag gebeten.

Insgesamt fand das Thema großes Medienecho. Auch die *Bundesstelle* wurde in diesem Zusammenhang mehrmals um ihre Stellungnahme ersucht.

Literatur:

PRASS, Solveig (2002a): Suizid-Foren im Internet. Eine neue Kultgefahr?

In: Berliner Dialog, Heft 3-00, Martini 2000, S. 16-19.

PRASS, Solveig (2002b): Suizid-Foren im World Wide Web. Eine neue Kultgefahr.

Jena: IKS Garamond.

8.3. Falun Gong – ein Überblick

Neben der nationalen und internationalen Medienberichterstattung in Zusammenhang mit Falun Gong waren es vor allem Anfragen von PolitikerInnen und JournalistInnen als auch Kontakte mit Mitgliedern der „Meditationsbewegung“ (Selbstbezeichnung) selbst, die die *Bundesstelle* veranlassten, sich intensiver mit dieser Thematik zu beschäftigen.

Im Zuge von Recherchen erstellten die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* eine Kurzzusammenfassung der Gruppierung aus Sekundär- und Primärliteratur als auch eine Übersicht der wichtigsten Ereignisse, die aus diversen Presseartikeln herausgefiltert wurden. Diese Texte waren vor allem als Hintergrund- bzw. Basiswissen für die MitarbeiterInnen gedacht und werden zum besseren Verständnis in den folgenden Kapiteln angeführt.

Durch Telefonrecherchen mit ExpertInnen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen aus dem In- und Ausland, die Lektüre drei der wichtigsten Bücher des Gründers der Bewegung, Li Hongzhi, als auch durch mehrere Gespräche mit österreichischen AnhängerInnen von Falun Gong, die auch an der *Bundesstelle* stattfanden, konnten weitere wichtige (Hintergrund-) Informationen gewonnen werden.

Als besonders schwierig gestaltete sich dabei die Aufgabe, aus den teils widersprüchlichen Aussagen, Vorwürfen und Anklagen, die von verschiedensten Seiten getätigt wurden (Chinesische Behörden, Falun Gong, Menschenrechtsgruppen, ExpertInnen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen, ...), sachliche Informationen und Erkenntnisse herauszufiltern.

Gründer Li Hongzhi

Nach Auskunft der chinesischen Regierung wurde Li Hongzhi (ursprünglicher Name: Li Lai) am 07. 07. 1952 in der chinesischen Provinz Jilin geboren. Laut Autobiografie fällt sein Geburtsdatum jedoch auf den 13. 05. 1951, den Geburtstag des Buddha Shakyamuni. Schon als Kind soll er von mehr als 20 buddhistischen und taoistischen Meistern unterwiesen worden sein und sich auch übernatürliche Kräfte erworben haben.

Von 1982 bis 1991 war er als Beamter im Getreideamt der Provinzhauptstadt von Jilin tätig. 1992 präsentierte er Falun Gong zum ersten Mal der Öffentlichkeit, acht Jahre zuvor soll er bereits begonnen haben, sich intensiv mit der traditionellen taoistischen Methode des Qi-Gong zu beschäftigen.

Lehre

Falun Gong (Falun=Gebotsrad; Gong=Kraft, Energie) oder Falun Dafa (Dafa=großes Gebot) besteht aus traditionellen chinesischen Qi-Gong-Atemtechniken sowie buddhistischen und taoistischen Elementen (z.B. der Vorstellung des dritten oder Himmelsauges). Es handelt sich dabei nach eigenen Angaben jedoch um keine Religion.

Ziel des "Gebotsrad-Kultivierungsweges" ist es, die drei höchsten Eigenschaften des Universums, Zhen (Wahrhaftigkeit), Shan (Barmherzigkeit) und Ren (Nachsicht/Toleranz) zu erlangen und zu perfektionieren. Dazu pflanzt der "Meister" Li Hongzhi das Falun (Gebotsrad) spirituell in den Unterleib seiner Anhänger (1). Dieses Rad dreht sich 24 Stunden am Tag im Unterbauch der Praktizierenden und schaufelt somit unaufhörlich kosmische Energie in den Körper.

(1) „Man kann sich dadurch ein Falun (Gebotsrad) am Unterbauch kultivieren. Im Kurs setze ich persönlich ein Falun in den Unterbauch des Kursteilnehmers ein. Wenn ich über den Falun-Xiulian-Dafa rede, werde ich euch allen das Falun nacheinander einsetzen.“ In: HONGZHI, Li (1998): Zhuan Falun. Bad Pymont: Ost-West-Verlag, S. 39-40.

Praxis

Zur Kultivierung werden fünf praktische Übungen angeboten, um sich ganz auf Xinxing, die "geistige Natur" des Menschen, rückzubesinnen. Das wiederholte Lesen der Schriften Li Hongzhis, vor allem des Buches Zhuan Falun, ist ein weiterer Bestandteil der Kultivierung. Eine Interpretation seiner schriftlichen Worte bzw. Bücher, die gratis im Internet angeboten werden, ist dabei streng untersagt. Die Teilnahme an allen Kurse und Übungsgruppen ist kostenlos, es werden weiters auch keine Spenden angenommen.

Falun Gong vs. Falun Dafa

Die Begriffe Falun Gong und Falun Dafa werden heute fast synonym verwendet. Aufgrund seiner Präferenz des Großen Gebotes (Dafa) gegenüber den eher energetischen Lehren des Qi-Gong und des Anspruchs seiner Bewegung über Qi-Gong hinauszugehen, bevorzugt Li Hongzhi seit einigen Jahren jedoch die Bezeichnung Falun Dafa.

Verbreitung / Mitglieder

Die Angaben der Mitgliederzahlen divergieren stark: Falun Gong selbst spricht von über 70 – 100 Millionen AnhängerInnen allein in China, die chinesische Regierung schätzt deren AnhängerInnen jedoch nur auf 2 Millionen (taz vom 11. 04. 2001). In Österreich sollen laut eigenen Angaben 100 - 200 Praktizierende dieser Bewegung angehören (Der Standard vom 27. 04. 2001), deren Zentrum sich in New York, dem Exilwohnsitz Li Hongzhis befindet.

Chronologie der Ereignisse

(Quellennachweise zur Chronologie der Ereignisse sowie insgesamt zum Kapitel 8.3. „Falun Gong – ein Überblick“ werden im Anschluss angeführt)

13. Mai 1951	Angeblicher Geburtstermin von Li Hongzhi (laut Autobiographie). Dieser Tag gilt als der Geburtstag des Buddha Shakyamuni. ¹
7. Juli 1952	Offizieller Geburtstermin von Li Hongzhi unter dem Namen Li Lai (laut chinesischer Regierung). ¹
1984	Li Hongzhi beginnt, sich intensiv mit der traditionellen taoistischen Methode des Qi-Gong zu beschäftigen. ²
Mai 1992	Li Hongzhi geht zum ersten Mal mit Falun Gong als dem "Weg zur Vollendung" an die Öffentlichkeit und gründet die Falun Dafa Research Society in Peking. ²
1996	Ausschluss aus der offiziellen chinesischen Qi-Gong Vereinigung. ³ Einstufung durch Sicherheitsbehörden als "böse und gefährliche Sekte". ⁴

1998	Falun Gong-AnhängerInnen besetzen zahlreiche Zeitungen und Fernsehsender wegen missliebiger Berichte. ³
1998	Li Hongzhi verlässt China und zieht in die USA. ¹
4. April 1999	Professor He Zuoxiu kritisiert in einem Artikel Falun Gong und löst damit unter der Bewegung Irritationen aus, die zu der Demonstration am 25. 04. 1999 führen. ⁴
25. April 1999	15.000 AnhängerInnen demonstrieren im Partei- und Regierungsviertel in Peking. ¹
20. Juli 1999	Landesweite Demonstrationen von Falun Gong-AnhängerInnen. ¹
21. Juli 1999	Verhaftung von 70 Falun Gong-Führern. Gegen Li Hongzhi wird ein Haftbefehl erlassen. ¹
22. Juli 1999	Falun Gong wird von der chinesischer Regierung zu einer illegalen Organisation erklärt. ⁵ Von Juli bis Oktober 1999 sollen angeblich 35.792 AnhängerInnen verhaftet worden sein. ⁶ In weiterer Folge tauchen immer wieder Berichte über Todesopfer auf.
Oktober 1999	Der Volkskongress verabschiedet ein neues Strafgesetz, das die Verfolgung von Falun Gong legitimiert. ¹
April 2000	Die US-Einwanderungsbehörde gewährt erstmals einem Falun Gong-Mitglied politisches Asyl. ⁷
25. April 2000	Demonstration und Verhaftungen von mehr als 100 AnhängerInnen zum 1. Jahrestag der großen Falun Gong-Demonstration. ¹
13. Mai 2000	Demonstration und Verhaftungen von mehr als 100 AnhängerInnen zum 8. Jahrestag der Gründung ihrer Bewegung. ⁸
22. Juli 2000	Demonstration und Verhaftungen von mehreren hundert AnhängerInnen zum I. Jahrestag ihres Verbotes. ¹
1. Okt. 2000	Demonstration und Verhaftungen von fast tausend AnhängerInnen zum chinesischen Nationalfeiertag. ¹
Nov. 2000	Gründung einer Anti-Kult-Gesellschaft in China, die sich insbesondere gegen Falun Gong wendet. Mitglieder: WissenschaftlerInnen, JuristInnen, ReligionsführerInnen, JournalistInnen. ⁹

- Jänner 2001 Österreichische Abgeordnete zum Nationalrat werden von Falun Gong Praktizierenden mit Bitte um Nominierung von Li Hongzhi für den Friedensnobelpreis 2001 angeschrieben.¹⁰
23. Jänner 2001 Selbstverbrennung von fünf Falun Gong-Mitgliedern auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Sprecher von Falun Gong dementieren allerdings, dass es sich um AnhängerInnen von Falun Gong handele.¹
27. Feb. 2001 Auf einer Pressekonferenz macht Chinas Regierung Falun Gong für den Selbstmord von 239 Personen und für den Tod von insgesamt 1660 Menschen verantwortlich.¹¹
- April 2001 Erste Berichte von Falun Gong-AnhängerInnen über Foltermethoden in chinesischen Arbeitslagern.¹²
- Juli 2001 „SOS-Aktion“ in westlichen Ländern. Mahnwachen, stille Demonstrationen und Appelle von Falun Gong AnhängerInnen werden abgehalten, um auf Verletzung der Menschenrechte in China aufmerksam zu machen.¹³
5. Juli 2001 Tod von 14 AnhängerInnen im Juni in einem chinesischen Arbeitslager. Chinesische Justizbehörden sprechen von Selbstmord, Falun Gong von Tod durch Folter.¹⁴
18. Aug. 2001 Verurteilungen von vier (angeblichen) Falun Gong AnhängerInnen in Zusammenhang mit Selbstverbrennungen im Jänner 2001.¹⁵
29. Aug. 2001 Österreichische AnhängerInnen starten Solidaritätsaktion für ihre verfolgten Gesinnungsfreunde in China.¹⁶
23. Okt. 2001 Gründung des Österreichischen Falun Dafa Vereins.¹⁷
21. Nov. 2001 Demonstration von ca. 35 ausländischen AnhängerInnen (darunter acht Deutsche) auf Platz des Himmlischen Friedens, anschließend Festnahme und Abschiebung aus China.¹⁸
- 7.-8. Dez. 2001 Internationaler Falun Gong Event in Wien: Pressekonferenz und weitere Aktivitäten.¹⁷
- 8.-10. Dez. 2001 Fotoausstellung in Mauerbach, Eröffnung durch Bürgermeister.¹⁷

Quellennachweis

- (1) taz, vom 11. 04. 2001
- (2) Falun Dafa / Falun Gong – 1999. In: RELLER, Horst; KRECH, Hans & KLEIMINGER, Matthias (Hrsg.) (2000): Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. Freikirchen, Sondergemeinschaften, Sekten, synkretistische Neureligionen und Bewegungen, esoterische und neugnostische Weltanschauungen und Bewegungen, missionierende Religionen des Ostens, Neureligionen, kommerzielle Anbieter von Lebensbewältigungshilfen und Psycho-Organisationen. 5., neu bearb. und erw. Aufl., Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, S. 874-880.
- (3) Die Welt, vom 03. 08. 1999
- (4) DEHN, Ulrich: Falun Gong – eine neue Dimension unter den Ki-Bewegungen. In: Materialdienst der EZW (63. Jahrgang), Nr. 1/2000, S. 14-19.
- (5) APA, Nr. 56, vom 22. 07. 1999
- (6) Salzburger Nachrichten, vom 14. 12. 1999
- (7) APA, Nr. 43, vom 26. 04. 2000
- (8) Süddeutsche Zeitung, vom 15. 05. 2000
- (9) WAZ, vom 27. 11. 2000
- (10) Schreiben einer Falun Gong Praktizierenden in Österreich an Abgeordnete zum Nationalrat
- (11) APA, Nr. 41, vom 27. 02. 2001
- (12) Die Zeit, Nr. 16/2001
- (13) Hamburger Morgenpost Online, vom 16. 07. 2001
- (14) Süddeutsche Zeitung, vom 05. 07. 2001
- (15) Süddeutsche Zeitung, vom 18. 08. 2001
- (16) Kurier, vom 29. 08. 2001
- (17) Aussendung des Österreichischen Falun Dafa Vereins
- (18) Tages-Anzeiger, vom 21. 11. 2000

Weitere Quellen

BEHNK, Wolfgang & DÜRHOLOT, Bernd (2000): Falun Dafa/Falun Gong (FD/FG). In: BEHNK, Wolfgang; DÜRHOLOT, Bernd; HAUTH, Rüdiger & KROLL, Ilse (Hrsg.) (2000): Streifzug durch den religiösen und weltanschaulichen Supermarkt. 1. Auflage, München: Evangelischer Presseverband für Bayern, S. 60-61.

ERTL, Josef: Falun Gong beklagt 190 Tote. In: Der Standard, vom 27. 04. 2001, S. 5.

Falun Gong. In: HEIMPELMANN, Reinhard; DEHN, Ulrich; FINCKE, Andreas; NÜCHTERN, Michael; PÖHLMANN, Matthias; RUPPERT, Hans-Jürgen & UTSCH, Michael (Hrsg.) (2001): Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Im Auftrag der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, S. 393-397.

HOFBAUER, W. & SHOUKRY, O.: Meditieren mit Staatsfeinden. In: Format Nr. 32, vom 09. 08. 1999, S. 108-109.

Landtag von Baden-Württemberg: 5. Bericht der "Interministeriellen Arbeitsgruppe für Fragen sogenannter Sekten und Psychogruppen", Drucksache 12/ 5841, vom 15. 12. 2001.

Was ist Falun Dafa? Zitiert nach: <http://www.falundafa.de/einfuer1.html>, vom 20. 04. 2001.

HONGZHI, Li (1998): Das große Vervollkommnungsgesetz des Falun-Buddha-Gebotes. Bad Pyrmont: Ost-Zhou-Verlag.

HONGZHI, Li (1998): Falun Gong. Der Weg zur Vollendung, München: Knaur-Droemer.

HONGZHI, Li (1998): Zhuan Falun. Bad Pyrmont: Ost-West-Verlag.

8.4. Wankmiller

Eine Bewegung, die im Laufe des Jahres 2001 sowohl in Deutschland als auch in Österreich mehrmals Aufsehen erregte, war die Gruppierung um Wolfgang Wankmiller – „Stamm von Likatien“ bzw. „Stamm Füssen Eins“. In Ermangelung konkreter Erkenntnisse und Sachverhalte sollen im folgenden Rückblick anhand der Medienberichterstattung einige der Themen und Ereignisse rund um die Gemeinschaft angeführt werden, über die im Jahr 2001 informiert, berichtet, ermittelt und diskutiert wurde.

Gleich zu Beginn des Jahres wurde ein 42jähriger Füssener wegen mehrfachem sexuellen Missbrauch von Kindern zu einer Haftstrafe verurteilt. Der Mann war Mitglied der Wankmiller Bewegung, die in Füssen rund 130 AnhängerInnen – darunter auch Kinder – haben soll und vor 27 Jahren gegründet wurde. Diese strebt angeblich Autarkie und Autonomie vom Staat an, soll in Füssen über viele Immobilien und einträgliche Geschäfte verfügen und zu ihren Mitgliedern auch Ärzte, Anwälte und Volkswirte zählen. Weitere Hintergrundinformationen speziell zur Lehre und Praxis sind rar.

In dem oben erwähnten Verfahren selbst spielte die Bewegung jedoch keine Rolle – das Gericht sah keinen inneren Zusammenhang zwischen den Taten des Angeklagten, die in den Räumen der Gemeinschaft stattgefunden haben sollen, und der Gruppe selbst.

Verdacht auf Kindesmissbrauch war schließlich auch ein Thema, das ein Nachrichtenmagazin des ORF („Thema“), zu einer Reportage über die Aktivitäten der Wankmiller-Bewegung veranlasste. In dem Beitrag, der am 19. 02. 2001 ausgestrahlt wurde, kam u.a. ein ehemaliges Mitglied zu Wort, das über angebliche Rituale und Orgien der „Sekte“ berichtete, an denen auch minderjährige Kinder beteiligt sein sollten. Die Recherchen des Nachrichtenmagazins führten auch nach Österreich, wo die Gruppe vor zwei Jahren zwei ehemalige Zollhäuser im Tiroler Pinswang gekauft hatte, die als Niederlassung für sechs Frauen und 23 Kinder dienen.

Schon im Jahr 2000 sorgte diese Gruppe in Österreich für Gesprächsstoff, als die 23 Kinder nach einem Jahr häuslichem Unterricht wieder die „normale“ Schule besuchen mussten, da sie bis auf eine Ausnahme durch die Externistenprüfung gefallen waren.

Laut Thema sahen die Behörden bezüglich Kindesmissbrauchs bis dahin jedoch noch keinen Grund zum Einschreiten, auch der Leiter von „kult & co tirol“ (Informations- und Beratungsstelle des Landes Tirol zu religiösen und weltanschaulichen Fragen) wollte vorerst einmal abwarten, für eine Warnung sah er angeblich keinen Grund.

Im Juni schließlich veranlasste die deutsche Staatsanwaltschaft in Pinswang und in Füssen eine Hausdurchsuchung der umstrittenen Gemeinschaft. Eine Tochter Wankmillers, die im Zollhaus in Österreich lebte, habe dabei angegeben, vor ihrem 14. Lebensjahr Geschlechtsverkehr mit mindestens einem Mann gehabt zu haben. Eine diesbezügliche Aussage wurde von den Medien bereits im Jänner kolportiert. Die darauf folgenden Ermittlungen der österreichischen Justiz gegen zwei Männer wurden jedoch im September eingestellt, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, dass Sie gewusst hätten, dass das Mädchen noch keine 14 Jahre war. Die Männer gehörten laut Staatsanwaltschaft nicht zur Wankmiller-Gruppe.

Schlagzeilen in Zusammenhang mit politischen Aktivitäten gab es sowohl in Deutschland als auch in Österreich. Die Tiroler Landesrätin Elisabeth Zanon-zur Nedden war mit der Beantwortung einer Anfrage zur Wankmiller-Bewegung betraut. Laut einem Kurier-Artikel konnte sie zu diesem Zeitpunkt keinen Handlungsbedarf erkennen und berief sich dabei auf die Aussagen des Leiters von kult & co tirol. Dieser hätte u.a. darauf hingewiesen, dass Informationen über die Gemeinschaft vorwiegend aus Medienberichten zur Verfügung stehen würden und dass es bisher mehr ungesicherte Gerüchte als wirkliches Faktenwissen gäbe.

In Deutschland wiederum verabschiedete der Stadtrat von Füssen gegen Ende des Jahres eine einstimmig beschlossene Resolution, mit der er sich von der Wankmiller-Gruppe distanziert.

8.5. Der 11. September 2001

Am 11. 09. 2001 erschütterten die Terroranschläge in den USA die ganze Welt. Zahlreiche Reaktionen folgten unmittelbar, darunter auch jene von Verschwörungstheoretikern, Esoterikern, Astrologen und so genannten Sekten, die sich mit ihren Angeboten, Ratschlägen und Erklärungen nach dem wer, wie und vor allem warum zu Wort meldeten.

Zur raschen und globalen Verbreitung der teils abstrusen Theorien und Prophezeiungen stellte sich das Internet als optimales Medium dar. Angebliche Weissagungen von Nostradamus, Zahlenspiele („11“ – symbolisch für 2 Polaritäten/Mächte, „23“ – Symbolzahl der Illuminaten), Flugnummern- und Schriftkombinationen („Q33 NY“, „✈ 11 9 11 ✨“) sowie diverse Fotos (z.B. Teufelsgesicht im Rauch) gaben immer wieder Anlass zu regen Diskussionen in Newsgroups, Medien und auch im Freundeskreis.

Hellscher und Astrologen erläuterten im Nachhinein die Gründe für die nicht erfolgten Vorhersagen der Katastrophe, während in Buchläden zu Esoterikliteratur die Kassen klingelten. Die Aussagen und Stellungnahmen aus dem großen Umfeld der Esoterikszene konzentrierten sich dabei hauptsächlich auf die „tieferen“ Ursachen, „spirituellen“ Hintergründe und diesbezüglichen Bewältigungshilfen, u.a. war auch von einem Einstieg in ein neues Zeitalter bzw. eine neue Evolutionsepoche die Rede.

Auch einzelne Gruppierungen reagierten teilweise rasch auf die Katastrophe.

- So sandte Scientology laut mehreren Medienberichten einige 100 Helfer direkt vor Ort, um den Betroffenen „Berührungs-Beistand“ zu leisten und Broschüren zu verteilen. Sogar eine Krisenhotline soll eingerichtet worden sein.

- In Österreich machte die Scientology Mission Wien in einem Schreiben auf der Suche nach Mitgliedern darauf aufmerksam, warum ihre Mission in Zusammenhang mit den Anschlägen so „lebensnotwendig“ sei: „Wir haben die Technologie und die Organisation, jedes Hindernis, dem dieser Planet heute gegenübersteht, zu überwinden.“
- Einen anderen Lösungsweg bot z.B. die Transzendente Meditation an, mit deren Hilfe der Weltstress, der u.a. Ursache für Terrorismus sein soll, bekämpft werden soll: 40.000 meditierende Männer in Indien und 1 Milliarde Dollar würden den ersehnten Weltfrieden bringen.
- Mit einem gemeinsamen Gebet hoffte u.a. auch die Gesellschaft Yoga im täglichen Leben zu einer Zukunft in Frieden beitragen zu können und lud am 11. November in Wien zu einem interreligiösen Weltfriedensgebet.
- Das Universelle Leben wiederum veröffentlichte eine aktuelle Broschüre mit dem Titel „Und abermals krächte der Hahn ...“ und stellte sich dabei u.a. folgende Fragen: „Rechtfertigt das Entsetzen über das furchtbare Massaker einen Krieg? Entspricht die Lehre vom ‚gerechten Krieg‘ der Lehre der Bergpredigt des Jesus von Nazareth? Ist es Etikettenschwindel, wenn Kirchen und Parteien, die den ‚gerechten Krieg‘ befürworten, sich ‚christlich‘ nennen?“ (Aussendung des Verlages Das Wort vom Oktober 2001)
- Einen Ausweg der etwas anderen Art meinte der Gründer einer „Ufo-Sekte“, Rael, gefunden zu haben: Durch das Klonen von Menschen könnten die Opfer von Attentaten wieder auferstehen, sowie die verstorbenen Attentäter selbst im Nachhinein noch zur Rechenschaft gezogen werden.

Nicht nur Lösungsvorschläge wurden verbreitet, einige Gruppierungen fanden auch Hinweise auf die (Mit-)Schuldigen der Katastrophe:

- So berichtete z.B. die BüSo (Bürgerrechtsbewegung Solidarität) in ihrer wöchentlich erscheinenden Zeitschrift „Neue Solidarität“, dass „die Anschläge vom 11. September nicht ohne die Koordination hochrangiger krimineller Elemente des amerikanischen Establishments hätten ausgeführt werden können.“ (Neue Solidarität Nr. 39 vom 26. 09. 2001)
- Reverend Jerry Falwell, ein US-Prediger der religiösen Rechten in Amerika erklärte wiederum in einer theologischen TV-Debatte, dass die Heiden, Abtreiber, Feministinnen, Schwulen und Lesbierinnen dazu beigetragen hätten, dass das geschehen sei. (Die Welt vom 18. 09. 2001)

All diese oben angeführten Beispiele stellen nur eine kleine Auswahl an Reaktionen der weltanschaulichen Szene auf die Terroranschläge vom 11. September dar. Sie verdeutlichen jedoch klar die unterschiedlichen Zugangsweisen und die Vielfalt der Möglichkeiten, wie diverse Gruppierungen solchen Katastrophen begegnen können und die Öffentlichkeit aufmerksam machen.

9. WEITERE INFORMATIONSANGEBOTE DER BUNDESSTELLE

9.1. InfoService

Bereits im Jahr 2000 war es der *Bundesstelle* gelungen, mit der Einrichtung des „InfoService“ eine Dienstleistung anzubieten, die sowohl die gesetzlich verankerten Aufgabenbereiche „Information und Dokumentation“ als auch die „Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Stellen“ gleichermaßen umfasst. Die Durchführung dieses vierzehntägigen Angebotes fand nun auch im Jahr 2001 in leicht überarbeiteter Form ihre Fortsetzung und konnte mit Jahresende bereits über 60 ExpertInnen und Informations- und Beratungsstellen aus dem In- und Ausland (Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien) zur Verfügung gestellt werden. Eine Auswahl der wichtigsten Beiträge daraus erging jeweils auch an die vom Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen geförderten Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von Sekten- und Weltanschauungsfragen“.

Eingeteilt in die Sparten Literatur, Veranstaltungen, staatliche Aktivitäten, Medienberichterstattung u.a.m. gewährt dieser Service einen Überblick und nützliche Hintergrundinformationen über aktuelle Geschehnisse im Bereich von Sekten- und Weltanschauungsfragen. Überdies ermöglicht er den MitarbeiterInnen der *Bundesstelle*, Trends und Ereignisse rasch zu erfassen und bei Bedarf unverzüglich darauf zu reagieren.

Alternative Heilverfahren und Wunderheilungen waren ebenfalls sehr stark in den elektronischen Medien vertreten. Von Magnetfeldtherapie, Yoga und Akupunktur über Bachblüten, chinesische Medizin, Ayurveda bis hin zu Homöopathie, anthroposophischer Medizin oder Heilsteinen konnte der Zuseher/die Zuseherin aus dem reichhaltigen Angebot der Alternativmedizin sein/ihr Programm wählen. Informationen über „Heilende Hände“ (z.B. Willkommen Österreich) oder Heilpraktiker (z.B. Help-TV: „Sind sie Kurpfuscher, Quacksalber oder die besseren Ärzte?“) standen dem interessierten Publikum dabei ebenso zur Verfügung.

Weitere angekündigte TV-Beiträge setzten sich u.a. mit folgenden Themenbereichen auseinander: einzelne Gruppierungen (z.B. Vereinigungsbewegung, Raelianer, Wankmiller, Amish, Universal Church, Jehovas Zeugen, Templer), Suizid-Foren im Internet, Satanismus, Apokalypse, wirtschaftliche Zusammenhänge (Motivationstrainer, Schneeballsysteme) sowie allgemeine Beiträge zum Thema so genannte Sekten.

Aus den zahlreichen Rückmeldungen vieler Adressaten dieses Informationsservices ging ein sehr positives Echo hervor, vor allem von Seiten einiger ReligionslehrerInnen und PädagogInnen wurden die TV-Hinweise als besonders hilfreich empfunden und zum Teil auch im Unterricht eingesetzt.

10. MEDIEN

Im Jahr 2001 stieg die Anzahl der Anfragen von in- und ausländischen Medien gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Gefragt waren dabei vor allem Interviews und Stellungnahmen zu aktuellen Themen und Entwicklungen, wobei die *Bundesstelle für Sektenfragen* immer wieder als erste Anlaufstelle gewählt wurde.

Großes Interesse herrschte zudem an Hintergrundinformationen und Primärquellen. Einige Anfragen gab es auch zur Vermittlung von Kontakten zu AussteigerInnen. Diese wurden mit großer Vorsicht und Diskretion behandelt, da die *Bundesstelle* die Erfüllung von Wünschen dieser Art nicht als ihre primäre Aufgabe sieht. Bei spezielleren Themengebieten konnte auf weitere ExpertInnen sowohl im In- als auch im Ausland verwiesen werden, was für die JournalistInnen eine wichtige Hilfestellung war.

An der Spitze der Anfragen von TV-Sendern stand der ORF. Daraus resultierte u.a. ein Fernsehauftritt des Geschäftsführers der *Bundesstelle* anlässlich einer Diskussionsrunde in der ZIB 3 zum Thema Esoterikmessen. ARD und RTL (Stern-TV) ersuchten um Interviews zum Bereich „Suizid-Foren im Internet“.

Auch Printmedien wie die Presse, Kurier, Falter oder Profil fragten wiederholt zu Einzelgruppierungen bzw. Trends in der „Sekten-“ und Esoterikszene an.

Aufgrund der Aufregung um den katholischen Erzbischof Milingo, der eine Anhängerin der Vereinigungsbewegung (Mun-Bewegung) heiratete, interessierte sich neben verschiedenen Printmedien sogar Radio Vatikan für ein telefonisches Interview mit dem Geschäftsführer der *Bundesstelle*.

Dieser stand den JournalistInnen als Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Die *Bundesstelle* war auch in Bezug auf Medienanfragen immer um eine sachliche und objektive Darstellung bemüht. Ein statistischer Überblick zur Entwicklung der journalistischen Anfragen im Jahr 2001 ist in Kapitel 6 „Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick“ zu finden.

11. ANFRAGEN AUS DEN BEREICHEN SCHULE UND UNIVERSITÄT

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* hatte im Jahr 2001 wieder zahlreiche Anfragen von SchülerInnen, StudentInnen, LehrerInnen und MultiplikatorInnen zu verzeichnen. Diese wandten sich vor allem mit der Bitte um Informationen und Literaturhinweise zu so genannten Sekten an die *Bundesstelle*. Diese wurden für schriftliche Arbeiten, Referate, Unterrichtseinheiten und Vorträge zum Thema benötigt. Besonderes Interesse galt häufig dem Bereich Satanismus.

Die von der *Bundesstelle* zur Verfügung gestellten Informationen wurden auf die entsprechende Fragestellung bzw. auf die Bedürfnisse der jeweils anfragenden Person abgestimmt. Häufig waren telefonische Rückfragen oder weitere persönliche Gespräche notwendig, um die unterschiedlichen Anliegen umfassend und zufrieden stellend zu bearbeiten.

Von zahlreichen SchülerInnen und LehrerInnen erhielt die *Bundesstelle* aufgrund ihrer Unterstützung daher sehr positive Rückmeldungen, viele stellten gerne ihre Arbeiten bzw. Unterrichtskonzepte zur Verfügung.

11.1. SchülerInnen

Im Jahr 2001 ersuchten wieder viele SchülerInnen um Unterstützung in folgenden Bereichen:

- Referate
- Projektarbeiten
- Fachbereichsarbeiten
- Vorbereitung zur mündlichen Reifeprüfung

Die Thematik wurde in den Fächern Deutsch, Religion, Politische Bildung und Recht sowie in Psychologie behandelt. Die Anfragenden besuchten unterschiedliche Schultypen (Gymnasium, Berufsschule, HBLA) und kamen aus dem gesamten Bundesgebiet.

11.2. StudentInnen

Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen wie z.B. Pädagogik, Rechtswissenschaften, Psychologie oder Internationale Betriebswirtschaft kontaktierten die *Bundesstelle*. Auch StudentInnen anderer Ausbildungseinrichtungen wie etwa der Bundesakademie für Sozialarbeit oder der Webster-Universität wandten sich in diesem Jahr mit der Bitte um Unterstützung und Informationsmaterial für folgende Aufgaben an die *Bundesstelle*:

- Referate
- Seminararbeiten
- Diplomarbeiten
- Dissertationen

Das Interesse galt den Bereichen Satanismus, Scientology, Beratung im Umfeld von so genannten Sekten sowie einzelner fachspezifischer Beratungseinrichtungen und deren Konzepte. Anfragen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet aber auch aus dem Ausland.

Nicht immer bedeutete der Entschluss eine Diplomarbeit oder eine Dissertation zu einer bestimmten Gruppierung oder einem fachspezifischen Thema zu verfassen zugleich eine kritische Auseinandersetzung. Auch Gruppierungen nahe stehende Personen wählten Aspekte der eigenen Gruppierung als Forschungsgegenstand ihrer Arbeit und wandten sich u.a. an die *Bundesstelle*. Meist entstanden aufgrund der unterschiedlichen Zugänge Diskussionen, bei denen die verschiedenen Sichtweisen deutlich wurden.

11.3. LehrerInnen

An Schulen ist das Thema so genannte Sekten im Lehrplan für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht vorgesehen. Auch in andere Fächer findet die Thematik immer wieder Eingang.

Aus diesem Grund wandten sich viele LehrerInnen mit dem Wunsch nach Lehrbehelfen und Informationsmaterial für den Unterricht an die *Bundesstelle*. Im Jahr 2001 konnten etwa doppelt so viele Anfragen wie im Jahr zuvor verzeichnet werden. Entsprechend der jeweiligen Fragestellung wurden Informationsmaterial und Unterrichtsbehelfe zusammengestellt und übermittelt.

In diesem Rahmen wurden mehr als 2.000 Stück der Broschüre „Sekten -- Wissen schützt!“, die 1999 in zweiter Auflage vom vormaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie herausgegeben wurde, per Post verschickt bzw. persönlich überreicht. Damit wurde für den Bereich Schule und Universität diese Publikation zwei Jahre nach ihrer Neuauflage von der *Bundesstelle* etwa doppelt so häufig weitergegeben wie im Jahr 2000.

Rege Nachfrage herrschte auch nach dem Folder „Gemeinschaft kann gefährlich werden“, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung. Auch hier wurden über 2.000 Stück versandt bzw. persönlich übergeben.

Zusammenfassend wird angemerkt, dass die Anfragen aus dem Schulbereich im Jahr 2001 etwa um das Doppelte zunahmen. Der Informations- und Aufklärungsbedarf in diesem Bereich scheint nach wie vor groß zu sein. Weiters könnten sowohl der Bekanntheitsgrad der *Bundesstelle* als auch die Weiterempfehlungen von ehemals anfragenden Personen u.a. für diese Entwicklung verantwortlich sein.

12. VERANSTALTUNGEN

Der Besuch von Veranstaltungen verschiedener Provenienz war den MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* auch im Jahr 2001 ein wesentliches Anliegen – einerseits zur Erhöhung der fachlichen Kompetenz und um neue Informationen zu gewinnen, andererseits um als *Bundesstelle* bei einschlägigen Veranstaltungen präsent zu sein. Gleichzeitig wird dadurch auch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen weiter gefördert. Öffentliches Auftreten, Austausch und Zusammenarbeit sind für die *Bundesstelle* nicht nur innerhalb Österreichs, sondern auch international von Bedeutung. Mit diesem Hintergrund wurden auch spezielle Veranstaltungen im Ausland besucht.

MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* wurden in diesem Zusammenhang auch immer wieder als ReferentInnen angefragt. Diesen Einladungen wurde so weit wie möglich entgegengekommen, waren sie doch einerseits ein Zeichen der fachlichen Anerkennung, andererseits eine Möglichkeit Erfahrungen, Wissen und Haltung der *Bundesstelle* zu bestimmten Themenbereichen zu positionieren. Das positive Feedback der Beiträge bestätigte Inhalt und Darbietung.

Viele der unten genannten Veranstaltungen wurden von kirchlichen Institutionen organisiert. Dies könnte den Eindruck einseitiger Information entstehen lassen. Dem soll entgegengesetzt werden, dass gerade im kirchlichen Bereich seit Jahren kompetente Arbeit in Sekten- und Weltanschauungsfragen geleistet wird und den einschlägigen Veranstaltungen daher meist viel Sachwissen und Erfahrung zugrunde liegen. Natürlich ist sich die *Bundesstelle* der entsprechenden Werthaltung und theologischen Ausrichtung bewusst und rezipiert die Information entsprechend. Weiters ist es der *Bundesstelle* ein Anliegen, mit eigenen Veranstaltungen und Beiträgen ihre Sichtweise in die Fachszene einzubringen.

Die im folgenden Text angeführten Tabellen präsentieren eine Auswahl von Veranstaltungen, an denen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* teilgenommen haben bzw. mit Beiträgen vertreten waren.

12.1. Teilnahme an Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl

VertreterInnen der *Bundesstelle* besuchten im Beobachtungszeitraum Veranstaltungen, Seminare und Studientage verschiedener OrganisatorInnen.

Die *Bundesstelle* wurde im Jahr 2001 häufig mit dem Thema Esoterik und Anfragen, bei denen Kenntnisse über die aktuelle Jugendszene notwendig waren, konfrontiert. Daher nutzten die MitarbeiterInnen vor allem Veranstaltungen, bei denen eine Weiterbildung in diesen Bereichen angeboten wurde.

Tabelle 12.1.

Teilnahme an Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl

16. 03. 2001	Seminar „Sternzeichen Teddybär, Aszendent Mickey Mouse. Kritische Auseinandersetzung mit Grundlagen der Astrologie.“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
22. 05. 2001	Enquete „Event - Event ... und alles rennt. Anziehungskraft von Events auf Jugendliche und deren Hintergründe.“ Diözese Linz, Land OÖ und Katholische Jugend OÖ Linz, Oberösterreich
29. 05. 2001	Exkursion „Theologie der Schöpfung. Führung durch die NÖ- Landesausstellung 2001 im „Mystischen Waldviertel““ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Ottenstein und Waldreichs, Niederösterreich

04. 10. 2001	Enquete „Der gebrauchte Mann? Männliche Identität im Wandel.“ Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen Wien
18. 10. 2001	Studientag „Die Kelten und ihre Mythologie“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
24. 10. 2001	Studientag „Seven Ways to Die. Eschatologische Themen im Religionsunterricht.“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
07. 11. 2001	Studientag „Jugend heute. Neueste Daten aus Wertestudien des Pastoraltheologischen Institutes.“ Pädagogisches Institut der Stadt Wien Wien
16. 11. 2001	Studientag „Die Entwicklung des religiösen Bewusstseins“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
30. 11. 2001	Seminar „Engel – gibt's die? Streifzüge durch ein aktuelles Phänomen (Werbung, Medien, Esoterik, ...)“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien

12.2. Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl

MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* wurden wiederholt um Vorträge, Seminare und Workshops angefragt. Auch hier war einer der Schwerpunkte der Bereich Esoterik.

Im Rahmen der Fachtagung „Esoterik im Klassenzimmer“ gestalteten zwei MitarbeiterInnen einen Workshop und wurden anschließend vom Veranstalter um einen schriftlichen Beitrag zu diesem Thema ersucht. Dieser wurde in der Werkmappe Nr. 85/2001 „Esoterik im Klassenzimmer“ veröffentlicht.

(MÜLLER, German & NEUBERGER, Sylvia (2001): Esoterik und Co. im Klassenzimmer. Gemeinsames Nachdenken über Ursachen, Wirkungen und Handlungsmöglichkeiten. In: REFERAT FÜR WELTANSCHAUUNGSFRAGEN DER ERZDIÖZESE WIEN (Hrsg.): Esoterik im Klassenzimmer. Werkmappe Nr. 85/2001. Teil der Werkmappe "Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen".)

Im Rahmen eines Festaktes zu Ehren von Frau Dr. Friederike Valentin, ehemalige Leiterin des Referates für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften der Erzdiözese Wien, sprachen namhafte ExpertInnen aus dem In- und Ausland Grußworte. Auch der Geschäftsführer der *Bundesstelle* wurde um einen Beitrag ersucht. Anlässlich dieser Ehrung wurde die Festschrift „Neue Wege zum Heil?“ herausgegeben. Der Beitrag „Überlegungen zur Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“ einer Mitarbeiterin der *Bundesstelle* wurde in diese Publikation aufgenommen.

(NEUBERGER, Sylvia (2001): Überlegungen zur Beratung im Umfeld von so genannten Sekten – Eine persönliche Retrospektive und Standortbestimmung. In: HOLMES-EDINGER, Brigitte; GASPER, Hans & MÜLLER, Joachim (Hrsg.): Neue Wege zum Heil? Die religiöse Frage und die Vielfalt der Antworten. Festschrift für Friederike Valentin. Sonderausgabe und Teil 84/2001 der Werkmappe "Sekten, religiöse Sondergemeinschaften, Weltanschauungen", herausgegeben vom Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien, S. 108-115.)

Tabelle 12.2.**Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Inland – eine Auswahl**

26. 01. 2001	Diskussionsforum „Im Supermarkt der Meinungsvielfalt“ Kottingbrunn, Niederösterreich
20.-21. 04. 2001	Fachtagung „Esoterik im Klassenzimmer“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien in Zusammenarbeit mit dem RPI Salzburg und dem Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien Salzburg
17. 05. 2001	Studientag „Kinder und Jugendliche im Esoterik-Psychoboom“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
09. 11. 2001	Festakt zu Ehren von Frau Dr. Friederike Valentin Wien
11.-14. 11. 2001	Herbstkonferenz der Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich „25 Jahre Referat für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich“ Waiern, Kärnten

12.3. Teilnahme an Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl

Die beiden in diesem Jahresbericht vorliegenden Abschnitte „Suizid-Foren im Internet“ und „Satanismus“ (vgl. Kapitel 8 „Ausgewählte Themenbereiche des Jahres 2001“) sind ausgezeichnete Beispiele für die Bedeutung internationaler Vernetzung. Diese erfolgt oft im Rahmen von Veranstaltungen, wie sie in der Tabelle 12.3. angeführt werden.

Somit dient der Besuch von internationalen Tagungen und Seminaren sowohl der fachlichen Weiterentwicklung als auch der Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus. Weiters haben VertreterInnen der *Bundesstelle* im Ausland die Erfahrung gemacht, dass österreichische staatliche „Sektenarbeit“ in vielerlei Hinsicht als beispielhaft gilt und mit Interesse beobachtet wird. Ebenso herrscht von Seiten ausländischer VeranstalterInnen und TeilnehmerInnen immer wieder reges Interesse an den österreichischen Erfahrungen und Beiträgen.

Tabelle 12.3.

Teilnahme an Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl

05.-08. 03. 2001	Jahresfachtagung der Konsultation Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (KLB) Rothenburg ob der Tauber, Deutschland
21.-23. 09. 2001	Leipziger Kolloquium „Sekten und Sektenpolitik in Deutschland“ Friedrich Ebert Stiftung Leipzig und EBI Sachsen e.V. Reudnitz, Deutschland
14.-17. 10. 2001	Kompaktseminar „Grundwissen Weltanschauungsfragen“ Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen Berlin
26.-28. 11. 2001	Kompaktseminar „Zu Wirklichkeit und Wahrnehmung des Bösen“ Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen Berlin

12.4. Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl

Erstmals im Jahr 2001 nahmen VertreterInnen der *Bundesstelle für Sektenfragen* an einer internationalen Fachtagung außerhalb Europas teil. Die Annual Conference 2001 der American Family Foundation (AFF) zu dem Thema „Cults, Conversion, Science & Harm“ bot einen ausgezeichneten Einblick in die Szene vor Ort. Neben einer Vielzahl von interessanten Vorträgen und Workshops gab es auch die einmalige Gelegenheit mit ExpertInnen und Betroffenen aus der ganzen Welt informell ins Gespräch zu kommen. Unter den ReferentInnen waren Margaret Thaler Singer, Michael Langone, Steven Hassan, Stephen Kent und Robert Jay Lifton, um nur einige der bekannten Namen zu nennen.

Auch der Geschäftsführer der *Bundesstelle* wurde im Rahmen des Veranstaltungsblockes „Governmental Responses to Cults in Europe“ um eine Darstellung der staatlichen „Sektenarbeit“ und der einschlägigen Szene in Österreich gebeten. Dem österreichischen Modell wurde sehr viel Interesse entgegengebracht, die Reaktionen waren in vielen Bereichen positiv und wertschätzend. Neben dem Geschäftsführer der *Bundesstelle* als österreichischer Vertreter referierten zu diesem Thema:

- Rosa Maria Pujol (Spanien)
- Henri de Cordes (Belgien)
- Miroslav Lojda (Slowakei)
- Henri-Pierre Debord (Frankreich)
- Francois Bellanger (Schweiz)

Ein Zeichen des Vertrauens und der Wertschätzung war auch die Einladung zu dem „AFF Advisory Board 2001“, welches im Anschluss an die Tagung unter Ausschluss der Öffentlichkeit in kleinem Rahmen stattfand.

Eine weitere Möglichkeit, die staatliche „Sektenarbeit“ in Österreich und die *Bundesstelle* vorzustellen, bot sich bei der Europäischen Fachtagung „Working session on illegal activities of sectarian organizations in Europe“ in Paris, Frankreich.

Bei der Jahresfachtagung „Weltanschaulicher und religiöser Extremismus“ der Münchener Elterninitiative in Regenstauf, Deutschland, wurde der Schwerpunkt neben Fachvorträgen auf die Arbeit mit Betroffenen gelegt. Auch hier konnte sich die *Bundesstelle* gut einbringen.

Tabelle 12.4.

Beiträge der Bundesstelle im Rahmen von Veranstaltungen im Ausland – eine Auswahl

03.-05. 05. 2001	Annual Conference 2001 „Cults, Conversion, Science & Harm“ American Family Foundation (AFF) New York
06. 05. 2001	AFF Advisory Board 2001 American Family Foundation (AFF) New York
14.-15. 06. 2001	Europäische Fachtagung „Working session on illegal activities of sectarian organizations in Europe“ Mission Interministérielle de Lutte contre les Sectes (MILS), Frankreich Paris
29. 06.- 01. 07. 2001	Jahresfachtagung „Weltanschaulicher und religiöser Extremismus. Zwischen irreführten Hoffnungen und Gefahren der Wahrreligiosität an Beispielen totalitärer christlicher Sondergemeinschaften.“ Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V. und Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (ADK) Regenstauf, Deutschland

13. EIGENE VERANSTALTUNGEN – FACHGESPRÄCHE

Im Beobachtungszeitraum 2001 haben sich die von der *Bundesstelle* im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Fachgespräche weiter gut etabliert. Damit wird ExpertInnen staatlicher und kirchlicher Einrichtungen die Möglichkeit geboten, einander mehrmals im Jahr an der *Bundesstelle* zu treffen. Dieses Angebot wurde auch im Jahr 2001 gerne angenommen und erfreute sich großer Beliebtheit und regen Interesses.

Von Beginn an wurden verschiedene Plattformen für ExpertInnen mit ähnlichem fachlichen, institutionellen und weltanschaulichen Hintergrund angeregt. Aufgrund der homogenen Struktur war ein schwerpunktorientiertes, effizientes Arbeiten gut möglich.

Neu hinzu gekommen sind die Fachgespräche „Suizid-Foren im Internet“, die im Jahr 2001 aus aktuellem Anlass von der *Bundesstelle* initiiert wurden. Diese sind in einem anderen Abschnitt des vorliegenden Jahresberichtes (Kapitel 8.2 „Suizid-Foren im Internet“) näher beschrieben.

Die Fachgespräche an der *Bundesstelle* dienen einerseits dem Austausch aktueller Entwicklungen und neuer Erfahrungen in Bezug auf die einschlägige Szene, andererseits der Vernetzung und Koordination. Die Fachgespräche sind regelmäßig gut besucht und werden als Gesprächsforum geschätzt und genützt.

Im Folgenden werden die verschiedenen Kategorien von Fachgesprächen aufgelistet und kurz beschrieben. Auch die einzelnen Termine sind jeweils angeführt.

13.1. Fachgespräche kirchlicher Einrichtungen für Sekten- und Weltanschauungsfragen

Besonders gut besucht waren Fachgespräche für ExpertInnen kirchlicher Einrichtungen. Vertreten waren kirchliche Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen, MitarbeiterInnen des Wiener Religionspädagogischen Institutes und andere ExpertInnen mit kirchlichem Hintergrund.

Besonders VertreterInnen solcher Einrichtungen verfügen häufig über langjährige Erfahrungen und umfangreiches Wissen zum Thema. Beides erwies sich im Austausch über Erkenntnisse zu einschlägigen Gruppierungen und damit verbundenen Fragestellungen als hilfreich. Dennoch waren die unterschiedlichen Kompetenzbereiche und Aufgaben kirchlicher und staatlicher „Sektenarbeit“ stets bewusst, die Grenzen wurden beachtet.

15. 01. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS
04. 04. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS
20. 06. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 3. Termin BSS
20. 09. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 4. Termin BSS

13.2. Fachgespräche der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen

An diesen Fachgesprächen nahmen die FachreferentInnen der Landesstellen für Sektenfragen und ExpertInnen ähnlicher Einrichtungen teil. Für die VertreterInnen dieser, im Gegensatz zu den kirchlichen Stellen jungen Einrichtungen, stand neben dem Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen in Bezug auf einschlägige Gruppierungen auch die Diskussion über Aufgaben staatlicher „Sektenarbeit“ im Mittelpunkt. Die Erarbeitung eines gemeinsamen Profils wurde zwar überlegt, aufgrund zum Teil unterschiedlicher Arbeitsansätze jedoch nicht verwirklicht.

25. 01. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 1. Termin BSS
22. 03. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 2. Termin BSS
28. 06. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 3. Termin BSS
04. 10. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 4. Termin BSS

13.3. Fachgespräche der Sicherheitsbehörden

VertreterInnen von Sicherheitsbehörden wurde mit dem Fachgespräch die Möglichkeit geboten, Erfahrungen und Erkenntnisse von KollegInnen und anderen ExpertInnen zu spezifischen Themen und Gruppierungen einzuholen.

04. 12. 2001	Fachgespräch der Sicherheitsbehörden BSS
--------------	---

13.4. Fachgespräche zum Thema „Suizid-Foren im Internet“

Wie bereits zu Beginn dieses Abschnittes ausgeführt, sind die Fachgespräche „Suizid-Foren im Internet“ im Jahr 2001 von der *Bundesstelle* neu eingerichtet worden. Details zu diesem Bereich finden sich im vorliegenden Jahresbericht im Abschnitt „Suizid-Foren im Internet“ (Kapitel 8.2.).

29. 03. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 1. Termin BSS
07. 06. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 2. Termin BSS
06. 09. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 3. Termin BSS

14. FORT- UND WEITERBILDUNG

Um dem gesetzlichen Auftrag gerecht zu werden, liegt ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der *Bundesstelle für Sektenfragen* auf der Sammlung, Auswertung und Weitergabe von Information. Dies geschieht auf vielfältige Weise: Einerseits sammelt die *Bundesstelle* Informationen aus vielen unterschiedlichen Quellen und gibt andererseits ihr so gewonnenes Know-how an anfragende staatliche Stellen, Fachstellen, MultiplikatorInnen und Privatpersonen weiter.

Im Folgenden werden Veranstaltungen dargestellt, die der Informationsweitergabe, der Fort- und Weiterbildung und der Schulung von MultiplikatorInnen dienen. Bei sämtlichen Veranstaltungen, die von der *Bundesstelle* organisiert oder bei denen sie einen inhaltlichen Beitrag leistet, wird allen TeilnehmerInnen umfangreiches und fundiertes schriftliches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt – ein Service, das sehr geschätzt wird.

14.1. Eigene Veranstaltungen – Fachgespräch und Studientag

Die Organisation eigener Veranstaltungen ist der *Bundesstelle* ein besonderes Anliegen. Diese finden je nach Zielgruppe in großem und kleinerem Rahmen an der *Bundesstelle* selbst statt, die gesamte Planung und Durchführung wird von den MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* übernommen.

14.1.1. Fachgespräch mit Gerry Armstrong zum Thema Scientology

Die *Bundesstelle für Sektenfragen* sieht es als eines der Ziele ihrer Informations- und Beratungstätigkeit an, Selbstdarstellungen von so genannten Sekten durch weitere Sichtweisen zu ergänzen. Durch Insiderwissen sollen Gruppierungen in Österreich transparenter werden. Aus diesem Anlass veranstaltete die *Bundesstelle* am 28. 05. 2001 ein Fachgespräch mit dem bekannten amerikanischen Scientology-Aussteiger Gerry Armstrong (54). Der einstige Geheimdienst-Chef an Bord des Flugschiffes der Sea-Organization, der Elite-Einheit von Scientology, sowie enge Vertraute von L.R. Hubbard (Gründer von Scientology) präsentierte vor zahlreichen geladenen ExpertInnen seine persönliche Lebensgeschichte mit sachlicher Distanz und zugleich lebensnaher Authentizität.

Im Anschluss an diese Veranstaltung fand am Nachmittag zusätzlich ein Pressegespräch statt, in dem sich Herr Armstrong, der über 12 Jahre lang Mitglied von Scientology war, nach seinen Ausführungen den Fragen von VertreterInnen inländischer Medien stellen konnte (der daraus resultierende Artikel aus der „Presse“ ist dem Anhang beigelegt).

28. 05. 2001	Fachgespräch mit Gerry Armstrong zum Thema Scientology BSS
--------------	---

14.1.2. Studententag zum Thema Reinkarnation

Statistisch gesehen sollen bereits 25% der österreichischen Bevölkerung an die Wiedergeburt glauben. Dieser Trend macht sich auch in der Literatur bemerkbar, schon seit langem haben Bücher über Reinkarnation einen fixen Platz auf dem boomenden Esoterik-Markt. Auch aus Filmen, Werbung und Zeitschriften ist diese Thematik nicht mehr wegzudenken.

In einem kleinen Kreis von MultiplikatorInnen fand daher bereits am 11. 06. 2001 eine weitere Veranstaltung der *Bundesstelle* statt, die sich diesem aktuellen Thema ausführlich widmete. Als Referent des Studententages konnte der Diplomtheologe Stefan Lorger-Rauwolf vom Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften der Erzdiözese Wien gewonnen werden.

Bei der Begriffsklärung wurde vor allem auf die unterschiedliche Rezeption der Reinkarnationsvorstellungen im Osten und im Westen eingegangen. In den östlichen Religionen haben Reinkarnationsvorstellungen eher die Funktion einer Daseinsanalyse. In der westlichen Welt wird die persönliche Individualität, das Weiterexistieren, im Gegensatz zum immer wieder Sterben, bis hin zur optimistischen Fortschritts- und sogar Heilshoffnung nach dem Motto „im nächsten Leben mach ich's besser“ betont.

Der westliche Reinkarnationsbegriff wurde anhand von vier Beispielen näher erläutert:

- Reinkarnation und Anthroposophie: Rudolf Steiner
- Reinkarnationsvorstellungen im Milieu der Therapie: Thorwald Dethlefsen
- Reinkarnation unter braunem Verdacht: Trutz Hardo
- Reinkarnation als technische Angelegenheit: Scientology

Ebenso wurde auf die unterschiedlichen Gründe, welche die Reinkarnationsvorstellungen in den Augen der westlichen Bevölkerung so populär und attraktiv erscheinen lassen, eingegangen.

14.2. Schulung von MultiplikatorInnen – eine Auswahl

Immer wieder nahmen VertreterInnen unterschiedlicher Einrichtungen mit der *Bundesstelle* Kontakt auf. Häufig erfolgte dies in Zusammenhang mit konkreten Anlassfällen. Erwies sich die Thematik auch für weitere KollegInnen als relevant, wurde nach Möglichkeit eine themenspezifische Weiterbildung an der *Bundesstelle* durchgeführt.

Wie in den Jahren zuvor waren auch im Jahr 2001 häufig Personen aus dem pädagogischen Berufsfeld unter den Anfragenden. Meist wurde zunächst der Anlassfall bearbeitet und in der Folge ein Fortbildungsgespräch geplant. Dabei wurde nicht nur auf den Anlassfall eingegangen, sondern die allgemeine Problematik aufgearbeitet. Ein Schwerpunkt wurde immer auch auf die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien gelegt.

Im Folgenden findet sich eine Auswahl von Gesprächen mit ihren Themenschwerpunkten.

05. 04. 2001	Informationsgespräch für LehrerInnen zum Thema „Esoterik“ BSS
09. 04. 2001	Informationsgespräch für KindergarteninspektorInnen zum Thema „Sahaja Yoga“ BSS
12. 04. 2001	Informationsgespräch für LehrerInnen zum Thema „Okkultismus und Satanismus“ BSS
31. 05. 2001	Informationsveranstaltung zum Thema „So genannte Sekten“ für StudentInnen der Evangelischen Religionspädagogischen Akademie Wien BSS

14.3. Workshops mit Gruppen von Jugendlichen an der Bundesstelle – eine Auswahl

Die *Bundesstelle* bietet auch für Gruppen von Jugendlichen, häufig aus dem schulischen Bereich, Workshops an. Diese werden sehr gut angenommen. Sie dienen einerseits der Vermittlung von gruppenspezifischem Wissen, andererseits wird auch Einblick in die Hintergründe der Thematik geboten.

Damit wird ein wertvoller Beitrag zur Prävention geleistet. Weiters gelingt es durch solche Veranstaltungen den Bekanntheitsgrad der *Bundesstelle* bei Jugendlichen zu steigern und in der Folge die Schwellenangst im Falle persönlicher Betroffenheit herabzusetzen.

Manchmal ist ein Workshop auch das Resultat der Bearbeitung eines konkreten Anlassfalles im Bereich Schule. In diesen Fällen wendet sich häufig eine betroffene Person (z.B. LehrerIn, DirektorIn, Elternteil) an die *Bundesstelle*. Im Zuge der Bearbeitung werden bei Bedarf weitere Personen, z.B. der/die primär betroffene SchülerIn selbst und zum Teil auch andere KlassenkollegInnen, beigezogen. Gelegentlich wird zum Abschluss zusätzlich ein Workshop für interessierte SchülerInnen der betroffenen Klasse angeboten.

27. 06. 2001	Workshop für Projektgruppe von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem BFI BSS
--------------	--

14.4. Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen

Im Rahmen des Universitätslehrganges zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen an der Universität Wien wurde wie schon in den Jahren zuvor die Lehrveranstaltung „So genannte Sekten und Psychogruppen“ von der *Bundesstelle* angeboten.

02. 02. 2001	Lehrveranstaltung „So genannte Sekten und Psychogruppen“ im Rahmen des Universitätslehrganges zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen Universität Wien
--------------	---

15. ZUSAMMENARBEIT MIT STAATLICHEN STELLEN

Häufig wird das Informationsangebot der *Bundesstelle für Sektenfragen* von Behörden und politischen EntscheidungsträgerInnen genutzt. Der Geschäftsführer der *Bundesstelle* wurde auch im Berichtszeitraum 2001 oftmals für Anfragen aus diesem Bereich als Experte herangezogen.

Zusätzlich erfolgte eine Zusammenarbeit der *Bundesstelle* mit staatlichen Einrichtungen im Rahmen spezifischer Fragestellungen und Projekte. Einige Beispiele werden im Folgenden exemplarisch hervorgehoben.

15.1. Interministerielle Arbeitsgruppe zum Bereich so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik

Im Jahr 2001 wurde vom Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen eine interministerielle Arbeitsgruppe zum Bereich so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik eingerichtet. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist der verstärkte Informationsaustausch über Aktivitäten der einzelnen Ressorts sowie die Planung und Koordinierung von möglichen weiteren Maßnahmen in diesem Bereich. Die *Bundesstelle* wurde als Fachstelle hinzugezogen und unterstützte die Planung der beiden Treffen.

26. 04. 2001	Interministerielle Arbeitsgruppe, 1. Termin BMSG, Wien
13. 09. 2001	Interministerielle Arbeitsgruppe, 2. Termin BMSG, Wien

15.2. Arbeitsgruppe mit den FachberaterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“

Am 06. 11. 2001 veranstaltete das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen unter Einbeziehung der *Bundesstelle* das zweite Fachgespräch der BeraterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“.

Das Treffen fand in den Räumlichkeiten des Bundesministeriums statt. Die *Bundesstelle* war sowohl an der Planung und Strukturierung des Tages als auch an der Auswahl der Themen beteiligt. Aufgrund des regen Interesses aller Beteiligten und auf Wunsch des Bundesministeriums wurden bereits Termine für weitere Treffen im Jahr 2002 vereinbart.

06. 11. 2001	Arbeitsgruppe mit den FachberaterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“ BMSG, Wien
--------------	--

15.3. OSCE Human Dimension Implementation Meeting

Die *Bundesstelle* wurde ersucht, an der Vorbereitung des jährlich stattfindenden OSZE Implementierungstreffens mitzuwirken. Während des Meetings unterstützte die *Bundesstelle* die österreichische Delegation in der Working Session Nr. 12.

25. 09. 2001	OSCE Human Dimension Implementation Meeting vom 17. – 27. 09. 2001 in Warschau Teilnahme an der „Working Session No. 12: freedom of thought, conscience, religion, or belief“ am 25. 09. 2001 Warschau, Polen
--------------	---

16. KONTAKTE MIT GRUPPIERUNGEN

Um Hintergrundinformationen zu Lehre und vor allem auch Praxis von Gruppierungen zu erhalten, ist es der *Bundesstelle* wichtig, sich neben eigenen Erkenntnissen u.a. nicht nur auf schriftliche Unterlagen (Primär- und Sekundärliteratur) und das Wissen und Erfahrungen anderer ExpertInnen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen aus dem In- und Ausland beziehen zu können.

Weitere wichtige Einblicke in Struktur, Inhalt, Sichtweisen und Praxis der Gruppierungen konnten durch direkte persönliche Kontakte mit VertreterInnen von Gruppierungen einerseits als auch durch die Teilnahme an einschlägigen Veranstaltungen andererseits gewonnen werden. Dieses Wissen um die unterschiedlichen Merkmale und Strukturen ist vor allem in der Beratungsarbeit bzw. im Umgang mit Betroffenen von großer Bedeutung.

Viele der direkten Kontakte gingen dabei häufig von Seiten der Gruppierungen selbst aus, die sich telefonisch oder persönlich an die *Bundesstelle* wandten, um ihre Haltung darzulegen. Diese Gespräche fanden im Jahr 2001 u.a. mit VertreterInnen folgender Gruppierungen statt:

- Falun Gong
- Jehovas Zeugen
- Neue Akropolis
- Scientology
- Soka Gakkai
- New Wizards

Wie bereits angeführt nahmen MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* weiters an Vorträgen, Seminaren oder Ausstellungen einschlägiger Gruppierungen bzw. unter Beteiligung einschlägiger Gruppierungen oder mit esoterischen Inhalten teil. Dabei handelte es sich jedoch nicht um so genannte „Undercover-Aktionen“, sondern die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* traten auch als solche auf.

Es folgt eine Auswahl der besuchten Veranstaltungen:

05. 04. 2001	Vortrag, veranstaltet von der Föderation für Weltfrieden „Endzeitphänomene & Zeitenwende – Was sagen die Religionen?“ Cafe Griensteidl Wien
20. 04. 2001	Vortrag von Jasmuheen „Recipe 2000“ Wien
08. 07. 2001	Ausstellung „Unsolved Mysteries – die Welt des Unerklärlichen“ Wien
12. 08. 2001	Veranstaltung mit Jan Eriksen Vienna Christian Center Wien
09. 09. 2001	Esoterik-Tage 2001 Kongresshaus Wien
19. 10. 2002	Neue Akropolis Eröffnung der Bibliothek „Marc Aurel“ Wien
07. 12. 2001	Pressekonferenz von Falun Gong Cafe Griensteidl Wien

Insgesamt ist es der *Bundesstelle* wichtig, dass auch bei kritischer Betrachtung einschlägiger Gruppierungen die Achtung und der Respekt vor dem einzelnen Menschen gewahrt bleiben.

17. ANHANG

"Neue Esoterik" derzeit Haupttrend der "Sekten-Szene"

**"Kathpress"-Gespräch mit dem Leiter der Bundesstelle für Sektenfragen, German Müller -
Gemeinsames "Netzwerk" mit kirchlichen Beratungsstellen sinnvoll**

Wien, 28.8.01 (KAP) Eine der gegenwärtigen Hauptströmungen in der "Sekten-Szene" sind die zahlreichen Spielarten einer "neuen Esoterik", die Menschen z.B. dazu veranlassen, Edelsteine mit angeblich positiver Strahlung oder "energetisch aufgeladenes, heilendes" Wasser bei sich zu tragen. German Müller, Psychologe und Leiter der Bundesstelle für Sektenfragen, sieht dahinter ein legitimes Bedürfnis nach entlastenden Ritualen, das erst dann zum Problem werde, wenn es Abhängigkeiten schafft und die Eigenverantwortung einschränkt. "Steine lösen keine Partnerschaftskonflikte", so Müller im "Kathpress"-Interview. Sie hätten vielleicht zunächst einen "Placebo-Effekt", böten letztlich aber nur eine vordergründige Entlastung. "Gefährlich" könne diese "Gebrauchs-Esoterik" dann werden, wenn man etwa gesundheitlichen Problemen mit untauglichen Mitteln beikommen wolle.

Einen weiteren Trend der letzten Jahre sieht Müller darin, dass manche Wirtschaftsunternehmen "sektenhafte Züge" annehmen: Von Mitarbeitern werde dann erwartet, Glück und Lebensqualität dem alleinigen Ziel der Gewinnmaximierung unterzuordnen und sich an der Unternehmensphilosophie wie an einer Ordensregel zu orientieren. Die Mitglieder dieser auf den ersten Blick verschworenen Gemeinschaften gerieten dann aber oft in soziale Isolation, weiß Müller. Ebenfalls im Wirtschaftsbereich anzusiedeln seien Auswüchse eines "Psychomarktes", wo es neben seriösen Motivations- und Coaching-Angeboten auch viel Dubioses zu exorbitanten Preisen gebe.

"Die Sekte ist meist nur ein Symptom"

Die "Bundesstelle für Sektenfragen" in der Wiener Wollzeile wurde auf Betreiben des damaligen Familienministers Martin Bartenstein vor drei Jahren - am 1. September 1998 - als selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts eingerichtet. Unter der Leitung German Müllers teilen sich sechs Mitarbeiter - ausgebildet in Psychologie, Psychotherapie, Theologie und Publizistik - vier ganze Anstellungen. Neben öffentlichen Stellen, die etwa Orientierungswissen für die Einschätzung von Organisationen suchen, wenden sich vor allem "sekundär Betroffene" an die Bundes-

stelle, die einen Angehörigen mit unmittelbarem Sektenkontakt haben.

Die Fachleute in der Wollzeile machen sich nicht automatisch zu "Verbündeten" der Rat Suchenden, sondern versuchen den aktuellen Konflikt in seiner Vielschichtigkeit zu sehen, wie Müller erläutert: "In der Regel versuchen wir die primär betroffene Person in das Gespräch miteinzubeziehen". Es habe wenig Sinn, einem Angehörigen lediglich argumentative "Munition" zu liefern, das verstärke die Kluft nur. "Konfliktreduzierend" zu wirken bedeutet für den Psychologen, in Beratungen darauf hinzuwirken, dass der Kontakt zwischen den Beteiligten erhalten bleibt, eine neue Gesprächsbasis eröffnet wird, dass wenn möglich die hinter jeder Sektenannäherung liegende Bedürfnislage in den Blick kommt und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. "Die Sekte ist meist nur ein Symptom", so Müller.

Er erzählt vom Fall einer Schülerin, deren Eltern und Lehrer sich Sorgen machten, dass sie unter "satanistischem" Einfluss stehe, die sich in selbst angebrachten Schnitten am Arm und blasphemischen Aufschriften am Handrücken äußerten. Es habe sich herausgestellt, dass die Schülerin ein wichtiges Bindeglied zu einer Außenseiterin in ihrer Klasse war und diese in einer fast "sozialarbeiterischen" Weise stützte. Ihre äußere Erscheinung und der antichristliche Gestus sei ein Protestgehabe gewesen, das gerade viele junge "Satanjünger" zur Abgrenzung von Autoritäten verwenden. Bei den zahlreichen Anfragen bei der Bundesstelle zum Bereich Satanismus stelle sich bei den betroffenen Jugendlichen oft ein dahinter liegender Wunsch nach mehr Macht oder nach Beachtung heraus.

Keine "inquisitorische" Einrichtung

Müller will Sekten weder verharmlosen noch dämonisieren: Sie deckten wie andere gesellschaftliche Institutionen bestimmte Bedürfnisse ab, die viele Menschen teilen. Die Bundesstelle versteht sich laut ihrem Leiter nicht als "inquisitorische" Einrichtung, auch weltanschaulichen Minderheiten komme selbstverständlich das Recht auf Religionsfreiheit zu. Die Mitarbeiter versuchten, "sachlich und pragmatisch" an Problemstellungen heranzugehen. Etwa indem sie

aufzeigen, dass es dafür adäquatere - weil die Autonomie besser garantierende, preiswertere, "sozial verträglichere" - Lösungen gibt, als die von einer Sekte angebotene. Die Wirkung einer Sekte verglich Müller mit einem Gipsbein, das zunächst eine Erleichterung und Stütze bei einer Bruchstelle sein könne, aber auf lange Sicht das Gehen auf eigenen Beinen verhindere.

Das Wissen über die verschiedenen Gruppierungen holen sich die Bundesstellen-Fachleute über deren Selbstdarstellung in Schriften und auf Web-sites, durch den Besuch von

Veranstaltungen, Sekundärliteratur und die Erfahrungen von Betroffenen. Es gebe - um halbwegs "auf Stand" zu bleiben - auch kontinuierlichen Kontakt mit den kirchlichen Beratungsstellen bzw. mit Betroffeneninitiativen, so Müller. Da der Sekten-Markt "unüberschaubar" und wandelbar sei, sei es sinnvoll, ein "Netzwerk" gemeinsam mit ähnlich Einrichtungen zu bilden.

Die "Bundesstelle für Sektenfragen" in der Wollzeile 12/2/19, 1010 Wien, ist unter Tel. 01/513.04.60 erreichbar.

(5126)

Österreich: Rupertusblatt, Nr. 18 vom 06. 05. 2001, S. 5.

Aufs Karma pfeifen

Bei der Suche nach dem Sinn brauchen die Schüler Hilfe

Esoterik, Okkultismus und Jugendsatanismus finden im einem Spannungsfeld mit vielen Einflüssen statt. Gerade für Lehrer und Erzieher sind Hintergrundinformationen wichtig. Aber noch wichtiger ist es, das Bedürfnis der Kinder wahrzunehmen, das hinter dem Interesse für solche Phänomene steckt.

SALZBURG. „Wenn Sie sehen, dass sich ein Schüler auffällig kleidet oder benimmt, so ist das ein Signal, auf das reagiert werden muss“, hob Dr. German Müller, der Leiter der Bundesstelle für Sektenfragen aus Wien, bei der Fortbildungsveranstaltung „Esoterik im Klassenzimmer“ hervor. Rund 60 Religionslehrerinnen und Religionslehrer aus ganz Österreich folgten kürzlich der Einladung ins Bildungshaus St. Virgil.

Der Renner sind derzeit die bunten „Konzentrationsbrillen“ der Firma „Brain Power“. Mit den neuen Helden der Erfolgsserie „Taxi Orange“ als Zugpferde, verspricht diese Firma „Licht in die Gedankenwelt der Pubertierenden“ zu bringen. An diesem und anderen Beispielen zeigte der Psychologe und Psychotherapeut Dr. Heinz Zangerle auf, wie Eso-



Dr. German Müller (3. v. r.) von der Bundesstelle für Sektenfragen lud zu Workshops und Vorträgen nach St. Virgil. Wie die Kirche mit dem Esoterikboom umgeht, erläuterte P. Bernhard Grom SJ (1. v. r.). Foto: rei

terik gerade auch in Bezug auf Kinder und Jugendliche boomt. Ein Grund dafür sei die extrem hohe Erwartungshaltung der Eltern gegenüber ihren Kindern. „Im Trend der Zeit liegt es auch Tropfen oder Kügelchen für alle Probleme zu schlucken“, so Dr. Zangerle.

Christliche Antworten auf esoterische Fragen empfiehlt Pater Bernhard Grom, Professor für Religionspsychologie und Kate-

chetik in München. „Fürchtet euch nicht!“ ist seine Antwort auf esoterische Praktiken, die gerade bei Schülern oft nur Ängste auslösen. Den Lehrern rät P. Grom zu Gesprächen mit den Schülern.

Die Lehrer können auch die Eltern einbeziehen, sollen dabei aber ihre eigenen Grenzen aufzeigen. Fachstellen, die sich mit der Thematik befassen, sind in schwereren Fällen kompetente Ansprechpartner. Sabine Reichgruber

Tagesspiegel | 30.05.01 | www.DiePresse.at

[zurück](#)

"Ein Schuß zwischen die Augen"

Gerry Armstrong, hochrangiges früheres Mitglied bei Scientology, berichtet von Todesdrohungen gegen seine Person.

WIEN (red). "Macht und Geld sind die wahren Triebfedern hinter Scientology. Mit Religion hat das überhaupt nichts zu tun." Der Kanadier Gerry Armstrong, der bei einer Veranstaltung der Bundesstelle für Sektenfragen aus seinen jahrzehntelangen Erfahrungen mit der obskuren "Privatreligion" des 1986 verstorbenen Sektengründers L. Ron Hubbard plauderte, warnte davor, Scientology als Religion einzustufen. Eine Religion, die Aussteiger verfolge, mundtot machen wolle oder - wie ihm Mitte der 80er Jahre - einen "Schuß zwischen die Augen" androhe, sei gewiß keine Religion, meinte Armstrong. Von 1969 bis 1981 war Armstrong Sektenmitglied und unter anderem für Rechtsangelegenheiten zuständig. Bei Recherchen für eine Biographie über den Sektengründer habe er entdeckt, daß Scientology auf einem Lügengebäude errichtet worden sei. Über zwei Jahre habe er in "Straflagern" der Organisation verbracht. Seit dem Ausstieg werde er verfolgt: Körperliche Bedrohungen, Gerichtsverfahren, Einbrüche in sein Haus oder Verleumdungen seien an der Tagesordnung.

In den USA selbst darf der "Abweichler" seit einer gerichtlichen Verfügung nicht über Scientology sprechen. Armstrong betonte den Einfluß der Sekte auf das Justiz- und Regierungssystem der USA, der insbesondere in den neunziger Jahren spürbar geworden sei. Seither würde die von der US-Verfassung garantierte Religionsfreiheit mehr oder weniger als Verbot der Religionskritik und als Freibrief für Glaubensgemeinschaften, ihre Mitglieder zu unterdrücken, ausgelegt, meinte Armstrong.

Die Zahl der Scientologen in Österreich kann nicht genau bestimmt werden. Der Geschäftsführer der Bundesstelle für Sektenfragen, German Müller, beziffert sie mit unter 5000. Weltweit sollen ihr rund acht Millionen Menschen angehören. Gestern, Dienstag, demonstrierten rund 40 Mitglieder von Scientology Österreich vor der französischen Botschaft am Schwarzenbergplatz gegen ein geplantes Gesetz zur Regulierung der Religionsgemeinschaften in Frankreich. Das Gesetz soll den Präsidenten und die Regierung ermächtigen, religiöse Gruppierungen zu verbieten, die eine Gefahr für die öffentliche Ordnung darstellen.

© Die Presse | Wien

[zurück](#)

European Government Responses

Recognizing that the rise of cultic organizations is an international phenomenon — many groups being international in scope — AFF Conference 2001 convened a panel consisting of official representatives of a number of European states to say what they were doing about it. The panel was organized and moderated by Michael Kropfeld, Director of Montréal's Info-Cult.

Belgium

Henri de Cordes, vice-president of the Information and Advice Center on Harmful Sectarian Organizations, in Brussels, told how a parliamentary commission of inquiry several years ago led to: the training of magistrates to help them better adjudicate legal actions involving cults; the creation of his Center — supported by professionals in areas relevant to cult activities — which observes cults and provides information to the public about them, even helping people assess the risks of membership; and the convening of an interministerial government group to collaborate in order to deal comprehensively with the problem on a continuing basis. A new Belgian law also allows security organizations to investigate a “sectarian” group if, in its organization or practice, it “commits illegal or injurious actions, harms individuals or society, or endangers human dignity.” A challenge to the constitutionality of the Information Center was rejected by the courts, which decided that the government was doing nothing to imperil freedom of religion.

Austria

Hermann Müller, manager of the Federal Office for Sectarian Questions in Austria, stressed, as the other panelists did, that religious freedom is guaranteed in his country, but freedom to break the law is not. Responding to a 1998 statute that made it possible for many new groups to achieve “religion” status, the government established commissions to study the issue and evaluate groups, and a cult bureau to look into possible harm caused by some of these organizations. The state wants to ensure the physical and mental freedom of individuals, the integrity of the family, and the healthy development of children. Programs have been set up to provide public information, create professional networks, educate teachers and civil servants, and develop counseling models based on professional advice. Local bureaus of cult affairs have been instituted.

Slovakia

Miroslav Lojda, from the Ministry of Culture's Institute for State-Church Relations, said that his organization is responsible for researching, analyzing, and consulting on traditional as well as non-traditional or new religions. The Institute uses experts of all types to help in this endeavor and publishes material aimed to educate the public and professionals about the problem. The government has identified and published a list of about 100 local and international cults (none of which has met the criteria for official recognition), and various state agencies investigate possible illegal cult activities and use laws pertaining to certain types of associations to prosecute criminal cult activity. He said that the state must protect itself and its citizens, so it has a right to limit religious freedom.

Switzerland

François Bellanger, Professor of Law at the University of Geneva and legal expert on cults for the Department of Justice of the Canton of Geneva, is one of the authors of the official report on illegal sectarian practices published in 1997 (a report stimulated by the Solar Temple suicide-murder episodes). The Swiss national response to cults has been limited to two reports, one on Scientology and one on cult movements that recognized the problem and made some ameliorative suggestions. The Swiss government, he said, refrained from offering a definition of “cult,” so such entities cannot really be identified in law, but it is clear that many Swiss laws apply to crimes cults commit and that they can

Report to Conference 2001

be prosecuted accordingly. The Swiss believe that the cult problem should really be dealt with on the canton (state) level, he said. In Geneva, a report recommended preventing involvement through information — a center for this is being created — on abuses, and a guide for victims on legal redress. And there are now draft laws directed at personal growth schemes and psychological technologies offered by people without proper training or certification, as well as mental manipulation that creates dependence. But Geneva needs federal support for such measures to become law. The German-speaking canton of Basle passed a law against misleading recruiting — this in response to Scientology methods — but it was rejected by the federal courts. The canton also tried to make Scientology's trademark public testing illegal, because it is seen as commercial, but this too was quashed on the ground that it inhibited religious freedom. Finally, the Italian-speaking canton has proposed to increase cult information and educational programs for students.

Catalonia (Spain)

Mrs. Rosa M. Pujol, representing the General Secretariat for Youth of Catalonia, one of three autonomous regions within Spain, said that the Catalan parliament passed a resolution in 2000 calling on the government to fully adopt the Resolution of the European Parliament on cults and to create a committee made up of representatives of a number of government and private agencies to study and monitor the cult situation. In addition, the government has begun to provide support for AIS, a Catalan association "noted for its serious and thorough work in defence of the individual and for advice given to families and members of psychologically manipulative groups or coercive sects." The government expects the AIS [which has operated as a private non-profit for a number of years] to include: drawing up a list of sectarian groups; setting up a database and data collection system; drawing up studies and informational documents and organize debates to further understanding of the sect phenomenon and ensure that reliable information is available; providing therapeutic support for any who request it; and linking with other countries to promote effective exchange of information. The government is providing the association legal, security, and financial support. Mrs. Pujol concluded by saying that through these measures, the Catalan government hopes to "create sufficient resources to ensure that citizens who so desire are able to maintain their freedom of choice and emotional and personal independence."

France

Henri-Pierre DeBord, Counselor at the French government's Interministerial Mission for Combatting Cults, told how the Jonestown disaster was the spark that first moved France officially to look into cults, both at home and internationally, in order to answer the question: "Can it happen here?" The Solar Temple murder-suicides of 1994, which involved France itself, forcibly answered the question affirmatively. The Prime Minister then put together a commission from among members of parliament to describe the phenomenon, and in 1998 the government created the Interministerial Commission to study and combat cults' illegal activity, with a special section to look into financial, tax, and other economic transgressions. The Mission has a 30-member council that includes politicians as well as experts on law, economy, banking, psychology, sociology, and social work. Its role is to collect and analyze information, move various authorities to take action against illegal activity, train civil servants, and provide information to the public. There is also a group that coordinates the relevant work of numerous government ministries. Finally, Counselor DeBord spoke of the law, recently passed, which allows the government to dissolve groups if they have shown a certain level of criminal activity, and punish individual members who have broken the law. All this, he emphasized, in order to protect liberty, which has been a French cause since the Revolution.

SO GENANNT SEKTEN UND PSYCHOGRUPPEN

**Universitätslehrgang zum
Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen
Lehrveranstaltung „So genannte Sekten und Psychogruppen“
02. 02. 2001, 18.00-21.30 Uhr
A-1080 Wien, Lammgasse 8/10**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: 01/ 513 04 60
Telefax: 01/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

Universitätslehrgang zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen

Dr. German Müller

So genannte Sekten und Psychogruppen

geboren 1956 in Eisenkappel, Kärnten

Studium der Psychologie (Hauptfach) und Pädagogik (Nebenfach) in Wien

1990 Promotion zum Dr. phil.

1987-1998 Leiter der Informationsstelle der *Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren*

seit 1998 Geschäftsführer der *Bundesstelle für Sektenfragen*

Inhalt der Lehrveranstaltung

- So genannte Sekten und Psychogruppen - Abklärung der Begriffe
- Aktuelle Trends in der „Sektenszene“
- Analyse der Konfliktparteien, Konfliktebenen und Konfliktfelder
- Psychische Beeinflussung und psychische Abhängigkeit
- Prävention, Beratung und Therapie im Umfeld von so genannten Sekten und Psychogruppen

Literatur

DEUTSCHER BUNDESTAG, REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (Hrsg.) (1998):
Abschlußbericht der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten und Psychogruppen“. Neue
religiöse und ideologische Gemeinschaften und Psychogruppen in der Bundesrepublik Deutschland.
1. Auflage. Reihe: Zur Sache, 5, 1998. Bonn: Bonner Universitäts-Buchdruckerei. (*Umfassende und
vielschichtige Analyse der Probleme und Konflikte im Zusammenhang mit neuen religiösen und
ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen*)

GASPER, H.; MÜLLER, J. & VALENTIN, F. (Hrsg.) (2000): Lexikon der Sekten, Sondergruppen
und Weltanschauungen. Fakten, Hintergründe, Klärungen. 6., durchgesehene und überarbeitete
Auflage. Freiburg, Basel, Wien: Herder. (*Preiswertes Lexikon und Nachschlagewerk*)

GROSS, W. (Hrsg.) (1996): Psychomarkt - Sekten - destruktive Kulte. 2., aktualisierte und
erweiterte Auflage. Bonn: Deutscher Psychologen Verlag. (*Sammelband mit Beiträgen zu
verschiedenen Aspekten der Problematik*)

HEMMINGER, H. (1995): Was ist eine Sekte? Erkennen - Verstehen - Kritik. 1. Auflage. Mainz:
Grünwald und Stuttgart: Quell. (*Vielfältige Analyse der Phänomene, Hintergründe und
Organisationsstrukturen von so genannten Sekten, Psychogruppen etc.*)

STAMM, H. (1996): Sekten. Im Bann von Sucht und Macht. Ausstiegshilfen für Betroffene und
Angehörige. 1. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. dtv 30560.
(*Populärwissenschaftlich aufbereiteter Einstieg in das Thema*)

FACHGESPRÄCH MIT GERRY ARMSTRONG

Fachgespräch
zum Thema „Scientology“
mit Herrn Gerry Armstrong
am 28. 05. 2001 von 10.00 bis 13.00 Uhr
an der Bundesstelle für Sektenfragen

Diese Dokumentation dient ausschließlich
der persönlichen Information und dem
persönlichem Gebrauch der Adressaten!



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

PRESSEGESPRÄCH MIT GERRY ARMSTRONG

Pressegespräch
zum Thema „Scientology“
mit Herrn Gerry Armstrong
am 28. 05. 2001 um 17.00 Uhr
an der Bundesstelle für Sektenfragen



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

STUDENTAG REINKARNATION

Studentag zum Thema „Reinkarnation“
am 11. 06. 2001 von 14.00 bis 17.00 Uhr
an der Bundesstelle für Sektenfragen

Referent: Diplomtheologe Stefan Lorger-Rauwolf



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

FACHGESPRÄCH SO GENANNT SEKTEN, PSYCHOGRUPPEN UND ESOTERIK

**Fachgespräch
„So genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik“
kirchlicher Einrichtungen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen
am 15. Januar 2001
an der Bundesstelle für Sektenfragen**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

FACHGESPRÄCH DER LANDESSTELLEN

**Fachgespräch
der Landesstellen für Sektenfragen
und ähnlicher Einrichtungen
am 25. Januar 2001
an der Bundesstelle für Sektenfragen**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTENFRAGEN

A-1010 Wien
Wollzeile 12/2/19

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

FACHGESPRÄCH ZU SUIZID-FOREN IM INTERNET

**Fachgespräch
zum Thema
Suizid-Foren im Internet
am 29. 03. 2001 von 15.30 bis 17.30 Uhr
an der Bundesstelle für Sektenfragen**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

ARBEITSGRUPPE DER FACHBERATERINNEN VON FAMILIENBERATUNGSSTELLEN

**2. Sitzung der Arbeitsgruppe
„Familienberatung und Sekten“
mit den FachberaterInnen
der Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt
„Beratung bei familiären Problemen in Sektenfragen“**

**06. November 2001, 10.00 bis 17.00 Uhr
am Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen
Franz-Josefs-Kai 51, A-1010 Wien**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

A-1010 Wien
Wollzeile 12/2/19

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

PRESSESPIEGEL

Interministerielle Arbeitsgruppe zum Bereich
so genannte Sekten, Psychogruppen und Esoterik

Donnerstag, den 26. 04. 2001

Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen
Franz-Josefs-Kai 51, A-1010 Wien



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

Veranstaltungen im Jahr 2001 – Eine Auswahl

Im Anschluss erfolgt eine Auswahl von Veranstaltungen, die entweder von der *Bundesstelle* organisiert wurden, mit Beiträgen unterstützt wurden oder an denen die MitarbeiterInnen der *Bundesstelle* teilnahmen. Veranstaltungen, die an der *Bundesstelle* stattfanden, wurden mit „BSS“ gekennzeichnet.

15. 01. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS
25. 01. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 1. Termin BSS
26. 01. 2001	Diskussionsforum „Im Supermarkt der Meinungsvielfalt“ Kottingbrunn, Niederösterreich
02. 02. 2001	Lehrveranstaltung „So genannte Sekten und Psychogruppen“ im Rahmen des Universitätslehrganges zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen Universität Wien
05.-08. 03. 2001	Jahresfachtagung der Konsultation Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (KLB) Rothenburg ob der Tauber, Deutschland
16. 03. 2001	Seminar „Sternzeichen Teddybär, Aszendent Mickey Mouse. Kritische Auseinandersetzung mit Grundlagen der Astrologie.“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
22. 03. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 2. Termin BSS
29. 03. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 1. Termin BSS
04. 04. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS
05. 04. 2001	Informationsgespräch für LehrerInnen zum Thema „Esoterik“ BSS

Veranstaltungen im Jahr 2001 – Eine Auswahl

05. 04. 2001	Vortrag, veranstaltet von der Föderation für Weltfrieden „Endzeitphänomene & Zeitenwende – Was sagen die Religionen?“ Cafe Griensteidl Wien
09. 04. 2001	Informationsgespräch für KindergarteninspektorInnen zum Thema „Sahaja Yoga“ BSS
12. 04. 2001	Informationsgespräch für LehrerInnen zum Thema „Okkultismus und Satanismus“ BSS
20. 04. 2001	Vortrag von Jasmuheen „Recipe 2000“ Wien
20.-21. 04. 2001	Fachtagung „Esoterik im Klassenzimmer“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien in Zusammenarbeit mit dem RPI Salzburg und dem Referat für Weltanschauungsfragen der Erzdiözese Wien Salzburg
26. 04. 2001	Interministerielle Arbeitsgruppe, 1. Termin BMSG, Wien
03.-05. 05. 2001	Annual Conference 2001 „Cults, Conversion, Science & Harm“ American Family Foundation (AFF) New York
06. 05. 2001	AFF Advisory Board 2001 American Family Foundation (AFF) New York
17. 05. 2001	Studientag „Kinder und Jugendliche im Esoterik-Psychoboom“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
22. 05. 2001	Enquete „Event - Event ... und alles rennt. Anziehungskraft von Events auf Jugendliche und deren Hintergründe.“ Diözese Linz, Land OÖ und Katholische Jugend OÖ Linz, Oberösterreich

Veranstaltungen im Jahr 2001 – Eine Auswahl

28. 05. 2001	Fachgespräch mit Gerry Armstrong zum Thema Scientology BSS
29. 05. 2001	Exkursion „Theologie der Schöpfung. Führung durch die NÖ-Landesausstellung 2001 im ‚Mystischem Waldviertel‘“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Ottenstein und Waldreichs, Niederösterreich
31. 05. 2001	Informationsveranstaltung zum Thema „So genannte Sekten“ für StudentInnen der Evangelischen Religionspädagogischen Akademie Wien BSS
07. 06. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 2. Termin BSS
11. 06. 2001	Studientag zum Thema Reinkarnation BSS
14.-15. 06. 2001	Europäische Fachtagung „Working session on illegal activities of sectarian organizations in Europe“ Mission Interministérielle de Lutte contre les Sectes (MILS). Frankreich Paris
20. 06. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 3. Termin BSS
27. 06. 2001	Workshop für Projektgruppe von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem BFI BSS
28. 06. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 3. Termin BSS
29. 06.- 01. 07. 2001	Jahresfachtagung „Weltanschaulicher und religiöser Extremismus. Zwischen irreführenden Hoffnungen und Gefahren der Wahnreligiosität an Beispielen totalitärer christlicher Sondergemeinschaften.“ Elterninitiative zur Hilfe gegen seelische Abhängigkeit und religiösen Extremismus e.V. und Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e.V. (ADK) Regenstauf, Deutschland
08. 07. 2001	Ausstellung „Unsolved Mysteries – die Welt des Unerklärlichen“ Wien

Veranstaltungen im Jahr 2001 – Eine Auswahl

12. 08. 2001	Veranstaltung mit Jan Eriksen Vienna Christian Center Wien
06. 09. 2001	Fachgespräch zum Thema „Suizid-Foren im Internet“, 3. Termin BSS
09. 09. 2001	Esoterik-Tage 2001 Kongresshaus Wien
13. 09. 2001	Interministerielle Arbeitsgruppe, 2. Termin BMSG, Wien
20. 09. 2001	Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 4. Termin BSS
21.-23. 09. 2001	Leipziger Kolloquium „Sekten und Sektenpolitik in Deutschland“ Friedrich Ebert Stiftung Leipzig und EBI Sachsen e.V. Reudnitz, Deutschland
25. 09. 2001	OSCE Human Dimension Implementation Meeting vom 17. – 27. 09. 2001 in Warschau Teilnahme an der „Working Session Nr. 12: freedom of thought, conscience, religion, or belief“ am 25. 09. 2001 Warschau, Polen
04. 10. 2001	Enquete „Der gebrauchte Mann? Männliche Identität im Wandel.“ Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen Wien
04. 10. 2001	Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen, 4. Termin BSS
14.-17. 10. 2001	Kompaktseminar „Grundwissen Weltanschauungsfragen“ Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen Berlin
18. 10. 2001	Studententag „Die Kelten und ihre Mythologie“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
19. 10. 2002	Neue Akropolis Eröffnung der Bibliothek „Marc Aurel“ Wien

Veranstaltungen im Jahr 2001 – Eine Auswahl

24. 10. 2001	Studientag „Seven Ways to Die. Eschatologische Themen im Religionsunterricht.“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
06. 11. 2001	Arbeitsgruppe mit den FachberaterInnen von Familienberatungsstellen mit dem Schwerpunkt „Beratung im Umfeld von so genannten Sekten“ BMSG, Wien
07. 11. 2001	Studientag „Jugend heute. Neueste Daten aus Wertestudien des Pastoraltheologischen Institutes.“ Pädagogisches Institut der Stadt Wien Wien
09. 11. 2001	Festakt zu Ehren von Frau Dr. Friederike Valentin Wien
11.-14. 11. 2001	Herbstkonferenz der Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich „25 Jahre Referat für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich“ Waiern, Kärnten
16. 11. 2001	Studientag „Die Entwicklung des religiösen Bewusstseins“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
26.-28. 11. 2001	Kompaktseminar „Zu Wirklichkeit und Wahrnehmung des Bösen“ Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen Berlin
30. 11. 2001	Seminar „Engel - gibt`s die? Streifzüge durch ein aktuelles Phänomen (Werbung, Medien, Esoterik, ...)“ Religionspädagogisches Institut der Erzdiözese Wien Wien
04. 12. 2001	Fachgespräch der Sicherheitsbehörden BSS
07. 12. 2001	Pressekonferenz von Falun Gong Cafe Griensteidl Wien

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSSTELLEN

Informations- und Beratungsstellen zu
Sekten- und Weltanschauungsfragen
in Österreich



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: +43/ 1/ 513 04 60
Telefax: +43/ 1/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

STAATLICHE STELLEN**Wien****Bundesstelle für Sektenfragen**

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien
Tel.: 01/ 513 04 60
Fax: 01/ 513 04 60-30
E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at

Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen

Abteilung V/5 - jugendpolitische Angelegenheiten
Robert Lender
Franz Josefs-Kai 51
A-1010 Wien
Tel.: 01/ 711 00-3218
Fax: 01/ 718 94 70-1892
E-Mail: robert.lender@bmsg.gv.at
Homepage: <http://www.bmsg.gv.at>

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Abteilung V/4d
Schulpsychologie - Bildungsberatung
MR Dr. Harald Aigner
Freyung 1
A-1014 Wien
Tel.: 01 531 20-2581
Fax: 01 531 20-2599
E-Mail: harald.aigner@bmbwk.gv.at

Bundespolizeidirektion Wien

Abteilung I – Büro für Staatsschutz
Referat für Sektenunwesen
Boltzmanngasse 20
A-1090 Wien
Tel.: 01 313 23-2307
Fax: 01 313 23-2324

Niederösterreich**Amt der NÖ Landesregierung**

Landesstelle für Sektenfragen
Landhausplatz 1
A-3109 St. Pölten
Tel.: 02742/ 9005-16560
Fax: 02742/ 9005-13335
E-Mail: post.f3sektenstelle@noel.gv.at
Homepage: <http://www.sektenstelle.at>

Tirol**kult & co tirol**

Sekten · Kulte · Religionen
Dr. Peter Schulte
Meinhardstr. 8/1
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512/ 508-2996
Fax: 0512/ 580-328
E-Mail: kult.co@tirol.gv.at
Homepage: <http://www.kult-co-tirol.at>

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSSTELLEN ZU "SEKTEN- UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN"

KIRCHLICHE STELLEN - KATHOLISCHE KIRCHE**Wien****Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften**

Stephansplatz 6/6/56
A-1010 Wien
Tel.: 01/ 515 52-3384
Fax: 01/ 515 52-3316
E-Mail: rfw@edw.or.at

Salzburg**Referat für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Dr. Stephan Djundja
Elisabethstraße 10/3
A-5020 Salzburg
Tel.: 0662/ 8047-167
Fax: 0662/ 8047-167
E-Mail: weltanschauungen.sbg@kirchen.net

Burgenland**Referat für Weltanschauungen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften**

Bernhard Dobrowsky
St.-Rochus-Str. 21
A-7000 Eisenstadt
Tel.: 02682/ 777-321
Fax: 02682/ 777-252
E-Mail: bernhard.dobrowsky@kath-kirche-eisenstadt.at

Steiermark**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Gerhard Weber
Bischofplatz 4/3/306
A-8010 Graz
Tel.: 0316/ 8041-247
Fax: 0316/ 8041-368
E-Mail: WeberG@kath-kirche-graz.at

Kärnten**Referat für Weltanschauungsfragen der Diözese Gurk**

Mag. Lambert Jaschke
Tarviser Straße 30
A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 5877-2165
Fax: 0463 5877-2399
E-Mail: jaschke@dioezese-gurk.or.at

Tirol**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Wolfgang Mischitz
Riedgasse 9
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512 2230-557
Fax: 0512 2230-558
E-Mail: weltanschauungsfr-ibk@dioezese-innsbruck.at

Niederösterreich**Referat für religiöse Weltanschauungsfragen**

Dr. Manfred Wohlfahrt
Klostergasse 15-17
A-3100 St. Pölten
Tel.: 02742/ 398-372
Fax: 02742/ 398-373
E-Mail: sekten.pa.stpoelten@kirche.at

Vorarlberg**Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften**

Bruder August Franz Schönberger FSC
Carinagasse 11
A-6800 Feldkirch
Tel.: 05522/ 3430-12
Fax: 05522/ 3430-11

Oberösterreich**Sektenberatungsdienst zu Weltanschauungs- und Sektenfragen**

MMag. Andreas Girzikovsky
Kapuzinerstraße 84
A-4020 Linz
Tel.: 0732/ 7610-3238
Fax: 0732/ 7610-3239
E-Mail: andreas.girzikovsky@dioezese-linz.or.at
<http://www.dioezese-linz.at/pastoralamt/sekten>

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSSTELLEN ZU "SEKTEN- UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN"

KIRCHLICHE STELLEN - EVANGELISCHE KIRCHE**Wien**

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Sepp Lagger
Thaliastraße 156
A-1160 Wien
Tel.: 01/ 486 52 97
Fax: 01/ 486 52 97
E-Mail: evang.wien16@utanet.at

Burgenland

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Stephan Strohriegel
Hauptstraße 117
A-7331 Weppersdorf
Tel.: 02618/ 2401
Fax: 02618/ 2401
E-Mail: sektenreferat-bgld@evang.at

Kärnten

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Fachinspektor Pfarrer Prof. Mag. Johannes Spitzer
Italienerstraße 38
A-9500 Villach
Tel.: 04242 24 131-21
Fax: 04242 24 131-31
E-Mail: sektenreferat@evang.at

Niederösterreich

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Siegfried Kollek-Thudt
Preinsbacherstraße 8
A-3300 Amstetten
Tel.: 07472/ 625 19-3
Fax: 07472/ 625 19-4
E-Mail: evangam@tml.at

Oberösterreich

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Wilhelm Todter
Salzburger Straße 231
A-4030 Linz
Tel.: 0732/ 381 461
Fax: 0732/ 381 461
E-Mail: evang.sektenreferat.ooe@aon.at

Salzburg

Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Susanne Lechner-Masser
Reisenbergerstraße 15
A-5023 Salzburg-Gnigl
Tel.: 0662/ 645 007

Steiermark

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Herwig Hohenberger
Grabenstraße 59
A-8010 Graz
Tel.: 0316/ 684 141
Fax: 0316/ 321 447-16
E-Mail: herwig@bpas01.kfunigraz.ac.at

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Wolfgang Salzer
Jahnstraße 1
A-8700 Leoben
Tel.: 03842/ 420 01-12
Fax: 03842/ 420 01-4
E-Mail: Wolfgang.Salzer@unileoben.ac.at

Tirol

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen in Österreich
Pfarrer Mag. Willi Thaler
Gutshofweg 8
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512/ 344 411-40
Fax: 0512/ 344 411-50
E-Mail: sektenreferat_tirol@evang.at

Vorarlberg

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen
Pfarrer Mag. Jürgen Schäfer
Ardetzenbergstraße 4
A-6800 Feldkirch
Tel.: 05522/ 720 81-44
Fax: 05522/ 720 81
E-Mail: evangel.pfarr.feldkirch@vol.at

PRIVATE STELLEN

Wien

Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren

Obere Augartenstraße 26-28
A-1020 Wien
Tel.: 01/ 33 27 537
Fax: 01/ 33 23 513
E-Mail: sektinfo@aon.at
Homepage: <http://sektinfo.org>

Kärnten

Netzwerk - Verein für Sekten- und Kultfragen

Lotte Wiedergut
Mühlenweg 39
A-9507 Villach
Tel.: 04242/ 214 430
E-Mail: netzwerk-vi@aon.at
Homepage: <http://members.aon.at/netzwerk>

Steiermark

ESO Info-Service

c/o LOGO jugendmanagement gmbh
Dr. Roman Schweidlenka
Karmeliterplatz 1
A-8010 Graz
Hotline: 0676 300 14 14
Tel.: 0316 877 4903
Fax: 0316 877-4900
E-Mail: roman.schweidlenka@logo.at, esoinfo@logo.at
Homepage: <http://www.esonet.at>
Homepage: <http://www.logo.at/esoinfo>

Netzwerk - Verein für Sekten und Kultfragen

Peter Hosak
Liebenauer Hauptstraße 8-1
A-8041 Graz
Tel.: 0316 42 11 42
Fax: 0316 42 11 42
E-Mail: netzwerk@aon.at
Homepage: <http://members.aon.at/netzwerk>

FAMILIENBERATUNGSSTELLEN MIT DEM SCHWERPUNKT "BERATUNG IM UMFELD VON SO GENANNTEN SEKTEN"

Wien

Ehe-, Familien-, Lebensberatung des
Katholischen Familienwerkes
Beratung für Kind und Familie
Invalidenstraße 13/3/54
A-1030 Wien
Tel.: 01/ 712 25 99
Fax: 01/ 712 25 99

Salzburg

Familienberatung des Familienreferates des
Landes Salzburg
Schwarzstr. 21
A-5020 Salzburg
Tel.: 0662/ 8042 54 21
Fax: 0662/ 8042 5403

Burgenland

Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Neusiedl am See
Eisenstädter Straße 1a
A-7100 Neusiedl am See
Tel.: 02167/ 8193

Steiermark

Familien- und Jugendberatung des Steirischen
Familienbundes
Mondscheingasse 8 II. Stiege/5
A-8010 Graz
Tel.: 0316/ 83 03 18

Kärnten

Beratungsstelle VIVA
Am Rudolfsbahngürtel 30
A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/ 590 705
Fax: 0463/ 590 705-10

Tirol

Familien- und Schwangerenberatung der
Caritas
Wilhelm-Greil-Straße 5
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512/ 588 875, 0512/ 588 149
Fax: 0512/ 588 149-16

Niederösterreich

Familien-, Partner- und Jugendberatungsstelle
des NÖ Hilfswerkes
Neusiedlerstr. 1
A-2340 Mödling
Tel.: 02236/ 46 333-13
Fax: 02236/ 46 333-22

Vorarlberg

Institut für Sozialdienste
Beratungsstelle Bregenz
Römerstraße 35
A-6900 Bregenz
Tel.: 05574/ 428 90
Fax: 05574/ 428 90-22

Oberösterreich

Familienberatung des Oberösterreichischen
Familienbundes
Ferdinand-Markl-Str. 4
A-4040 Linz
Tel.: 0732/ 759 753
Fax: 0732/ 759 753

GESETZLICH ANERKANNTE KIRCHEN UND RELIGIONSGESELLSCHAFTEN

Stand: Dezember 2001

- Altkatholische Kirche Österreichs
- Armenisch-apostolische Kirche in Österreich
- Evangelische Kirche A. und H.B.
- Griechisch-orientalische (=orthodoxe) Kirche in Österreich
- Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich
- Israelitische Religionsgesellschaft
- Katholische Kirche
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) in Österreich
- Methodistenkirche in Österreich
- Neuapostolische Kirche in Österreich
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft
- Syrisch-Orthodoxe Kirche in Österreich

STAATLICH EINGETRAGENE RELIGIÖSE BEKENNTNISGEMEINSCHAFTEN

Stand: Dezember 2001.

- Baha'i Religionsgemeinschaft Österreich
- Bund der Baptistengemeinden in Österreich
- Bund evangelikaler Gemeinden in Österreich
- Die Christengemeinschaft - Bewegung für religiöse Erneuerung -
in Österreich
- Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde
- Hinduistische Religionsgesellschaft in Österreich
- Jehovas Zeugen
- Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten
- Koptisch-Orthodoxe Kirche in Österreich
- Mennonitische Freikirche Österreich
- Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich